

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

12.5.1936 (No. 110)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924520)



Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtpartasse Emden, Kreispartasse Aurich, Ostfriesische Spartasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Elens, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolfs-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschließlich 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. * L/E

Folge 110

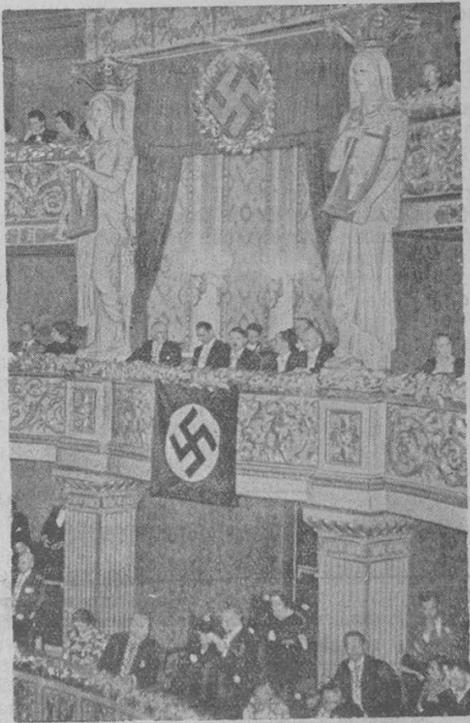
Dienstag, den 12. Mai

Jahrgang 1936

Programmatische Goebbelsrede in München

„Das Theater lebt vom Volke!“

Durchbruch des nationalsozialistischen Bühnenschaffens 331 Theaterunternehmen im Reich / Mit dem Starunfug ausgeräumt



Dritte Reichstheaterfestwoche

In München hat die dritte Reichstheaterfestwoche ihren Anfang genommen. Der Festaufführung von Wagners „Rienzi“, einer Neueinstudierung durch Kurt Barre, wohnte auch der Führer bei. In der Ehrenloge von links nach rechts: Ministerpräsident Siebert, Reichsminister Rudolf Heß, der Führer, Reichsminister Dr. Goebbels, Staatsminister und Gauleiter Wagner. (Heinr. Hoffmann, A.)

Der Nachmittag des zweiten Tages der Reichstheaterfestwoche brachte den Höhepunkt der Festwoche. Münchens schönster und repräsentativster Saal, der große Saal des Deutschen Museums, verlieh auch dieser großen Kundgebung der Reichstheaterkammer den würdigen Rahmen.

Es waren u. a. erschienen der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichsstaatssekretär und Vizepräsident der Reichskulturkammer Funk, der Bayerische Ministerpräsident Siebert, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner und andere Mitglieder der bayerischen Landesregierung, der deutsche Gesandte in Wien von Papen, der Präsident der Reichstheaterkammer Ministerialrat Dr. Schlösser und andere bekannte Männer der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht und der Polizei sowie der Hauptstadt der Bewegung. Der Bayerische Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner begrüßte die Teilnehmer der Kundgebung im Namen der Bayerischen Staatsregierung. Er dankte vor allem Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß er die Reichstheaterwoche nach München gelegt habe.

Darauf trat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels,

an das Rednerpult. Für uns Deutsche sei das Theater immer eine Sache des Herzens gewesen, und alle großen deutschen Geister habe die Sehnsucht erfüllt, das Theater zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen. Sie hätten sich zu allen Zeiten unserer Geschichte an dieser Disziplin betätigt. So habe Lessing nicht nur dem deutschen, sondern dem Welttheater in der „Hamburgischen Dramaturgie“ das Wesens-

gefüge gegeben, und Schiller habe ihm den Ehrentitel einer „moralischen Anstalt“ verliehen. Ueber diese beiden Großen unserer Theatergeschichte seien wir bis zum heutigen Tage kaum hinausgetommen. Wir lebten noch heute von ihrem geistigen Erbe, das deswegen immer noch Gültigkeit habe und aktuell sei. Die deutsche Bühne fange heute wieder an, im Sinne Schillers eine „moralische Anstalt“ zu werden und das Podium der politischen und sozialen Moral auch unserer Zeit zu sein. Dr. Goebbels setzte dann auseinander, wie

das Theater vom Volke lebe und von ihm auch seinen belebenden Impuls empfangen.

Es dürfe nicht das Vorrecht einer hauchdünnen Oberschicht bleiben, sondern es müsse versuchen, das ganze Volk zu erfassen und andererseits auch wieder von ihm erfasst zu werden. Das bedeute allerdings nicht, daß das deutsche Theater einem oben und billigen Massengeschmack huldbig mülle. „Das Gerede vom Massengeschmack“, so betonte der Minister, „ist meist nur eine Ausrede. Der Massengeschmack ist vielfach nur ein Kaschengeschmack, und diejenigen Theaterleiter, die einer solchen, platten Scheinkunst huldbig, denken nicht so sehr an die Masse wie an die Kasse; es ist ihr Hauptbestreben, die Kasse auf billige und riskolose Weise zu füllen.

Allerdings haben wir auch nie geglaubt, daß die Kunst sich selbst ernähren könnte. Sie hat vielmehr, um lebensfähig zu bleiben, immer Subventionen nötig.

Sie kann nicht mit irgendeinem Wirtschaftsbetrieb verglichen werden, der nur dann Sinn hat, wenn er sich rentiert.

Selbst wenn es um die Unterhaltung geht, ist es nicht damit getan, sie geistlos und platt an die Masse heranzubringen. Auch die Unterhaltung muß geistvoll sein; sie soll dem Volke in seinem schweren Daseinstampfe Werte geben, die über das Materielle des Tagesdaseins hinauszuführen die Kraft haben. Auch die nationalsozialistische Bewegung hat die breite Masse nicht dadurch in ihren Bannkreis gezogen, daß sie etwas möglichst Geistloses und Plattes als Ziel vertreten hätte. Wir haben vielmehr unsere Idee und den Zeitgeist den breiten Massen auf die einfachste Weise nahegebracht. Hier scheint mir auch das Grundproblem des modernen deutschen Theaters zu liegen: Zurück zur einfachen Klarheit in Stoff, Inszenierung und Darstellung!

Der Minister erörterte dann eine große Reihe von Grundproblemen, die dem deutschen Theater für die Gegenwart und die nähere Zukunft aufgegeben sind. Was die geistige Leitung des Theaters anlange, so müsse der Intendant bedenken, daß, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch im Theater,

Jeder große Wurf mit einem Risiko verbunden

jei. Große Erfolge, so rief Dr. Goebbels unter lebhaftem Beifall aus, könnten nur erzielt werden, wenn man den Mut zum Risiko auf sich nehme. Gerade auch in bezug auf eine zeitgemäße Ausgestaltung des deutschen Theater-Spielplans gelte es, zu wagen, um zu gewinnen. Allgemeinen Beifall löste auch die Feststellung des Ministers aus, daß das Theater als eine künstlerische Angelegenheit in der Hauptache von Künstlern und

30 Jahre Aufbauarbeit in Abessinien

Minister Ciano entwickelt die italienischen Pläne - Große Siedlung und Hebung der Bodenschätze

Der italienische Propagandaminister Graf Ciano, der am heutigen Dienstag nach Italien zurückkehrt, gewährte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Asmara eine Unterredung, die in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert ist.

Graf Ciano ist sich durchaus der Aufgabe bewußt, die seiner als Propagandaminister harret. Es handle sich, so erklärte er u. a., darum, aller Welt klarzumachen, daß Italien nicht nur aus eigenmächtigen Gründen das neue Imperium Romanum geschaffen habe. Gewiß hätten die Italiener stets von der Winderherstellung ihrer einstigen Weltgeltung geträumt, aber die Eroberung Abessiniens habe ihnen über die Befriedigung der rein nationalen Belange hinaus Pflichten auferlegt, die in der Erschließung bisher eiferfüchtig gehüteter und daher brachliegender Schätze für die Weltwirtschaft gesucht werden könnten.

Die Aufgabe, die sich Mussolini gestellt habe, sei in jeder Hinsicht so sorgfältig vorbereitet worden, daß der Enderfolg unausbleiblich gewesen sei, obwohl fast sämtliche militärischen Sachverständigen die größten Schwierigkeiten vorausgesagt hätten.

Als besonders bemerkenswert bezeichnete es Graf Ciano, daß der Duce nicht nur politische, sondern vor allem auch militärische Führereigenschaften besitze. Er habe bei der Ausarbeitung des Feldzugsplanes eine geradezu überraschende Kenntnis der modernen Kriegswaffen und ihrer Ausbarmachung für den Kolonialkrieg bewiesen.

Der Krieg sei gewonnen, so fuhr Graf Ciano fort, jetzt gelte es, den Frieden zu gewinnen. Dreißig Jahre Aufbauarbeit harreten des italienischen Volkes, aber bereits in zehn und vielleicht auch in fünf Jahren würde die Welt sich überzeugen können, daß das italienische Versprechen, Abessiniens Frieden und Wohlstand zu bringen, keine leeres Wort sei.

Es handle sich darum, das eroberte Land in sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung für die Siedlung nutzbar zu machen und seine ungeheuren Bodenschätze zu erschließen. Die abessinischen Völker würden

den römischen Frieden um so mehr zu schätzen wissen, als ihnen infolge der Methoden der bisherigen abessinischen Regierungen das Wohlergehen so gut wie verlagert gewesen sei.

Die politischen Fragen, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung des einstigen Negusreiches aufstauen könnten, würden vom Duce mit der gleichen Meisterschaft gelöst werden, wie er bei der Einleitung der glücklichen Beendigung des Feldzuges bewiesen habe.

Graf Ciano kam zum Schluß der Unterredung noch auf die Lage in Europa und namentlich auf das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland zu sprechen und bewunderte die starke Regierung in Deutschland. Das Deutsche Reich habe einen überragenden Führer gefunden, um den sich die fähigsten Köpfe geschart hätten. In Gesprächen mit ihnen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß es mit Deutschland wieder aufwärts gehe.

Der historische 9. Mai in Rom

Die denkwürdige Sitzung des faschistischen Großrates, in der die Kaiserproklamation beschlossen wurde. (Weltbild, A.)



nicht von Beamten betreut werden müsse. Deshalb dürfe es nicht dazu kommen, daß man die Theaterleiter nach und nach durch Beamte zu ersetzen beginne.

Nach Befreiung der Verfallerscheinungen der vergangenen 14 Jahre können sich die Reichsdramaturgen nun im wesentlichen positiven Aufgaben widmen. Der deutsche Theaterspielplan sei neuausgebaut worden und habe Richtung, Ziel und Inhalt bekommen.

Was die gesellschaftliche Stellung des Darstellereberufes betreffe, so sei es das ernste Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung gewesen, dem Beruf des Darstellers die Bedeutung zu geben, die ihm zukomme. Der Minister wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Darsteller sich immer nur innerhalb einer beschränkten Zeit seines Lebens voll auswirken könne und daß seine Laufbahn, von Ausnahmen abgesehen, nach wenigen Jahren des Glanzes abschließe. „Demgegenüber muß man ein soziales Regulativ ein-

bauen. Der Darsteller muß die Möglichkeit haben, sich in den Jahren seines Schaffens auch sozial so zu stellen, daß er für den Lebensabend in gewisser Weise gesichert ist. Diesen Umstand muß man bei den Gagen berücksichtigen. Man muß bedenken, daß auch im Darstellereberuf mit Genauigkeit und systematisch gearbeitet wird.

Der Beruf des Darstellers

Ist volkspolitisch unendlich wichtig, denn es bedeutet schon viel, wenn sich in einem Volk ein paar tausend Menschen finden, die ihre Aufgabe darin sehen, den breiten Massen in ihrem Daseinskampf unter Ausbietung fleißigster und anstrengendster Arbeit Entspannung zu geben. Ein Stand, der eine so grundlegende Forderung des modernen nationalsozialistischen Lebens erfüllt, hat Anspruch auf öffentliche Achtung und muß vor Urteilen geschützt werden, die vielleicht populär, aber durchaus nicht richtig sind.“

Eingehend beschäftigte sich der Minister auch mit dem

Verhältnis zwischen Publikum und Theater

Der Nationalsozialismus habe sich von Anfang an bemüht, die Massen des Volkes in breitem Umfang in die Theater hineinzuführen. Die inzwischen errichteten zahlreichen „Theater des Volkes“ seien aber keineswegs dazu angetan, den bestehenden Reichs- und Staatstheatern Konkurrenz zu bereiten. „Es verhält sich hier mit unserer Aufbauarbeit genau so wie bei den anderen kulturellen Einrichtungen des Nationalsozialismus. Wir betreiben nicht zu billigen Eintrittspreisen Volkstheater, um damit den Reichs- und Staatstheatern ihr Publikum zu nehmen. Wir führen in diese „Theater des Volkes“ Schichten, die ein Theater bisher nur außen gesehen haben! (Schlammischer Beifall.) Die Erfahrung hat uns recht gegeben. Die Theater des Reiches und der Länder sind deshalb nicht leerer, sondern voller geworden. Wenn wir zum Beispiel in Berlin eine Million neue Theaterbesucher in die „Theater des Volkes“ brachten, so hat sich unsere Erwartung erfüllt, daß ein paar tausend von ihnen allmählich dahinstreben würden, auch an leuere geistige Genüsse zu kommen.“

Wir haben dabei größten Wert darauf gelegt, nicht etwa geringwertige Kost, sondern die besten Stücke mit den besten Schauspielern und den besten Regisseuren auch in diesen „Theatern des Volkes“ zur Aufführung zu vermitteln in der Uebersetzung, daß das Beste für das Volk gut genug ist.“

Dr. Goebbels betonte in diesem Zusammenhang, daß die dadurch notwendig gewordenen Zuschüsse sich bestens belohnt gemacht hätten. Denn sie hätten Millionen in jene geistige und seelische Frische verlegt, deren sie zum Tageskampf bedürften.

So sehr man auch erwarten dürfte, daß die große gebotene Gelegenheit zu künstlerischem Schaffen von den dichterischen Geistern unserer Zeit genutzt werde, so sehr müsse man auch bedenken, daß die Kunst mehr als jedes andere Gebiet Samlung und Ruhe und vor allem einen gewissen Abstand zu den Dingen nötig habe.

Im Augenblick der politischen Gestaltung sei es sehr schwer, dieser Gestaltung gleichzeitig künstlerische Formen zu geben.

Der Staatsmann mache unmittelbar Geschichte, der Künstler aber gestalte immer historische Geschichte nach!

Der Staat seinerseits dürfe und wolle nicht durchaus unmittelbar in die künstlerische Produktion eingreifen. Er könne immer nur der große Regulator des künstlerischen Lebens sein.

Das nationalsozialistische Bühnenschaffen den ersten großen Durchbruch unternommen

hat. Ebenso erfüllt es uns auch mit tiefer Befriedigung, daß in der jetzigen Reichstheaterfestwoche zum ersten Male fast nur nationalsozialistische Bühnendramatik gepflegt wird, so daß sie gewissermaßen einen Querschnitt durch das zeitgenössische nationalsozialistische Bühnenschaffen gibt. Im übrigen geht es beim Spielplan nicht um die Frage: modern oder klassisch, die Antwort heißt vielmehr: modern und klassisch, klassisch im weitesten Sinne.

Bisher ist nämlich die deutsche Klassik noch vollkommen ungenügend ausgeschöpft worden. Es gibt ja nicht nur einen Shakespeare, sondern auch einen Schiller, einen Goethe, einen Hebbel, einen Otto Ludwig und einen Grabbe.

Was Shakespeare betrifft, so ist in der letzten Zeit leidenschaftlich die Frage erörtert worden, ob den Schlegel-Tiedschens oder den Rothschens Uebersetzungen der Vorzug zu geben sei. Ich habe diese Frage einem Gremium von Fachleuten anvertraut, die übereinstimmend zu der Ansicht gekommen sind, daß die Schlegel-Tiedschens Uebersetzung der Rothschens vorzuziehen ist. (Diese Mitteilung löste langanhaltenden stürmischen Beifall aus.) „Wir machen uns von unseren Klassikern eine scharf umrissene Vorstellung und möchten, daß diese Vorstellung auch im modernen Bühnenschaffen zum Ausdruck kommt. Wir wollen auf diesem Gebiet nicht“, so führte der Minister unter erneutem starkem Beifall aus, „literarische Experimente, vor denen wir die Klassiker bewahren müssen, und die nur dazu angetan sind, den Ewigkeitswert ihrer Werke zu gefährden.“

Erfreulicherweise sei auch der im vorigen Jahr in Hamburg ergangene Ruf nicht ungehört verhallt, mit dem üblichen Starung allmählich aufzuräumen und mit Kraft und Energie ein wirkliches deutsches Theater-Ensemble aufzubauen. „Die Theater im Reich sind den Bühnen der Reichshauptstadt dabei mit gutem Beispiel vorangegangen.“ Im übrigen sei es auch für den großen Künstler keine Unehre, einmal eine kleine Rolle zu spielen; denn auch in ihr offenbare sich das Künstertum.

„Der Staat hat nur die Aufgabe, das künstlerische Leben planmäßig zu führen und zu regeln, er muß ihm Richtung geben, muß die Ziele aufstellen, muß die Talente anfeuern. So sollten sich auch die Kommunen wohlfühlen in der Rolle des Mäzens. Auch sie müssen der Kunst Lebensmöglichkeiten geben und Entwicklungsfreiheit vermitteln. Als wir von Reichs wegen 12 Millionen RM für die Theater bereitstellten, wollten wir damit durchaus nicht etwa die Gemeinden oder die Länder von Theaterzuschüssen befreien. Das wäre nur eine Verlagerung der Zuschüsse gewesen (Seiterkeit).“

Was das Reich gab, sollte zusätzlich sein, eine Belohnung und Anspornung für besondere künstlerische Leistungen, es sollte auch künstlerische Experimente ermöglichen, die mit dem gewöhnlichen Haushaltsplan undurchführbar waren.

„Mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß in Deutschland, wie sonst in keinem anderen Lande der Welt, nicht weniger als 331 Theaterunternehmen bestehen, von denen sich die in den Großstädten und den sogenannten Provinzialstädten manchmal nicht neben die hauptstädtischen Theater anderer Länder stellen können.“

Der Plan einer Theaterakademie

ist noch im Werden, da Lehrplan und Lehrkörper zuerst genau festgelegt werden müssen.“

Mit außerordentlichem Beifall wurde in diesem Zusammenhang die vom Minister getroffene Feststellung aufgenommen, daß man durch ein überspitztes Prüfungsweisen niemals Künstler finden könne. „Man kann in Prüfungen nicht feststellen, ob jemand z. B. ein guter Darsteller ist. Das beweist er auf der Bühne. Es ist nicht zu befürchten, daß dabei die wirklichen Köpfer übersehen werden und diejenigen an die Oberfläche kommen, die nur so tun, als ob sie etwas könnten. Denn das Leben selbst ist der erbarmungsloseste Ausleseprozeß!“

Hinsichtlich der Spielplangestaltung konnte der Minister feststellen, daß seine auf der vorjährigen Reichstheaterfestwoche in Hamburg erwogene Forderung, das zeitgenössische Schaffen mehr in den Vordergrund treten zu lassen, zu einem erheblichen Teil erfüllt worden ist. „Wir haben im vergangenen Jahr mit Freude erleben können, daß

Weiter eingehend auf Klagen der deutschen Künstlerchaft über die Kritik, wiederholte der Minister die Grundgedanken seiner Rede vom 1. Mai anlässlich der Verteilung des Buch- und Filmpreises. Er fügte hinzu, daß der Kritiker nicht nur das künstlerische Schaffen an sich kritisieren, sondern daß er dieses Schaffen auch bewerten sollte im Zusammenhang mit den Umständen und Schwierigkeiten, die sich der künstlerischen Leistung entgegenstellten hätten. Vor allem dürfe der Kritiker nicht bloß kritisieren wollen.

Der Kritiker

werde von selbst die nötige Haltung lernen, wenn er daran denke, wie viele große Künstler der Vergangenheit von den zeitgenössischen Kritikern in Grund und Boden kritisiert worden seien.

Am Schluß seiner Rede hob der Minister hervor, daß diese Reichstheaterfestwoche die erste Großveranstaltung auf dem Gebiet des Theaterwesens im Jahr der Olympischen Spiele sei, der dann in den nächsten Monaten die Festspiele in Bayreuth und Heidelberg folgen würden.

Das deutsche Theater werde im weitesten Umfang in die Darbietungen der Olympischen Spiele einbezogen, und es werde dabei seine erste große Feuerprobe im Großen zu bestehen haben. Leidenschaftlich, ehrlich und mit heißem Herzen sei in den vergangenen drei Jahren um das deutsche Theater gerungen worden. Allenhalben spräche neues Leben, das nicht zuletzt dem verstorbenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Otto Raubinger, zu danken sei. (Die ganze Versammlung erhebt sich zu Ehren des Toten.) Im Dienst am deutschen Theater habe er sich aufgerieben. „Die, die an seine Stelle getreten sind, haben den glühenden Ehrgeiz, in seinem Geist weiter vorwärts zu marschieren. Ihr und unser aller Ehrgeiz ist es, den jahrhundert alten Traum in unserer Zeit zu erfüllen: Den Traum vom deutschen Nationaltheater!“

Die Kundgebungsteilnehmer bereiteten dem Minister für seine Ausführungen langanhaltende, stürmische Ovationen.

„Hindenburg“ zum Rückflug gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist in Latehrst am Dienstag früh 4.27 Uhr MEZ zum Rückflug aufgestiegen.

Um 5.20 Uhr MEZ überflog es bereits Neuport.

Inbetriebnahme des neuen Luftschiffhafens Rhein-Main

Der neue Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main draußen an der Reichsautobahn bei Frankfurt bildete am Montag früh das Ziel vieler Volksgenossen. Man erwartete die erste Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem neuen Flughafen. Führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, waren erschienen. Kurz nach 9 Uhr überflog das um 5.15 Uhr in Friedrichshafen gestartete Luftschiff die Stadt des deutschen Handwerks, um kurz nach 1/10 Uhr mit dem Landungsmandor zu beginnen. Es dauerte nicht lange, dann war „Graf Zeppelin“ verankert und auf Gleisen in die Halle eingeschoben.

In einer Unterredung mit Kapitän v. Schiller erklärte dieser dem Vertreter des NSD, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ jetzt 1550 000 Km. zurückgelegt habe. Wenn das Luftschiff später einmal aus dem fahrplanmäßigen Verkehr zurückgezogen werde, sei vorgesehen, es als Schulschiff zu verwenden. Ueber das neue Zeppelinluftschiff „Hindenburg“ könne man trotz seiner wenigen Fahrten schon heute sagen, daß es sich in jeder Weise bewährt habe. Nur bei der Schiffsgondel würden noch einige unbedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Kapitän v. Schiller kam dann kurz auf den Bau befindlichen LZ 130 zu sprechen. Er werde in der Konstruktion keine wesentlichen Veränderungen aufweisen und sich mit „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ in den turnusmäßigen Verkehr nach Süd- und Nordamerika teilen.

Einweihung des Marine-Ehrenmals zu Pfingsten

Große Flottenparade vor Kiel — Staatsakt in Laboe

otz. Am Pfingst-Sonnabend, dem 30. Mai, wird das Ehrenmal der Kriegsmarine in Laboe feierlich eingeweiht. Schon am 28. Mai läuft die gesamte Flotte in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine zu Laboe aus, um am anderen Tage zum Feuerstift Kiel zurückzukehren, wo eine große Flottenparade stattfindet. Zu diesem gewaltigen militärischen Schauspiel werden verschiedene Dampfer mit Zuschauern an Bord in See gehen, denen militärische Sachverständige zur Erläuterung der interessierenden Einzelheiten zur Verfügung stehen.

Am Spätnachmittag läuft die Flotte an Laboe vorbei wieder in den Hafen ein. Am Abend ist ein großer Zapfenstreich der Kriegsmarine und der Luftwaffe vor Belleoue vorgesehen. Während des Zapfenstreichs sind sämtliche Schiffe illuminiert.

Am 30. Mai, vormittags 11 Uhr, findet der Staatsakt in Laboe statt, bei dem die Kriegsmarine das vom NSD-Deutschen Marinebund erbaute Ehrenmal feierlich übernehmen wird. Abends veranstaltet dann der NSD-Marinebund in der Nordostseehalle eine große Kundgebung.

Leon Blum fordert Kommunisten zur Regierungsteilnahme auf

Nachdem der französische Sozialistenführer Leon Blum am Sonntag vom Landesrat der Sozialistischen Partei das Mandat bekommen hatte, sich über die Frage der Regierungsbildung sowohl mit den Volksfrontparteien wie mit dem marxistischen Gewerkschaftsverband in Verbindung zu setzen, hat er am Montag dem Gewerkschaftsverband und der Kommunistischen Partei ein Schreiben zugehen lassen, in dem zur Beteiligung an der Regierung aufgefordert wird. Der Brief an die Kommunisten ist besonders eindringlich gehalten. Der Zusammenschluß während der Wahl, so heißt es in dem Brief, müsse auch nach dem Siege fortbestehen. Alle Parteien der Volksfront mühten in der Regierung vertreten sein. In einer Nichtbeteiligung würden die Wähler ein Zeichen der Uneinigkeit setzen.

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sowohl die Kommunisten wie der marxistische Gewerkschaftsverband die Aufforderung ablehnen werden. Die Gewerkschaftler dürften sich darauf berufen, daß die Richtlinien den Gewerkschaftsleitern keine unmittelbare Beteiligung an den politischen Geschäften gestatten. Sie werden sich aller Voraussicht nach zu einer engen Zusammenarbeit bereitverstehen, vor allem im Hinblick auf ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Antwort der Kommunisten wird bereits täglich durch die Leitartikel der „Humanité“ vorweggenommen. Auch heute erklärt das Blatt wiederum, daß sie die neue Regierung mit aller Kraft unterstützen, sich aber nicht an ihr beteiligen werde.

Der Papst gegen die kommunistische Gefahr

Papst Pius XI. wandte sich am Montag bei einem Empfang ungarischer Bürger mit sehr scharfen Worten gegen die kommunistische Gefahr. Er führte u. a. aus: Es ist leider wahr, daß es einen gemeinsamen Feind gibt, der alle und alles bedroht, der selbst das heiligste Familienleben nicht verschont. Der Kommunismus sucht überall einzudringen, sei es mit Gewalt, sei es mit Hinterlist. Viele lassen sich täuschen oder wollen den Feind nicht sehen, viele unterstützen ihn durch Gleichgültigkeit oder durch stillschweigendes Einverständnis. Manche geben sogar soweit, ihn offen zu begrüßen, und fühlen dabei gar nicht die Bedrohung durch diejenigen, die den Ruin der menschlichen Gesellschaft auf ihr Programm geschrieben haben. Wenn wir in der Welt so viel Blindheit gegenüber dieser großen Gefahr sehen, müssen wir uns in der Verstandigung nicht nur in der Religion, sondern auch in der menschlichen Gesellschaft zusammenfinden.

Die Lage in Griechenland

Bis Montag mittag haben sich keine weiteren Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden ereignet, doch ist die Stimmung nach wie vor erregt. In Anbetracht der Beteiligung gewisser studentischer Kreise an dem Streik wurde die Universität von Salonik geschlossen. Es besteht die Möglichkeit, daß auch die Athener Universität geschlossen wird.

Die griechische Regierung hat erklärt, daß sie auf alle Fälle die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gewährleisten werde. In kommunistischen Kreisen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Der griechische Justizminister hat seinen Rücktritt erklärt.

Wieder 174000 Arbeitslose weniger!

Rückschritt der Wintermonate aufgeholt — Starker Jahrgang jugendlicher untergebracht (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Nachdem im März bereits eine starke Belebung des Arbeitsmarktes infolge der günstigen Wetterlage für die Arbeiter eingeleitet hatte, brachte der Monat April eine weitere Erhöhung der Beschäftigungen. Infolgedessen ging die Zahl der Arbeitslosen um rund 174 000 auf 1 783 000 zurück. Bis auf ein geringes ist damit der Rückschritt in der Aufwärtsentwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt, der im Winter natürlicherweise infolge der Einstellung der Außenarbeiten erfolgen mußte, wieder aufgeholt worden.

Dieses Ergebnis zeigt, daß auch in diesem Frühjahr wieder die 1933 ausgekommene große Arbeitslosigkeit mit unermüdbarer Zähigkeit und mit gleichbleibendem Erfolge zurückgekehrt wird. Der bisher günstigste Stand der Arbeitslosigkeit konnte im August vergangenen Jahres mit 1 706 000 Arbeitslosen verzeichnet werden. Die bisherige Entwicklung läßt erkennen, daß dieser Rekord in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schon in Kürze überboten und im Verlaufe dieses Sommers noch weit überschritten werden wird.

Die Kurve des Aufstiegs ist um ein wenig weniger verlangsamt worden, aber das ist eine Erscheinung, die nicht an-

ders erwartet werden konnte. Sie liegt in der Natur der Sache, denn selbstverständlich mußten zuerst die leichteren Aufgaben in Angriff genommen werden, die schneller überwältigt wurden als die Fragen, die dem deutschen Wirtschaftsleben zur Zeit noch gestellt sind.

Daß das nicht heißt, das sie nicht gelöst werden, dafür bürgt der jedem sichtbare und unbestrittene Erfolg auf allen Gebieten, und dafür bürgt die nationalsozialistische Fähigkeit, mit der auch an diese letzten Aufgaben im Rahmen der Arbeitsklacht herangegangen wird.

Die Lage war in diesem Frühjahr besonders wichtig, erstens weil die äußeren Umstände einen besonders starken saisonmäßigen Anstieg der Arbeitslosenziffer gebracht hatten und zweitens, weil in diesem Jahre ein zahlenmäßig weit stärkerer Jahrgang jugendlicher als in den vergangenen Jahren in den Arbeitsprozeß eingereicht werden mußte. Zum Teil ist diese Eingliederung noch nicht ganz vollzogen. Diese Tatsache wird man bei der Beurteilung der Arbeitsbilanz des Monats April noch berücksichtigen müssen. Der Erfolg gewinnt damit noch ein anderes Gesicht. Die Kurve steigt weiter, das ist sichere Gewißheit.

Zwischenfall in der Genfer Geheimsitzung

Abessinien Vertreter anwesend - Anschließlichkeit führt zur Vertagung? - Aufrechterhaltung der Sanktionen wahrscheinlich

otz. Genf stand gestern am Eröffnungstage seiner diesjährigen ordentlichen Frühjahrstagung im Zeichen einer vollen Rat- und Entschlußlosigkeit. Wohl auf keiner Rats- tagung hat die allgemeine Verwirrung solche Ausmaße angenommen, wie auf dieser.

Mit einer festen Marschrichtung ist wahrscheinlich nur Aloisi nach hier gekommen, der die Besitzergreifung Abessinien als vollendete Tatsache in der Tasche trug, wie der Generalsekretär des Völkerbundes, Herr Avenol, erfahren mußte, als sie ihm noch einmal amtlich bestätigt wurde.

Auf der anderen Seite war das Bild reichlich bunt und durcheinandergewürfelt.

Eben hat zwar in seiner Eigenschaft als Ratspräsident alle Anstregungen unternommen, um eine gemeinsame Linie herzustellen. Offenbar waren diese Bemühungen aber nicht reiflos von Erfolg gekrönt, da sie gestern noch nicht sichtbar in Erscheinung traten und außerdem gewisse unüberwindliche Schwierigkeiten vorhanden gewesen sein dürften, die einmal auf englischer Seite selbst liegen und die nicht zuletzt auch darin zu erblicken sind, daß die Vollmachten auf französischer Seite, auf Grund der noch nicht geklärten innerpolitischen Lage, beschränkt sein dürften. Trotzdem dürfte, was das Letztere anbelangt, das Gezielte des Handelns klar auf französischer Seite liegen.

Was die vermutlichen Auswirkungen dieses Umstandes anbelangt, so dürfte es heute feststehen, daß Italien in der gegenwärtigen Krise auf die bisherige französische Unterstützung verzichten muß.

Das erste Ergebnis dieser neuen Lage wird ganz ohne Zweifel die weitere Beibehaltung der Sanktionen sein, die damit eine zwangsläufige Verlängerung, wie man hier annimmt, zumindest bis zum Zusammenritt der außerordentlichen Ratstagung, erfahren dürften.

Da der Termin der außerordentlichen Ratstagung über Abessinien wahrscheinlich auf Mitte Juni festgesetzt wird, entsteht hier immerhin eine Lücke in allen Bestrebungen zur Normalisierung der europäischen Verhältnisse, die unter Umständen mit neuen Spannungen ausgefüllt werden könnte.

Der gestrige erste Tag in Genf hat im übrigen, abgesehen von einem allerdings zu erwartenden Zwischenfall in der nichtöffentlichen Ratsitzung, keine Überraschungen gebracht.

Der italienische Vertreter, Baron Aloisi, verließ in der Geheimsitzung, die nachmittags um 17 Uhr begann, unter Protest den Sitzungssaal, als er feststellte, daß der bisherige abessinische Vertreter Wolde Mariam ebenfalls im Sitzungssaal Platz genommen hatte. Eine vorübergehende Beunruhigung entstand dadurch, daß Eben noch während der Protestklärung Aloisis den abessinischen Vertreter mit einer einladenden Handbewegung aufforderte, am Konferenztisch selbst Platz zu nehmen.

In Völkerbundkreisen selbst wird dieser gestrige Zwischenfall dahin gedeutet, daß die Ratsversammlung Abes-

sinien weiter als „souveränen Staat“ und als „gleichberechtigtes Ratsmitglied“ anerkennt. Allerdings zeigte die Teilnahme Aloisis an der nachfolgenden, um 17.45 Uhr eröffneten öffentlichen Ratsitzung, in der auch der „legitime“ Vertreter Abessinien wieder anwesend war, schon, daß sich Italien daran nicht zu stören gewillt ist, und daß dieser Umstand für die weiteren Verhandlungen belanglos sein wird.

Als Ergebnis der gestrigen öffentlichen Ratsitzung ist festzustellen, daß die abessinische Frage auf einen Vorstoß Ebens hin auf der Tagesordnung bleibt. Das bedeutet allerdings lediglich, daß sie in der auf heute anberaumten Sitzung noch einmal kurz zur Sprache kommen wird und daß dabei lediglich Frankreich den Antrag stellen dürfte, eine neue Beratung des ganzen Fragenbereiches auf einer außerordentlichen Ratsitzung, die auf den 15. Juni anberaumt werden soll, vorzunehmen. Die Sanktionen würden bis zu diesem Zeitpunkt zunächst in Kraft bleiben, und es würde Spielraum für neue Verhandlungen geschaffen sein.

Allerdings scheint dieser letztere Beweggrund vorläufig noch nicht im Vordergrund zu stehen. Es besteht eher Grund zu der Annahme, daß man auf diesem Wege hofft, das „formale Ansehen“ Genfs einigermaßen zu retten. Allerdings gibt man sich hier, was die Bewirklichung dieses löblichen Vorzuges anbelangt, keinen übertriebenen Hoffnungen hin.

Praktisch wird es daher zunächst heute bei einer Vertagung bleiben, wobei lediglich Italien als Vastposten die vorläufige Aufrechterhaltung der Sanktionen zu verbuchen hätte. Man hört hier die Meinung, daß Italien bereit sei, dieses Opfer den Grundzügen Genfs zu bringen, nachdem der vergangene Sonnabend, wie es scheint, reibungslos verlaufen ist.

„Generalprobe“ der 12 Reichsbahn-Kenner!

Berlin-Hannover-Bremen-Hamburg-Berlin in gut 6 1/2 Stunden

Da die Reichsbahn mit Beginn des Sommerfahrplans 1936 eine Reihe neuer Schnellverbindungen nach Mittel-, Südost-, Südwest- und Süddeutschland einrichtet, um die bedeutendsten Großstädte durch besonders schnelle Schienenfahrzeuge zu verbinden, wenn die „fliegenden“, die Schnelltriebwagen oder Schnellzuglokomotiven, die in ihrem Reuheren für den Laien kaum zu unterscheidenden sind, bald überall zu einer gewohnten Erscheinung werden.

Der erste Abschnitt der Probefahrt von Berlin nach Stendal wurde mit dem Henschel-Wegmann-Dampfschnellzug durchgeführt, bestehend aus einer Henschel-Schnellzug-Tenderlokomotive mit einer Höchstgeschwindigkeit von 175 Kilometer und vier 22 Meter langen Wagen, darunter einem Endwagen mit Postabteil, Gepäckraum, Küchen- und Speiseraum. Auf die Sekunde

Schuschnigg mahnt für Einigkeit

Bei dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg fand Montagabend, wie aus verlässlicher Quelle verlautet, eine Besprechung mehrerer Heimatschutzunterführer und Führer des Freiheitsbundes statt. Vizelandesstarhemberg soll an der Besprechung nicht teilgenommen haben. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg machte beiden Parteien, wie man hört, Vorwürfe wegen der zwischen ihnen entstandenen Meinungsverschiedenheiten und ermahnte sie, den Weg zueinander zu finden, wenn es sein muß, unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen. Die versammelten Unterführer sollen Versprechungen in dieser Hinsicht nicht gemacht haben. Man rechnet damit, daß die Regierung versuchen wird, den Wirkungsgrad der Vaterländischen Front zu erweitern und zu verstärken, um auf diesem Boden die Gegensätze zu bereinigen.

In zukünftiger Stelle wird versichert, daß die Gerichte von einer Regierungsumbildung, die infolge der Ereignisse des Sonntag wieder auflebt sind, im Auge nicht zeitgemäß seien.

Kein Verzicht des Regus

Wie aus der Umgebung des Regus verlautet, hat dieser bisher auf seine Thronrechte nicht Verzicht geleistet. Ueber eine Reise des Regus nach London oder Genf sei noch keine Entscheidung gefallen.

Der Regus führt täglich Telefongespräche mit dem abessinischen Gesandten in London, Martin.

Bondoner Drud auf den Franken

Aus Amsterdam wird uns gemeldet:

Infolge des starken Drucks auf den französischen Frank in London sah sich die „Kontrolle“ gezwungen, den Kurs auf 75% auslaufen zu lassen. Die allgemeine Nervosität wurde durch eine Anzahl von Gerüchten gesteigert. Das Disagio für Drei-Monats-Franke stieg auf 3% Frank. Unter den letzten Umständen ist zu erwarten, daß die 40-Millionen-Fund-Sterling-Anleihe, die die Londoner Bank im Februar an Frankreich erteilt, verlängert wird. Wie bekannt wird, ist zwischen Paris und London bereits ein Abkommen zustande gekommen, nach dem Paris von der Option auf Verlängerung um drei Monate Gebrauch machen wird. Auch für die anderen Goldwälaten war die Stimmung ausgesprochen flau.

Fruchtbare Gemeindeverwaltung durch geordnete Finanzen

Reichsminister Dr. Fric über Kernfragen der Gemeindeordnung

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Fric, eröffnete am Montag vormittag in der Universität eine Verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 11. bis 16. Mai in Berlin von der Verwaltungsakademie in Verbindung mit dem Kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Berlin und dem Deutschen Gemeindegeld durchgeföhrt wird.

Ausgehend von den fünf Grundgedanken der Gemeindeordnung hiebt der Minister Rückschau und Auschau auf bereits Verwirklichtes und noch zu Erreichendes. Bei Behandlung der Umgestaltung der Verwaltungsform der Gemeinden beschäftigte sich der Redner zunächst mit dem Einwand, daß dieses Gehegungswert die Selbsthaltung praktisch beseitigt habe. Dieser gelegentlich von ausländischer Seite geäußerte Einwand rühre daher, daß man häufig eine Wahl der Abtimmung als das bestimmende Element der Selbstverwaltung ansah. Der in diesem Sommer stattfindende Internationale Gemeindegeldkongreß werde aber den vielen ausländischen Besuchern über diese Frage eindeutige Klarheit geben.

Der grundlegende Umbruch, der die Neugestaltung des Gemeinwesens bedeutet, sei nur möglich gewesen durch die harmonische Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen in Partei und Staat. Die Gemeindeordnung lege die Verwaltung der Gemeinden im weitesten Sinne der Wortes und die volle Verantwortung für ihre Geschäfte in die Hand des Bürgermeisters. Es sei also zunächst darauf angekommen, für diese Aufgabe in den Gemeinden die geeigneten Führerpersönlichkeiten zu finden und die Gemeinderäte als ehrenamtliche Mitwirkung der Gemeindebürger so einzusetzen, daß sie ihre Aufgabe, die dauernde Föhlung der Verwaltung mit allen Schichten der Bevölkerung zu wahren, auch wirklich gerecht werden könnten. Er könne feststellen, daß das in der deutschen Gemeindeordnung geordnete Auslieferungverfahren sich bewährt habe und dem früheren parlamentarischen Kuhhandel turmhoch überlegen sei.

Zur Frage der Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeinderäten erklärte der Minister, daß Führertum im nationalsozialistischen Sinne nicht unbeschränkte Herrschaft des Bürgermeisters oder der Bürokratie bedeute. Eine wahre Föhlung der Gemeinde bestehe nur solange, als eine Gemeinschaft zwischen Führer und Gefolgschaft und ein steter Austausch zwischen beiden vorhanden sei.

Als zweiten Grundgedanken behandelte Reichsminister Dr. Fric dann die stärkere Eingliederung der Gemeinden in das Staatsganze. In der Gemeindeordnung sei nicht nur die Verwaltungsform, sondern auch das Verhältnis der Gemeinden zum Staat auf völlig neue Grundlage gestellt. Staat und Gemeinden könnten mit der zwischenzeitlichen Entwicklung dieser Frage im ersten Geltungsjahr der Gemeindeordnung vollauf zufrieden

sein. Die Neuregelung der Staatsaufsicht habe sich bewährt und werde auch in Zukunft Bestand haben. Das große Aktium der Neuregelung des Gemeindeverwaltungsrechtes liege darin, daß die Aufsicht sich nicht mehr mit den oft unverantwortlichen Beschlüssen unverantwortlicher Vertretungskörperschaften auseinandergesehen habe, sondern daß allein der Bürgermeister an der Spitze der Verwaltung jeder Gemeinde für sein Tun und Lassen verantwortlich sei.

Bei Behandlung des dritten Grundgedankens, der festen Ordnung des gemeindlichen Finanzwesens, erklärte der Minister, daß eine fruchtbare Gemeindeverwaltung unter allen Umständen durch eine geordnete Finanzwirtschaft bedingt sei und daß die Sicherung einer solchen Finanzwirtschaft feste Normen voraussetze. Auf diesem Gebiete würden in der nächsten Zeit Durchführungsordnungen erlassen werden, da in dem Gesetz selbst nur das Wesentliche gelagt sei.

Ein Problem von säkularer Tragweite nannte Minister Dr. Fric den vierten Grundgedanken der Gemeindeordnung, die Frage der Neugliederung der Gemeinden. Als sichtbaren Erfolg führte der Redner hier die Umstellung der Amtsordnung in den beiden Westprovinzen Preußens auf die Grundlagen der Deutschen Gemeindeordnung und die organische Eingemeindungspolitik an, die sich in der Beseitigung einer Reihe sehr kleiner und leistungsschwacher Gemeinden zeigte. Bei einer weiteren Entwicklung auf diesem Gebiet werde es auch hier seine vorzügliche Sorge sein, jedes lebenswerte Selbstverwaltungsgut nicht nur zu schonen, sondern so auszugestalten, daß es seinem Daseinszweck in bester Weise gerecht werden kann.

Als letzten Punkt behandelte Dr. Fric die Einheit der örtlichen Verwaltung. „Was nützen uns die besten Verfassungs- und Verwaltungsformen in den Gemeinden,“ so sagte der Redner u. a., „wenn wir ihnen nicht einen Aufgabebereich sichern und erhalten können, der sie zu dem macht, was sie nach dem Willen der Deutschen Gemeindeordnung sein sollen, die umfassende und volksnächste Stufe der Verwaltung in all ihren Beziehungen? So begrüße ich mit Freude die Gelegenheit, an dieser Stelle ein erneutes Bekenntnis zum Gedanken der Einheit der örtlichen Verwaltung in der Gemeinde abzugeben. Es handelt sich hier nicht etwa um Prestigefragen der Gemeinden, sondern um unbedingte Staatsnotwendigkeiten. Unsere Verwaltung ist unseres Volkes wegen da, und sie wird ihren Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie fest im Volke verwachsen ist, wenn sie so volksnah wie nur irgendmöglich ist.“ Die Gemeinde sei die große Ausgleichsstelle, die, dem Vertrauen der Bürgerschaft am nächsten stehend, den notwendigen Ausgleich vollziehe und damit die Einheit der Gesamtverwaltung auch dem letzten Bürger gegenüber sicherstelle.

pünktlich verließ der Zug Charlottenburg. In etwas über 1/4 Stunden, genau 48 Minuten, wurde Stendal erreicht. Dabei hat der Zug, der ab 15. 5. auf der Strecke Berlin-Dresden eingesetzt wird, einen Stunden durchschnitt von 139,8 Kilometer erreicht.

In Stendal fliegen die Teilnehmer in einen dreiteiligen diesel-elektrischen Schnelltriebwagen ein, der vom 15. Mai ab auf der Strecke Berlin-Weuthen verkehren wird. Der Triebwagen weist 139 Sitzplätze auf. Er wird durch zwei 600 PS Maibach-Dieselmotoren angetrieben. Wir haben für die 140 Kilometer 1 Stunde 5 Minuten, für die 252 Kilometer ab Berlin 1 Stunde 53 Minuten gebraucht.

Die Teilnehmer an der Probefahrt der Schnellfahrzeuge der Deutschen Reichsbahn verließen in Hannover den dreiteiligen diesel-elektrischen Schnelltriebwagen und fliegen in die beiden Double-Dampftriebwagen (Bauart Borfig und Bauart Henschel) von je 22 1/2 Meter Länge mit 60 Sitzplätzen über. Beide Dampftriebwagen sind durch einen 19 Meter langen Wehagen, den sogenannten Steuerwagen, der 75 Fahrgäste aufnimmt, miteinander verbunden.

In 85 Minuten waren die 122 Kilometer von Hannover nach Bremen bewältigt. Den Teilnehmern an dieser Blifahrt kam dieses Tempo an Stunden durchschnitt der beiden ersten In-fassen schon fast etwas langsam vor.

Für den letzten Abschnitt der Hinreise von Bremen nach Hamburg war ein dreiteiliger Triebwagen mit dieselhydraulischem Antrieb eingesetzt, der wagenbautechnisch, in den Abmessungen, der Leistung und der Ausgestaltung mit dem von Stendal nach Hannover benutzten diesel-elektrischen Schnelltriebwagen wieder.

Mit einem Stunden durchschnitt von rund 113 Kilometer wurde die Strecke zwischen den Hansestädten Bremen und Hamburg in genau einer Stunde zurückgelegt.

Mit der gleichen Pünktlichkeit, mit der die Deutsche Reichsbahn die ersten Abschnitte ihrer Probefahrt mit den neuen Schnellfahrzeugen zurückgelegt hat, bestritt sie auch die Rückreise von Hamburg nach Berlin. Punkt 17.45 Uhr lief der neue „fliegende Hamburger“, bestehend aus der dunkelroten Borfig-Stromlinien-Schnellzuglokomotive der Reihe 05 mit vier vierachsigen dunkelgrünen D-Zugwagen neuester Bauart und dem ebenfalls vierachsigen Mitropa-Speisewagen in herkömmlichem roten Lack, auf dem Lehrter Bahnhof ein.

Dieser Zug, der die 287 Kilometer mit einem Stunden durchschnitt von 123 Kilometer bewältigte, ist gewissermaßen die Ausweitung des „fliegenden Hamburgers“, der etwa 140 Fahrgäste aufnimmt. Der „fliegende Hamburger“ befördert bei einer Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometer fünf Wagen der neuen geschweißten Bauart (vier D-Zugwagen und einen Speisewagen) mit insgesamt 270 Fahrgästen.

Wie auf der Fahrt nach Hannover, so wurden auch auf der Heimfahrt vorübergehend Geschwindigkeiten von mehr als 200 Kilometer erzielt. Auf dem Führerstand meldete der SA-Obergruppenführer von Jagow-Berlin, der zusammen mit dem Mannheimer Oberbürgermeister Remminger dort die laufende Fahrt erlebte, einen neuen Schnellfahrzeugs-Rekord von 201 Stundenkilometer. Bisher war die Höchstleistung der Borfig-Stromlinien-Schnellzuglokomotive 197 Kilometer. Insgesamt wurden die 776 Kilometer in sechs Stunden und 41 Minuten zurückgelegt, was dem gewiß beachtlichen Durchschnitt von 114 Kilometer entspricht.

Drud und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden, Hauptvertriebler: J. Menjo Holleris, Stellvertreter: Karl Engelles, Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Holleris; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelles, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Henschel. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Tommhoffen!

- | | |
|--|---|
| Beiderwand
farbenfrohe Streifen,
70 cm breitm 0.55 | Leinen-Imitat
80 cm br., in frischen
Kleiderfarben.....m 0.75 |
| Wasch-Musseline
für das praktische
Kleidm 0.58 | Baumwoll-Cloque
modisches Gewebe für
das Sommerkleid ..m 0.75 |
| Deutsche Trachten
ca. 80 cm breit
indanthrenm 0.85 | Visira-Musseline
festw. ichtfallendeQual.
ca. 80 cm breitm 1.15 |
| Woll-Musseline
bedruckt, gute rein-
woll. Grundware ..m 1.25 | Kunstseiden-Cloque
interess. Muster
ca. 95 cm br. .m 2.75 3.15 |
| Crep-Maroc , gute trag-
fähige kunsts. Qual. 1.38
ca. 92 cm breit ...m | Matt-Crep , einfarbig
für leichte Sommer-
kleider, ca. 95 cm br. m 1.48 |

Complet- und Montalfossa
— in allen modischen Geweben und neuen Farben —

Die neuen Schnittmuster sind am Lager

Offene Handelsgesellschaft
Johann

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden — Zwischen beiden Sieden



in **Kernleder Gummi Balata**
Alle Breiten vorrätig
Gebrüder Wienholtz
Emden, Fernruf 3368.

Ruth. Sterbefasse Emden

Die Hebung von 50 Pfg. je Anteil ist auf Donnerstag, den 14. 5., Freitag, den 15. 5., und Sonnabend, den 16. 5. 36, im Gemeindefaale hinter der Kirche nachm. 3—6 Uhr angelegt. Rechnungsführer: Karl Schmale, Friesenstr. 36.
Der Kirchenrat.

Pflanzte
Gemüsepflanzen
hat noch abzugeben
Gärtnerei Theilen, Emden
Hamburserstr. 21. Tel. 2195.

Frischen
Burgdorfer Spargel
empfiehlt
S. Vogt Ww., Emden
Kleine Falderstr. 10.



Weißstüdtalf
aus rollender Ladung
abzugeben.
Carl Wöhler, Neuenburg
Fernruf 250.

LICHTSPIELE

DIE LEUCHTER DES KAISERS



Ein spannender Film von geheimnisvollen Dokumenten, kühnen Männern und schönen Frauen.

Einer der spannendsten Filme, die man je sah

Dies große Opioncign-Film!

Glanzvoll! Eine Meisterleistung!

Mit: K. L. Diehl, Sybille Schmitz, Friedl Czepa

Überall der große Erfolg!
Täglich 6.15 und 8.30, Sonntag ab 3 Uhr



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern
HILFSWERK MUTTER UND KIND

Burgdorfer Spargel
empfiehlt H. Gebhardt, Aurich
Ostertstraße 15. Fernruf 263

M. Lampe
Norden
Abtlg. Wirtebedarf,
hat stets ein großes Lager in

Zeeabend
des Frauenbundes der deutschen Kolonial-Gesellschaft Aurich
findet Mittwoch, 8.30 Uhr, im Deutschen Haus statt.

Gläsern u. Porzellan
aller Art

Generalversammlung der Viehverwertungs-Gen. Holtland
und Umgegend
bei Gastwirt Böden am 25. 5. 1936, abends 7 Uhr.
Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das vergangene Geschäftsjahr.
- Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
- Entlastung des Vorstandes.
- Neuwahlen.
- Sonstiges.

Der Vorstand.
Die Gewinn- und Verlustrechnung liegt 8 Tage zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Am Sonnabend, dem 16. Mai 1936 findet im Saale des „Ostfriesischen Hofes“ (J. P. Tjardts) in Wittmund ein

Frühlingsfest
von der NS. Frauenschaft und dem deutschen Frauenwert statt.
Beginn 20 Uhr. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind bei Gastwirt Tjardts und bei den Blockfrauen zu haben.

Insertiert in der NSZ.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von April bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends

Voranzeige!

„Erholung“ Sandhorst
Sonnabend, dem 16. Mai, ab 8 Uhr

Großes Malzkräuterbund

Wie ein Raubmord

jede Woche gespart, ergibt mit den Zinsen nach Jahren schon eine sichere Rücklage für alle Fälle der Not. — Jeder, der guten Willens ist, kann sich diese Rücklage schaffen, auch Du!
Fange noch heute mit dem Sparen an.

Offiziellste Sparkasse Ostfriesischen Landschaft
Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft.

Opfer bauen Jugendherbergen



Selt 1933 wurden 170 Jugendherbergen in den Dienst der jungen Nation gestellt. Davon allein mit Hilfe des Reichsofertages des Jahres 1935 56 Jugendherbergen. Diese Zahl muß größer werden. Darum opfere auch du am 16. und 17. Mai für das deutsche Jugendherbergswerk!

Steinbömer Gelb immer prima

Luftverkehrs-Gesellschaft

Wilhelmshaven-Rüstringen m. b. H.
Flugplatz Mariensiel
Fernruf 1888 (1898 nach Geschäftsschluß)
hat den diesjährigen Flugverkehr nach den Nordseeinseln aufgenommen

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung des Landwirtsch. Konsum-Vereins e. G. m. n. S. Holtrop

- am Mittwoch, dem 20. Mai 1936, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Bauer in Holtrop.
Tagesordnung:
- Geschäftsbericht.
 - Genehmigung der Bilanz.
 - Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer.
 - Verwendung des Reingewinns.
 - Änderung der §§ 19 und 25 des Statuts.
 - Vortrag des Herrn Dr. Schaper über Saatgutreinigung.
 - Sonstiges.
- Die Bilanz liegt ab heute zur Einsicht der Genossen aus.
Holtrop, den 11. Mai 1936.
Der Vorstand.
G. Buß, E. Behrends, G. L. Janßen, S. Uden.

Familiennachrichten

Durch Gottes Güte wurde uns am Muttertag ein kräftiges Mädchen geboren
West-Victorbur, den 10. Mai 1936
S. Janßen und Frau geb. Heyen-Wübbenhorst

Für die zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Ehrungen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank
Walle, den 9. Mai 1936.
Hinrich Bengen und Frau

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen, die uns am goldenen Hochzeitstage zuteil wurden,
danken wir herzlich.
B. Leembuis und Frau geb. Schmidt
Oldersum, den 10. Mai 1936

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Silberhochzeit unsern herzlichsten Dank.
Eilt Hinrichs und Frau
Anna, geb. Tjardts.
Neu-Folstenhausen, 8. Mai 1936

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen, die uns am goldenen Hochzeitstage zuteil wurden,
danken wir herzlich.
Friedrich Peterßen und Frau geb. Janßen
Rysum, den 2. Mai 1936.

Verreist
vom 14.—21. Mai
Dr. med. Geelvink
EMDEN

Familien-Druckmaschinen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 110

Dienstag, den 12. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 12. Mai 1936.

Ostfrieslands SA. auf dem „Tag der Gruppe Nordsee“

otz. In Bremen fand am Sonnabend eine große Führertagung der SA-Gruppe Nordsee statt, die in der Hauptjache der Vorbereitung des großen SA-Aufmarsches anlässlich des „Tages der Gruppe Nordsee“ in Bremen Anfang Juni diente. Die SA Ostfrieslands wird zu diesem Treffen auch nach Bremen fahren, um ihre Heimat dort würdig zu vertreten. Die ostfriesischen SA-Führer, Standarten- und Sturmbannführer, nahmen an dieser Führertagung teil, um die Anweisungen des Gruppenführers, bzw. des Aufmarschstabs entgegenzunehmen. Unsere SA wird zu den sportlichen Wettkämpfen auf dem großen Platz, an dessen Herstellung die Bremer SA-Kameraden arbeiten, Mannschaften stellen. Näheres wird hierzu demnächst noch mitgeteilt werden können.

Gleichzeitig mit der Führertagung fand eine Besprechung sämtlicher Pressereferenten der Standarten aus der Gruppe statt, in deren Rahmen die Werbung für den „Tag der Gruppe Nordsee“ nochmals eingehend behandelt wurde. Nach einheitlichen Richtlinien wird die Werbung in der Presse demnächst einleiten. Einzelne Vornotizen sind bereits auch in Ostfriesland veröffentlicht worden.

Eine besondere Freude wurde den Pressereferenten dadurch geboten, daß sie Gelegenheit hatten, die Kreisfunkstelle Bremen zu besichtigen. Es handelt sich bei dieser Stelle um die erste ferngesteuerte Rundfunkübermittlungsanlage Deutschlands, die bei der Berichterstattung über das große SA-Treffen eine besondere Rolle spielen wird, denn sie ermöglicht es, gleichzeitig an vielen dazu hergerichteten Orten und Plätzen den deutschen Volksgenossen eine Berichterstattung über den Aufmarsch und die sonstigen Vorkommnisse des Tages zu übermitteln. Die mannigfachen technischen Einrichtungen wurden eingehend besichtigt, es wurden Hör- und Sprechproben geboten, die den Pressereferenten einen Einblick in die technische Seite und die Wirksamkeit dieser solchen Einrichtung vermittelten.

Beamtenstellen für alte Kämpfer

Durch Erlass des Reichs- und Preussischen Innenministers sind die Bestimmungen über die Anstellung von Nationalsozialisten in Beamtenstellen des mittleren und des einfachen mittleren Dienstes auf das Rechnungsjahr 1936 ausgedehnt worden. In zehn Prozent der bei den Reichsbehörden und öffentlichen Körperschaften in diesem Jahre zu besetzenden Eingangsstellen der genannten Beamtenlaufbahnen sind vorzugsweise geeignete Nationalsozialisten zu übernehmen, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben, mindestens seit dem 1. April 1935 arbeitslos sind und sich im Rechnungsjahr 1935 vergebens um eine Beamtenstelle beworben haben. Der Eintritt in die Partei kann auch später erfolgt sein, wenn die Bewerber bis zu diesem Zeitpunkt der NS, der SA oder SS angehört haben. Zur Anstellung geeignete Nationalsozialisten sind vor allem zur Einberufung bestimmten Versorgungsanwärter zu berücksichtigen. An Stelle von arbeitslosen Nationalsozialisten können auch solche als Beamte übernommen werden, die bereits in der Verwaltung als Angestellte oder Arbeiter beschäftigt sind. Der Begriff „arbeitslos“ soll nicht eng ausgelegt werden. Als arbeitslos können zum Beispiel auch solche Nationalsozialisten angesehen werden, die aus Not eine nur unzureichende Ausfüllbeschäftigung angenommen haben, die ihnen und ihrer Familie aber auf die Dauer nicht den erforderlichen Lebensunterhalt bieten kann. Die gleiche Regelung wie für die Reichsbehörden gilt nach dem Erlass auch für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

Höhere Schweinekontingente.

Die Besserung der Versorgungslage in Schweinen aus inländischer Erzeugung gestattet eine erneute Ausweitung der Schlachtkontingente. Mit der Anordnung Nr. 50 hat der Reichsminister durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Erhöhung des bisherigen Kontingents von 80 v. H. auf nunmehr 90 v. H. verfügt. Es ist jedoch zu erwarten, daß, wie alljährlich, in den Sommermonaten die Anlieferung von Schweinen zu den Schlachtwiehmärkten etwas nachläßt; voraussichtlich wird es also erforderlich sein, daß dieser saisonmäßigen Ersetzung durch vorübergehende Wiedereröffnung des Kontingents zu gegebener Zeit Rechnung getragen wird.

Englische Jacht aus Seenot gerettet.

Die englische Lustjacht „Sefacia“, Kapitän Gobbins, auf der Reise von England nach Emden unterwegs, lief in der vergangenen Nacht zwischen 23 und 24 Uhr auf der Robbenplatte auf. Da das Schiff nicht loskommen konnte, gab es Notsignale durch Rotfeuer. Das Rettungsboot „Bremen“ lief daraufhin aus. Als es das Schiff erreicht hatte, stellte es Schleppverbinding her. Nach zweistündiger Rettungsarbeit wurden Schiff und Mannschaft gerettet. An Bord befanden sich acht Personen. Das Schiff wurde in den Hafen von Nordberney eingeschleppt.

Generalversammlung der Damenschneider-Innung

otz. Gestern Nachmittag 2½ Uhr tagten im großen van Marischen Saale die Damenschneider des Großkreises. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bilde die Vertrauensfrage, die alljährlich in den Innungen bezüglich des Obermeisters (Obermeisterin) zu stellen ist. Die Obermeisterin Frau ter Halseborg-Heisfelde eröffnete die Versammlung mit einem Sieg-Beil auf der Führer und gab nach kurzen Begrüßungsworten ihrer Freunde Ausdruck, daß fast alle Kolleginnen erschienen seien. Sie gedachte alsdann der verstorbenen Kollegin Fräulein Sophie Svorenborg (die Versammlung erhob sich von den Sigen) und ließ anschließend das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, das einstimmig genehmigt wurde. Die Vertrauensfrage wurde durch den damit beauftragten Geschäftsführer P. J. de Witt durchgeführt, der dazu vortrat die nötigen Erläuterungen gab. Die bisherige Obermeisterin Frau ter Halseborg-Heisfelde wurde einstimmig wiedergewählt; sie dankte für das ihr dargebrachte Vertrauen, ver sprach mit neuer Kraft gemeinsam mit dem Beirat weiterzuarbeiten, und behandelte nun verschiedene Eingänge und Anfragen.

otz. Aus den Gärten. Durch die mit einem fruchtbaren Regen verbundene warme Witterung hat sich das Wachstum in den Gärten in den letzten Tagen in einer Weise herausgemacht, daß jeder Gartenbesitzer seine Freude hat. Wenn schon einmal durch die Maienblüte der Obstbäume dem Garten jetzt ein besonderes Gepräge gegeben wird, so doch auch andererseits durch den guten Stand der Einfaaten. Spinat und Schnittkohl können geschnitten, die Radies gezoogen werden, die Frühkartoffeln gehen auf, Salat- und Kohlpflanzen aller Art werden ausgepflanzt, einige Beiszer haben schon an geschützten Stellen die ersten Bohnen gelegt. Daher ist zu wünschen, daß auch im Hinblick auf die Baumbäume, die Nachfröste nunmehr gänzlich fortbleiben; gerade von den Mairösten heißt es ja, daß sie schlimme Gäste sind. Die günstige Witterung bringt aber auch gleich erhöhte Arbeit mit sich; denn das Unkraut wächst noch schneller als die Einsaat. Deshalb ist tägliches Hacken und Jäten unerlässlich, damit das Unkraut dem Boden nicht zu viel Nährstoffe entzieht.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Am Sonntag, dem 17. Mai, findet eine Autobusfahrt nach Sögel im Himmeling ab Leer statt. Der Himmeling ist wegen seiner Reize beliebtes Ausflugsziel. Die Abfahrt erfolgt 6.30 Uhr ab Bahnhof Leer. Der Fahrpreis beträgt 3.20 RM, einschl. Mittagessen in Sögel. Anmeldungen werden ob sofort entgegengenommen in der Kreisdienststelle (Wieshof) und bei den Ortswarten.

otz. Die Sammlung für den Reichsmütterdienst, die die NS-Frauenenschaft durchführte, ergab im Bereich der Ortsgruppe Leer 557,51 RM.

otz. Gesunden wurde ein Herrenrad. Der Eigentümer kann sich auf dem Polizeibüro melden.

otz. Vorführungen der Gaufilmstelle. Die gestrigen Vorführungen der Gaufilmstelle fanden großen Zuspruch. 800 Personen sahen sich den Film „Kraach um Jolanthe“ an. Der urwüchsig Humor des Films, der nach dem erfolgreichen Bühnenwert des oldenburgischen Heimatdichters August Heinrichs „Ewienstummel“ gedreht wurde, hat den Zuschauern viel Freude gemacht.

otz. Beständige Prüfung. Irngard Kathmann-Oldenburg und Irngard Weiners-Oldenburg, beides Schülerinnen der Musik- und Gesangsschule Albert-Johann-Oldenburg, bestanden in Hamburg vor der staatlichen Prüfungskommission die große Prüfung für die Bühnenausbildung. Beide Künstlerinnen sind der großen „Dorpheus“-Gemeinde von manchen Konzerten her bestens bekannt. Wir gratulieren!

otz. Goldene Hochzeit feierte der frühere Schlosser van Rahden mit seiner Ehefrau, wohnhaft in der Großen Kobergstraße, in guter Gesundheit. Am Vorabend erfreute der Kirchenchor der Christuskirche das Ehepaar durch verschiedene Liedvorträge. Am anderen Morgen überbrachte Superintendent Oberdieck seine Glückwünsche und überreichte dem Jubelpaar im Auftrage der Gemeinde eine Bibel. Ferner traf ein Glückwunschschreiben des Führers mit eigenhändiger Unterschrift ein. Verschiedene Organisationen und zahlreiche Bekannte erwiesen dem Paar ihre Aufmerksamkeit. Abends brachte der Posanmenchor mehrere schöne Darbietungen zu Gehör.

otz. Ihren 86. Geburtstag feiert heute die Witwe des Flurhüthen D. Rampen, Bremerstr. Sie erfreut sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

otz. Pech eines Radfahrers. Ein Radfahrer, der einen Hammrichweg besuchte, hatte das Pech, daß er auf dem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Klei ins Gleiten kam und dadurch in eine tiefe Wagenspur geriet; er stürzte und landete in einem Graben; Verletzungen hat er glücklicherweise nicht erlitten.

otz. Unfall. Auf der Blinckstraße kam ein Radfahrer so unglücklich zu Fall, daß er sich außer einer schweren Fußverstauchung auch noch eine Armverletzung zuzog. Der Unfall ist auf eigene Unachtsamkeit des Fahrers zurückzuführen.

Für den 13. Mai:

Sonnenaufgang 4.34 Uhr Mondaufgang 1.14 Uhr
Sonnenuntergang 20.22 Uhr Monduntergang 10.38 Uhr

Hochwasser

Borkum 3.10 und 15.20 Uhr
Norderney 3.30 und 15.40 Uhr
Leer, Hafen 6.02 und 18.12 Uhr
Weener 6.52 und 19.02 Uhr
Westrauderfehne 7.26 und 19.36 Uhr
Papenburg, Schlenje 7.31 und 19.41 Uhr

Gedenktage

1717: Die Kaiserin Maria Theresia in Wien geboren (gest. 1780).
1807: Letzter Ständischer ostfriesischer Landtag in Aurich.
1930: Der Polarforscher und Politiker Fridtjof Nansen gestorben.
1933: Der Dichter und Philosoph Paul Ernst in St. Georgen gestorben.

Reichsschulungstagung der NS-Frauenenschaft auf Norderney

Die Insel Norderney wird in der Zeit vom 14. bis 19. Juni Mittelpunkt der nationalsozialistischen Frauenschulung sein. Zum zweitenmal findet dort eine Reichsschulungstagung für Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft statt, an der, wie im vorigen Jahr, etwa 3000 Frauen aus allen Gauen Deutschlands teilnehmen werden. Die Reichsfrauenführerin und viele namhafte Vertreter der Bewegung werden in den Schulungsvorträgen sprechen und den Teilnehmern neue Kraft geben für die Arbeit, der sich jeder einzelne verschrieben hat.

Am weiten Meer, am weiten Strand in der herben Seeluft wird Gelegenheit sein, den in der Arbeit des Winters stark beanspruchten Amtswalterinnen wohlthuende Entspannung und Erholung zu geben.

Verladung der ostfriesischen Ausstellungstiere für Frankfurt.

Wie wir hören, werden die ostfriesischen Ausstellungstiere am 13. bzw. 14. d. M. nach Frankfurt zur Verladung kommen. Die Pferde werden in Leer zusammengestellt und früh morgens am 14. Mai abgehen, die Rinder jedoch werden an den Stationen Norden, Emden und Leer verladen, in Norden und Emden am 13. Mai gegen Abend, der Rest in Leer am 14. Mai morgens. Auch die Schafe werden von Norden ab mit demselben Zuge transportiert. Die Ankunft ist für Donnerstag abend in Frankfurt vorsehen. Die Prämierung beginnt am ersten Ausstellungstage, Sonntag, 17. Mai, morgens 7 Uhr.

Hoffen wir, daß auch diesmal die ausstellenden Tiere hochprämiiert wieder zurückkommen. Der Rücktransport ist für den 26. Mai vorsehen.

Einweihung des Hauses der Deutschen Kurzschrift.

otz. Seit der Machtübernahme Adolf Hitlers hat auch die Kurzschriftbewegung in Deutschland einen gewaltigen Aufschwung genommen. Mehr als eine Viertel Million Mitglieder zählt heute die Deutsche Stenografenschaft. Gegenüber dem Haus der Deutschen Erziehung in Bahreuth wird sie zu Pfingsten das Haus der Deutschen Kurzschrift einweihen, das damit dann der stenografische Mittelpunkt werden wird. Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenografenschaft wird sehr wahrscheinlich durch den Ortsgruppenleiter und stellvertretenden Gausbezirksführer vertreten sein; über die großangelegte Veranstaltung werden wir auch weiterhin berichten. Mit ihr wird zu Pfingsten in Bahreuth das Schreiben um die Deutsche Meisterschaft auf der Schreibmaschine ausgetragen werden, zu der hunderte von Maschinenschreibern angemeldet sind; als Mindestleistung sind 5 Nettoanschlüsse in der Stunde vorgeschrieben. — Die vorgesehene Führertagung der Deutschen Stenografenschaft wird neue Richtlinien für die Weiterarbeit herausgeben; es dürfte außer Zweifel stehen, daß auch auf kurzschriftlichem Gebiet das pulsierende Leben einen weiteren Aufschwung nehmen wird.

Nordwestdeutschlands größte Jugendherberge vor der Einweihung.

Rechtzeitig zum Beginn der Wanderzeit wird die neue schöne Jugendherberge fertig, die auf Rüstinger Gebiet bei Wilhelmshaven entsteht und, um dem Marinegedanken zu dienen, ihren Namen erhalten hat nach dem größten deutschen U-Boothelden Otto Weddigen. Zusammen mit den beiden Städten Wilhelmshaven und Rüstingen hat der Herbergsverband hier eine Jugendherberge gebaut, die als die größte Nordwestdeutschlands anzusprechen ist und durch das Außere, das Innere und die Lage in der Nähe des Strandes etwas Besonderes ist. Es handelt sich um einen großen, zweistöckigen Rüstingbau mit ausgebautem Dachgeschoss darüber. Große Gartenflächen werden zu Sport- und Spielflächen ausgestaltet. 250 Jungen und Mädchen können in der Jugendherberge unterkommen, für 80 weitere kann noch Platz im Dachgeschoss geschaffen werden. Die Herbergsleiter sorgen für die Verpflegung, außerdem besteht genug Möglichkeit, selbst zu kochen. Die Nähe des großen Marineportplatzes und des Strandes ermöglicht die Durchführung von Kurzen der Hitler-Jugend wie kaum eine andere Jugendherberge. In frischer Seeluft kann Deutschlands Jugend hier Erholung finden und einen Einblick gewinnen in den Reichskriegshafen und in die wieder erstarkende deutsche Kriegsmarine.

Tagung früherer Schüler der Hanenburg.

073. Die Teilnehmer an den früheren Kursen der Bauernschule hatten sich vom 6. bis 10. Mai auf der Hanenburg zu einer Tagung zusammengefunden. Im Verlauf dieser Tagung wurden von dem Agrarkulturhistoriker Bohm-Berlin zwei Vorträge gehalten. Der Schulleiter der Gaufrühererschule Pensch, Straatmann, hielt ebenfalls einen fesselnden Vortrag. Ferner sprachen noch die Landesjugendleiterin Grete Maas und der Landesjugendleiter van Dieken über „Die Aufgaben und den Aufbau der Landjugend“. Zum Schluß fand eine zweitägige gemeinsame Fahrt nach Norderney statt, wo der erste „Thing“ des „Ringes der Hanenburger“ abgehalten wurde. Die ganze Tagung hatte den Zweck der Weiterbildung.

SA-Siedlungswerk im Colkrumgermoor.

074. Vor einiger Zeit wurde bereits der Plan bekannt, im Colkrumger Moor, das sich an den Grenzen der Kreise Aurich und Wittmund hinzieht, ein SA-Siedlungswerk durchzuführen. Dieses Vorhaben, das erneut Zeugnis ablegt von dem starken Aufschwung, von dem unsere SA befeelt ist, kommt jetzt, wie verlautet, seiner Verwirklichung näher. Auf einem Gebiet, das etwa neunhundert Hektar umfaßt, werden auf fünfzehn Hektar umfassenden Siedlerstellen etwa sechzig SA-Männer, die nach bestimmten Richtlinien ausgewählt werden, als Neusiedler angefaßt. Die SA-Siedler werden zunächst in einer Arbeitsabteilung zusammengezogen, die in gemeinschaftlicher Arbeit das Siedlungsprojekt vorbereitet, um dann, nach Fertigstellung der erforderlichen Vorarbeiten, als Siedler die Stellen zu übernehmen. Ein bis in das kleinste vorbereiteter Plan liegt zu diesem Werk vor.

Anlässlich des großen Aufmarsches der SA der Gruppe Nordsee Anfang Juni in Bremen sollen, wie weiter verlautet, die Siedleramwärter bereits dem Chef des Stabes der SA vorgestellt werden.

075. **Bagband.** Verleht. Der bislang bei der hiesigen Posthilfsstelle als Briefträger angestellte Gerhard Kademacher von hier wurde mit Wirkung ab 1. Mai nach Leer verlegt. An seine Stelle wurde der Hilfsbriefträger Udo Meyer von Leer nach hier verlegt. Kademacher sowohl wie Meyer sind beide gebürtige Bagbander. Kademacher, welcher bereits über 10 Jahre bei der hiesigen Posthilfsstelle beschäftigt war, war sehr beliebt. Man sah ihn ungern scheiden.

076. **Holland.** Zur letzten Ruhe bestattet wurde gestern der so plötzlich aus dem Leben gerissene Landgelehrter Lutz G. H. J. van der Kraak. Beim Trauerhaufe hatten sich außer den vielen Verwandten und Bekannten die Kameraderkameradschaft und zahlreiche Gemeindeglieder eingefunden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Unter Vorantritt der Kapelle der Kameraderkameradschaft bewegte sich der Trauerzug zum stillen Gottesacker. Nach den ergreifenden Worten des Geistlichen am Grabe fertigten sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden noch einmal die Fahnen zum letzten Gruß. Im Anschluß legte der Kameraderkameradschaftsführer die Buhr eine prächtigen Kranz nieder. Der Verstorbene stand im 60. Lebensjahr und hat den Weltkrieg von 1914—18 mitgemacht. Eine unendliche Fülle von Kränzen schmückte nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeit das frische Grab.

077. **Boga.** Hohes Alter. Ruhelehrer Janßen, der sich körperlicher und geistiger Regsamkeit erfreut, wurde 70 Jahre alt. Der alte Lehrer macht noch täglich seine Spaziergänge und bringt den Tagesereignissen großes Interesse entgegen. Zahlreichen Schülern und Schülerinnen hat Lehrer Janßen während der langen Wirkungszeit an der hiesigen Schule das nötige Rüstzeug fürs Leben mit auf den Weg gegeben. Sie alle wünschen ihm weiterhin einen gesunden und friedlichen Lebensabend. Besonders hat sich der alte Herr darüber gefreut, daß ein Damenchor unter Leitung eines Berufsameraders ihm ein Ständchen brachte.

078. **Neermoor.** BDA-Sammlung der Schulkinde. Die Sammlung der Schulkinde für den BDA ergab den ansehnlichen Betrag von 57,90 RM.

079. **Neusehn.** Die NS-Frauenchaft erfreut kinderreiche Mütter. Am Muttertag erfreuten Mitglieder der NS-Frauenchaft kinderreiche Mütter des Ortsgruppenbereichs durch Blumen Spenden und sonstige Aufmerksamkeiten.

080. **Neusehn.** Bissiger Hund. Ein Hund, der bereits einen Maulkorb getragen hatte, biss einen Jungen durch den Schuh in den Fuß, wodurch eine stark blutende Wunde entstand.

081. **Oberledingerland.** Die Obstblüte kann in hiesiger Gegend als gut bezeichnet werden. Hoffentlich vernichten nicht wieder Rainachfröste wie im Vorjahre einen Teil der Blüte, damit uns eine gute Obsternte beschert wird.

082. **Aus dem Oberledingerland.** Neuanpflanzung von Bäumen. Nachdem in den letzten Jahren auf der Straße Papenburg-Hillenborg-ESlum eine größere Anzahl Ulmen wegen Erkrankung abgeholt waren, sind seitens der Straßverwaltung Neuanpflanzungen erfolgt. Anstatt der Ulmen sind Linden und Ahornbäume veruchsweise angepflanzt worden, die sich den Bodenverhältnissen besser anpassen dürften. An der neuen Brücke bei Miltling-Mark, die im Zuge dieser Straße liegt, ist auf den Auf- und Abfahrtrampen eine Lindenallee hergerichtet, die sich dem Landschaftsbild sehr schön anpaßt.

083. **Obersum.** Frühjahrsauschussigung des 2. Entwässerungsverbandes. Am Sonnabend fand in Obersum im Gasthof von Brand die Frühjahrsauschussigung des 2. Entwässerungsverbandes statt. Der Vorschlag für 1936/37 wurde genehmigt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt J. Wits-Riepe, M. Ohling-Middelsehr, G. Langius-Beninga-Stiefkamp. Außerdem wurde beschlossen, die Kajung zwischen Schöpfwerksauslauf und Stel zu erneuern.

084. **Steenjeldersehn.** Ein Auto in einen Graben geraten. In den späten Abendstunden des Sonnabends geriet ein Auto von einem Sandweg ab und fuhr in den Graben. Personen wurden bei dem Verkehrsunfall nicht verletzt. Mit Hilfe einiger SA-Männer gelang es dem Fahrer, den Wagen wieder auf die Fahrbahn zu schaffen.

085. **Stiefkampsehn.** Ein vermicktes Fahrrad wird aus dem Kanal gezogen. Am zweiten Osterfest vermickte ein junger Mann in Königshoet bei der Kleenischen Gastwirtschaft sein fast neues Opel-Fahrrad. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib blieben erfolglos. Als nun

Massenbesuche auf dem Reichsnährstandsausstellung

408 000 Quartiere in Frankfurt bestellt / Ueber 300 Sonderzüge / Umfangreiches Ausflugsprogramm.

Schon in wenigen Tagen öffnet die 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main ihre Tore. Rund 600 Arbeitskräfte sind augenblicklich noch damit beschäftigt, den Aufbau der riesigen Schau zu vollenden. Die organisatorischen Arbeiten sind mittlerweile abgeschlossen und die Stadt Frankfurt ist gerüstet, um die Hunderttausende von Besuchern zu empfangen und zu beherbergen. Bei der Ausstellungsleitung sind bis jetzt schon 408 000 Übernachtungen angemeldet worden. Selbstverständlich müssen auch die Nachbarstädte bei der Unterbringung dieser zahlreichen Gäste mithelfen. Etwa 7000 Arbeiter zum Beispiel beziehen in Koblenz Quartiere. Die Zahl der Besucher, die nur auf einen Tag nach Frankfurt kommen werden, läßt sich heute noch nicht abschätzen. Als Maßstab kann vielleicht die Tatsache dienen, daß allein bis jetzt schon 300 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches angemeldet sind, während beispielsweise zur letzten Reichsnährstandschau in Hamburg nur 196 Sonderzüge verkehrten. Derartige Besucherzahlen sind auch für das Wirtschaftsleben der Ausstellungsstadt von großer Bedeutung. Die Aus-

zufällig im Kanal nach einem Ball gesucht wurde, entdeckte man das verschundene Fahrrad.

073. **Stiefkampsehn.** Ein gemeiner Streich wurde einer hiesigen Witwe gespielt. Im Winter wurde in ihrem auf der Weide befindlichen Brunnen ein Hund ertränkt und der Kadaver im Brunnen gelassen. Als jetzt die Kühe auf die Weide getrieben wurden, wurde der beinahe in Verwesung übergegangene Kadaver gefunden. Der Brunnen war nur schwer wieder zu säubern. Es wäre zu wünschen, daß man den Täter zur Rechenschaft ziehen könnte.

074. **Stiefkampsehn.** Storchentamp. Kaum hatten die Störche ihr Nest beim Hause des Rentners Doyen wohlhlich eingerichtet und mit dem Brutgeschäft begonnen, da fanden sich schon zwei Nivalen ein, die sie vertreiben wollten. Die kämpfenden Störche setzten sich durch Schnabel- und Krügelhiebe gewaltig zu. Doch die beiden Angreifer mußten das Feld räumen. In der Nähe des Baldes ließen sich die abziehenden Störche auf einem abgesetzigen Baumstumpf nieder, um nach kurzer Aufbebauung von dannen zu ziehen. Der Kampf wurde von mehreren Einwohnern mit Spannung verfolgt.

075. **Süd-Georgsehn.** Ludwig Mummert Sonnabend Nachmittag durchlief die Trauerkunde unsern Ort: Ludwig Mummert ist tot! Durch einen Unglücksfall ist der alte, rastlos tätige Mann so plötzlich aus dem Leben abgerufen worden. Mummert ging morgens mit seinem Gespann zum Acker. Unterwegs wollte er eine Egge aufladen. Beim Absteigen vom Wagen muß er wohl vom Pferd geschlagen worden sein. Der Schen war etwa 200 Meter hinter ihm angefallen und fand ihn bestunungslos und aus einer Kopfbunde blutend beim Wagen liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt brachte ihn dann ins Krankenhaus Westertide, wo er bereits nachmittags, ohne die Bewinnung wieder erlangt zu haben, starb. Die Frau steht nun mit ihren 9 Kindern im Alter von 8 bis 26 Jahren trostlos an seinem Sarge. Gerade an einem Hochzeitsstage vor 28 Jahren mußte er sterben. Als 1911 der Krieg ausbrach, war M. einer der ersten, der mit ins Feld rückte. Doch schon 1915 kam er in französische Gefangenschaft, aus der er erst 1920 zurückkehrte. M. war ein allgemein beliebter, lustiger Mann und besaß viele Ehrenämter. Seit 1913 gehörte er dem Gemeindevorstand bis zum heutigen Tage an. Als Ausschussmitglied gehörte er der Volkseigenen Gesellschaft Detern, der Elektrizitäts-Gesellschaft Südgeorgsehn, der Spar- und Darlehnskasse Detern, der Viehverwertungsgenossenschaft Uplengen, der Pferdeversicherung Südgeorgsehn an. Auch war er Vorstandsmittglied der Stierhaltungsgenossenschaft. Bei Einrichtung der NS-Volkswirtschaft wurde er zum Amtswalter ernannt, wofür er sich unermüdet betätigte. Ein Mann von echtem Schrot und Korn ist von uns gegangen und wir wollen ihn ein ehrendes Andenken bewahren.

076. **Völkerehn.** Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Völlen veranstaltete im Saal von Zimmermann eine würdige Feierstunde. Der Saal war mit frischem Maiengrün und Blumen sinnvoll ausgeschmückt. Nach einer Begrüßungsansprache der Ortsgruppenleiterin wechselten in bunter Reihenfolge Liedvorträge des Chors sowie Theateraufführungen ab. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Kreisobmanns der NSFD, des W. Riese-Beer, der in interessanten Ausführungen auf das Wesen der deutschen Mutter einging, die im Weltkrieg zahllose heldenhafte Söhne für die Größe des Vaterlandes hergab.

077. **Völkerehn.** Das Hochmoor belebt sich. Im Moor hat man allenthalben mit dem Stechen des Torfes begonnen. Vom frühen Morgen bis zum Abend wird fleißig geschafft, um den Bedarf an Brennmaterial für den eigenen Haushalt sicher zu stellen. Darüber hinaus werden alljährlich von den Kolonisten noch mehrere Tagewerke Torf gegraben, die im Lauf des Herbstes abgesetzt werden.

Wasserverschmutzung und Umgebungs

Westhaudersehn, den 12. Mai 1936.

073. **Filmvortrag des Deutschen Frauenwerks.** Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks veranstaltete gestern Abend einen Filmvortrag. Die Ortsgruppenleiterin machte die Frauen darauf aufmerksam, daß sie die Pflicht hätten, das ihnen anvertraute Gut zum Wohl des Volkes zu verwalten. Sie sollten deutsche Ware kaufen. Der Film zeigte in anschaulichen Bildern den Gang und die Zubereitung von Fischen sowie die Verarbeitung von Fleisch und Gemüse. Ein zweiter Film befaßte sich mit der Behandlung von handgedrucktem Leinen. Der Chor der NS-Frauenchaft trug einige Lieder vor. Mit dem Filmvortrag war eine Ausstellung von Webarbeiten verbunden, die im Winter in einem Kursus hergestellt waren.

074. **Ein Radfahrerfest** veranstaltete hier der Radfahrerverein „Wiking“ bei der Gastwirtschaft der Wdo. Freese in der 1. Südwiese im J. Mülleisenzelt. Das Fest brachte allen Besuchern einige frohe und angeregte Stunden. Eine gemütliche Vorfeier am Sonnabend Abend bereitete zunächst eine kleine Schaar in frohen Kreise. Nach einem schönen Platzkonzert begann ein Preisfahren, aus dem folgende Teil-

teilungsleitung rechnet damit, daß von den Besuchern aus der Umgebung während der Ausstellung etwa zehn Millionen RM. ausgegeben werden. Bei der Hamburger Ausstellung hatten allein die Dampferlinien mehr als 2 Millionen RM. Einnahmen. Für die Ausstellungszeit in Frankfurt wird der gesamte Rheintalverkehr von den Bauern mit Beschlag belegt. Rüdesheim, Altmanshausen, Bacharach bis hinauf nach Koblenz sind die Ausflugsziele. Außerdem sind für Omnibusfahrten in den Taunus, in den Odenwald und an die Bergstraße annähernd 10 000 Plätze belegt worden. Vier Omnibusse fahren sogar zur Besichtigung der Schlachtfelder nach Verdun.

Durch diese zahllosen Besucher ist heute schon die Finanzierung der Ausstellung selbst gewährleistet, während lediglich für die staatspolitisch wichtigen Lehrschau und Tierpräparierungen geringe Zuschüsse vom Reichsnährstand und von der Regierung ausgeworfen werden. Die Gesamtkosten einer derartigen Schau belaufen sich auf etwa zwei Millionen RM.

073. **Bestandene Prüfung.** Der Schiffer W. Hanneken von hier bestand die Prüfung zum Steuermann auf kleiner Fahrt.

074. **Bestandene Meisterprüfung.** Der Einwohner B. Ullis in der Dojewiete bestand seine Meisterprüfung im Zimmerhandwerk.

075. **Burloge.** 33. Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft feierte ihr 33. Stiftungsfest. Gleichzeitig fand auch die Einweihung des neuen Festzeltes statt. Nachdem man bei der Gastwirtschaft Cordes angetreten war, ging es zunächst zum Heldenehrenmal, wo Kamerad Meyer der Gedächtnisgedächtnisfeier. Der Marsch ging dann weiter zum Festplatz bei dem Gastwirt Meyer, wo das neue Zelt errichtet worden war. Der festgebende Verein und die von answärts erschienenen Kameradschaften traten im Zelt an, wo der Kameradschaftsführer eine Ansprache hielt. Weiterhin sprach dann noch Kamerad Cordes. Die Ansprachen wurden dann mit einem Gelöbniß der Treue zu Volk, Vaterland und Führer beendet. Anschließend begann dann ein Konzert und am Abend erklangen die Weisen der Kapelle Riefen zum Tanz, der die Festteilnehmer noch für einige Stunden im frohen Kreise vereinte.

076. **Langholt.** Scheuendes Pferd. Gestern morgen scheute beim Aufziehen der letzten Milchkanne, kurz vor der Molkerei, das Pferd eines hiesigen Milchführers und ging durch. Der Fuhrmann konnte sich durch Abpringen retten. Man versuchte, das Pferd auf der Straße anzuhalten, doch schwenkte es plötzlich zur Molkerei ein und lief bis vor die Anfahrtrampe, wo es mit der Kampe und einem anderen Milchwagen zusammenstieß. Die Kammen flogen durch den Anprall vom Wagen und trafen das Pferd. Zum Glück ist das Tier mit größeren Hautabschürfungen davongekommen. Durch den Unfall dürften etwa 300 Liter Milch umgekommen sein.

077. **Langholt.** Von der Tonindustrie. In der hiesigen Kiepelei herrscht ein reger Betrieb. Die ersten Steine der neuen Brennung sind fertiggestellt.

078. **Langholt.** Die DAF hielt im Schmidschen Saale eine Versammlung ab. Kreiswart der DAF Harber-Beer sprach über die Aufgaben der DAF, der großen Organisation aller schaffenden Deutschen. Dem Redner wurde für seine Ausführungen großer Beifall zuteil.

Der Rittme und Floorbammwoll Große Straßammer Aurich

Von der Anlage des fabriklässigen Fallschides freigesprochen.

Ein 30jähriger Mann aus Heisfelde war angeklagt, am 4. September 1935 vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts Aurich einen fabriklässigen Fallschid geleistet zu haben. Er war bei seiner Vernehmung gefragt worden, wie oft er in der Gastwirtschaft D. gewesen sei, worauf er sagte zweimal. Ferner wurde er gefragt, ob bei seinem ersten oder zweiten Dasein eine Verrechnung eines Gesellschafts zwischen einem D. und einem K. erfolgt sei. Er hatte darauf geantwortet, daß seiner Ansicht nach die Verrechnung bei seinem zweiten Dasein erfolgt sei, bei dem ersten Besuch habe K. bei D. Geldschneiden von einem D. gekauft. Dem Angeklagten konnte eine fabriklässige Beträgung seiner Aussagen mit dem Eid nicht nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt führte dann auch in seinem Plädoyer aus, daß der Beklagte zunächst schon gelagt habe seiner Erinnerung nach, was schon eine fabriklässige aussähe, ferner habe er auch nicht gelagt „von“ sondern „bei“ dem Käufer sei das Geldschneiden Geschäft zustande gekommen. Er stellte daher den Antrag, den Angeklagten freizusprechen. Das Gericht sprach den Angeklagten auch auf Kosten der Staatskasse frei, da keine Schuld nicht erwiesen sei.

Die Verhandlung wurde ausgesetzt.

Zur Warntjes-Bunde war angeklagt, im Jahre 1935 fortgesetzt Zahlungsmittel ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle ins Ausland und zwar nach Holland gebracht zu haben. Er hatte etwa 1 900 000 kg Stroh in Holland angekauft und dieses Stroh in Deutschland eingeführt und weiterverkauft. Der Käufer hatte, als man W. in Haft nahm, an diesen bereits rd. 57 000 Mark bezahlt. Dieses Geld will der Angeklagte aber nicht nach Holland geschickt haben, sondern er kommt mit einer ganzen Reihe von bezahlten Beträgen, alte Schulden usw., die aus dieser Summe beglichen sein sollen. Insgesamt kommen so etwa 37 000 Mark zusammen, so daß immerhin — selbst wenn alle Angaben des Angeklagten als wahr unterstellt würden — 20 000 Mark übrigbleiben, über deren Verbleib nichts vom Angeklagten gesagt wird. Außerdem muß man natürlich annehmen, daß der Angeklagte außer diesem Geldstück zu der fraglichen Zeit noch andere Geschäfte laufen hatte, aus denen Gelder einkamen. Seine Schulden in Holland sind auch bezahlt worden, angeblich von einem in Holland wohnenden Verwandten, doch haben Ermittlungen ergeben, daß das wohl nicht stimmen dürfte. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß der Angeklagte das Geld nach Holland verschoben habe und beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger meinte, daß allerhöchstens eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten herauskommen könnten. Das Gericht hielt es aber für vorzuziehen, daß noch zwei Zeugen, die augenblicklich in Rügen in Strafbhaft sitzen, zu der Sache vernommen werden. Die Verhandlung wurde daher bis Freitag morgen 9 Uhr ausgesetzt.

4 Monate Gefängnis wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Der aus Wilhelmshaven kommende H. Gutsmann wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses von der Großen Straßammer zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die vorläufige Unterbringung wird auf die Freiheitsstrafe angerechnet.

Olub dem Rindnoland

Beener, den 12. Mai 1936.

013. **Lustig-Schnellkurs.** In der letzten Vorführung des Lustig-Schnellkurs, die gestern abend im Freien abgehalten wurde, hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden. Gezeigt wurde unter anderem die wirksame Bekämpfung eines durch Abwerfen einer Brandbombe entstandenen Feuers.

014. **Eine Olympia-Werbeveranstaltung** führt der Turnverein Beener am 17. Mai im Hotel zum „Weinberg“ durch. Es ist eine reichliche Programmfolge vorgesehen.

015. **Ein reger Güterverkehr** herrscht augenblicklich bei der hiesigen Eisenbahnstation. Gegenwärtig ist die Einfuhr von Frühgemüse, Käse und Seefischen aus Holland recht lebhaft.

016. **Bautätigkeit.** Mit Beginn der Frühjahrsaison hat in unserer Stadt im Baugewerbe eine lebhaftere Tätigkeit eingesetzt. In der Neuen Straße läßt der Einwohner Wurm sein Wohnhaus abbrechen und durch einen Neubau ersetzen. Ferner sind verschiedene Um- und Neubauten in Angriff genommen.

017. **Bingum.** Die Kuh im Hausflur. Eine Kuh, die durch unsere Ortschaft getrieben wurde, geriet in den Garten eines Einwohners und gelangte dann in seinen Hausflur, wo sie ziemlich Schäden anrichtete. Nur mit großer Mühe konnte die Kuh aus dem engen Hausflur befördert werden.

Olub dem Rindnoland

Papenburg, den 12. Mai 1936.

Generalsammlung des Handels- und Schiffahrts-Vereins Papenburg.

013. Die Handels- und Schiffahrts-Deputation Papenburg hatte die Mitglieder des Handels- und Schiffahrtsvereins zu einer Generalsammlung geladen, die am Montag, dem 11. Mai 1936, im Hotel Billing zu Papenburg stattfand. Vor zahlreich erschienenen Mitgliedern eröffnete der Präsident der Handels- und Schiffahrts-Deputation, Wertbehalter Fr. Meyer-Papenburg, die Hauptversammlung und gedachte zunächst des am 18. Oktober 1935 verstorbenen langjährigen Präsidenten des Vereins, des Kommerzienrats Dieckhaus, der ein Alter von 71 Jahren erreichte. Seit ungefähr 25 Jahren war der Verstorbene, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, Vorsitzender der Handels- und Schiffahrts-Deputation gewesen und hat an dieser Stelle sehr viel für das wirtschaftliche Leben Papenburgs getan. Das Zusammenarbeiten mit ihm, so hob der Versammlungsleiter hervor, werde allen Mitarbeitern der Handels- und Schiffahrts-Deputation in angenehmer Erinnerung bleiben.

An Anknüpfung an die Ehrung des verstorbenen Präsidenten wurde die Tagesordnung mit einer Verlesung des Beschlusses über die Tätigkeit der Handels- und Schiffahrts-Deputation eingeleitet. Den Ausführungen des Schriftführers Peters, der den Tätigkeitsbericht erstattete, war zu entnehmen, daß während der Jahre 1934/35 das wirtschaftliche Leben in der Stadt Papenburg sich nicht so weit habe erholen können, um die Arbeitslosen Zahl völlig zu beseitigen, zumal die beiden industriellen Werke am Obenende trotz vieler Versuche noch nicht wieder in Betrieb gesetzt werden konnten. Eine sehr gute Beschäftigung hätten während dieser Zeit die Torfwerke aufzuweisen gehabt. Auch der Bau der Gefangenenlager in der Umgegend von Papenburg habe durchweg eine Belebung mit sich gebracht. Vom Hafen- und Binnenverkehr entwickelte der Vortragende ein erfreuliches Bild und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß das Reichs-Finanzministerium einer großen Anzahl von Häfen den bisherigen Charakter als Seehäfen abgesprochen habe, was bedeute, daß die von seewärts eingeführten Waren nicht umsatzsteuerfrei an die Bezahler im Großhandel weiter abgegeben werden könnten. Auch Papenburg sei von dieser Maßnahme betroffen worden, die Papenburg umso härter getroffen habe, als der Großhandel in Holz in Papenburg sehr bedeutend ist und eine Reihe für das wirtschaftliche Leben lebenswichtiger Betriebe umfaßt. Der besonderen Fürsprache des Gauleiters der NSDAP des Gaues Weser/Ems, Hg. Röber, sei es mit zu verdanken, wenn es gelungen sei, daß Papenburg wieder als Seehafen im Sinne der Zollgesetzgebung erklärt worden ist. Für die tatkräftige Hilfe des Gauleiters Röbers und für die vereinten Bemühungen der Stadt, der Firma Brümann & Sohn und der Handelskammer in Emden sprach die Handels- und Schiffahrts-Deputation ihren verbindlichsten Dank aus. Aus dem weiteren Bericht ging ferner hervor, daß die Handels- und Schiffahrts-Deputation mit der Einhebung der Ausschüsse für Berufsausbildung und mit allen Fragen, die mit der Lehrlingsausbildung sowohl für den Handel als auch für die Industrie zusammenhängen, beschäftigt gewesen ist. Im vergangenen Jahre hat eine Emsbereinigung stattgefunden, an der Vertreter der Deputation teilnahmen, die bei dieser Gelegenheit die Wünsche Papenburgs vorbringen konnten. In Emden habe eine Vespreechung mit einem Vertreter des Reichsverkehrs-Ministeriums stattgefunden, in der mitgeteilt worden sei, daß nunmehr eine Wassertiefe der Ems von Leerort nach Papenburg von 4,5 Meter unter Mittelhochwasser in den Nachrichten für Seefahrer offiziell bekanntgemacht werden solle. Da aber die Wassertiefe von 4,5 m nicht genüge, um den Schiffsverkehr nach Papenburg jederzeit durchzuführen zu können, sei die Deputation bemüht, eine Wassertiefe von 5 m unter Mittelhochwasser zu erreichen. Diese Bestrebungen seien insofern bereits von Erfolg gekrönt, als die Regierungsstellen sich bemühten, die Fahrwasserverhältnisse über 4,5 m hinaus zu verbessern, und auch die Handelskammer für eine Tiefe von 5 m offiziell eintrete. (Fortsetzung morgen.)

Erfolgreicher Ausklang des Maimarktes.

014. Der Papenburger Maimarkt, der am Sonntag mit einem über Erwartung starken Fremdenstrom namentlich aus Ostfriesland einen ausgezeichneten und für alle Marktbesucher, Lokalbesitzer und Geschäftsleute zufriedenstellenden Verlauf nehmen konnte, fand am gestrigen Montag seine Fortsetzung. Den ganzen Tag über herrschte auf dem Boden-

013. **Bingum.** Pferd im Graben. Unglücklicherweise geriet am Montagabend ein Pferd in den Graben. Nur mit großer Mühe konnte es wieder auf das Trockene geschafft werden.

014. **Femgum.** Eine Neuerung der Ziegelei. Die Ziegelei „Altes Wert“ wird demnächst einen Kleinbagger in Betrieb nehmen. Mit Hilfe des Baggers können die Löcher in kurzer Zeit gefüllt werden.

015. **Bunde.** Die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer der Schlachter Hinderf Santjer von hier.

016. **Holtshusen.** Briestaupe gefunden. Ein hiesiger Einwohner entdeckte beim Betreten des Kirchturms eine Briestaupe, die sich in völlig ermatteten Zustand befand. Die Tauben trägt einen Aluminiumring mit der Nummer 07960/35 und einen Gummiring mit der Nummer 6340.

017. **Holtgasse.** Fundsache. Am 24. April wurde auf der Landstraße von Holtgasse nach Solthorpe eine Damenhandtasche mit einer Goldbrille, ein Paar Handschuhen, Taschentuch und Spiegel gefunden. Eigentumsansprüche sind binnen 6 Wochen auf dem Landratsamt Leer geltend zu machen.

018. **Stapelmoor.** Die Umbauarbeiten bei der hiesigen Molkerei gehen ihrem Ende entgegen. Nach Einbau der Maschinen und der sonstigen Anlagen wird die Molkerei über die modernsten Einrichtungen dieser Art verfügen.

plaz ein lebhafter Verkehr, zumal der in den Vormittagsstunden abgehaltene Großvieh- und Pferdemarkt zahlreiche Händler und Käufer herangebracht hatte. In den Nachmittagsstunden steigerte sich der Betrieb auf dem Bodenplaz, wo bis in die Abendstunden bei dem vorherrschenden beständigen Wetter ein flotter Krammarktbetrieb zu verzeichnen war. Auch in den Lokalitäten gab es überall Maimarktstimmung und Jubel und Trübel. Die Geschäfte haben durchweg bei dem gesteigerten Verkehr erhöhten Umsatz für sich buchen können, so daß der Maimarkt 1936 zu einer Veranstaltung geworden ist, die in allen Teilen einen ungetriebenen Verlauf nehmen konnte und die auch alle Beteiligten, sowohl die Besucher, als auch die Marktbesitzer, Wirte und Geschäftsleute, in jeder Beziehung auf ihre Kosten kommen ließ. Ueber den Verlauf des Viehmarktes berichten wir an anderer Stelle.

013. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

014. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

015. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

016. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

017. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

018. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

019. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

020. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

021. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

022. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

023. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

024. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

025. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

026. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

027. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.

028. **Mütterberatungstunde des Staatlichen Gesundheitsamtes.** Das Staatliche Gesundheitsamt des Kreises Nienborj-Gümmling führt in den nächsten Tagen in Papenburg Mütterberatungstunden durch, und zwar am Donnerstagabend, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode.



NS-Frauenenschaft Leer.

Pflichtabend am Mittwoch, dem 13. Mai, abends 8 1/4 Uhr, bei van Marf. Es findet die Verpflichtung der neuen Mitglieder statt. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NSDAP, Ortsgruppe Beenermoor.

Am 13. Mai, abends 8 Uhr, außerordentliche Ortsgruppenversammlung bei Bencaat-Beenermoor. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Amtswalter der Gliederungen unbedingt Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Nur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste II für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rahn, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boffts & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung!

Die Hebung

1. der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Mai 1936,
 2. der Gemeindesteuern für die Monate April/Juni 1936,
 3. der Bürgersteuer für die Monate April/Juni 1936,
 4. des Schulgeldes zum Städtischen Oberlyzeum für die Monate April/Mai 1936, findet statt vom 8.-15. Mai 1936, in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1.
- Der Steuerbescheid 1936/37 ist bei allen Zahlungen vorzulegen.

(Bar-Einzahlungen können nur in der Stadtkasse (Rathaus) geleistet werden.)

Leer, den 7. Mai 1936.

Die Stadtkasse

Bekanntmachung!

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zuschüßten an Kriegsbeschädigte für den Monat Mai werden am 15. d. M., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9-13 Uhr, in der Stadtkasse ausgezahlt.

Leer, den 11. Mai 1936.

Das städt. Wohlfahrtsamt.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Donnerstag, dem 14. Mai 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle in der Nähe des durch S. Haseborg bewohnten Hauses zu Irtthode

1 Düngerhaufen (10 bis 12 Fuder)

geteilt oder im ganzen freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Landwirt Tido Harms in Jübberde will wegen Wegzuges seinen dabeiliegenden



Grundbesitz

bestehend aus dem neuen Wohnhause mit 1 1/2 ha Landereien,

am Montag, d. 18. Mai, nachmittags 3 Uhr,

in der Lüningschen Gastwirtschaft zum sofortigen Antritt im ganzen oder geteilt, freiwillig öffentlich verkaufen lassen.

Stadthausen. B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

An die am

Mittwoch, dem 13. Mai 1936, nachmittags 1 Uhr,

stattfindende Versteigerung von

Vieh u. landwirtschaftlichen Geräten

für Frau S. Cramer Wwe. in Langholt wird hiermit erinnert.

Westhauersehnen. Dr. jur. Leewog, Notar.

Zu verkaufen

eine gute, flotte Kuh.

Menno Hoek, Backemoor.

Junge Milchziege zu kaufen gesucht.

Hinrich Brants, Leer, Nattermoorerweg 31.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. H. Meyer Ww., Veenhusen.

Habe Ferkel zu verkaufen.

G. Cordes, Bullerberg.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Geshw. Boeckhoff, Holtland.

Glude mit 12 Ruten

zu verkaufen. Arnold Busj, Veenhusen.

Eine Glude mit 12 Ruten

zu verkaufen. Tjabbo Cruis, Logaerfeld, Moorweg.

Zu verkaufen: 1 Rollwagen

1 fast neues Pferdegeschirr

Frau G. Luken Ww., Loga, Ritterstraße

Ein fast neuer Kinderwagen und ein Küchenherd zu verkaufen.

E. Penning, Heisfelde, Kurzer Weg 3.

Im Auftrage zu verkaufen: moderne, fast neue

Kücheneinrichtung für 150 RM.

Leer, Adolf-Hitler-Straße 26

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes Kinder-Fahrrad für Mädchen zu kaufen gesucht.

Angebote u. L.414 an d. OTZ. Leer.

Pachtungen

Mehrere Acker

Kleingartenland, auf sofort zu verpachten.

Gemeinde Leerort.

Verloren

Beim Umzuge am 2. Mai

1 gr. Matragenaufleger u.

1 Senfenbaum verloren. Nachricht erbeten an d. OTZ. Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Wer stets das Neueste sucht

geht zur Heisfelderstraße 14-16

Hier einige Beispiele aus unserer Riesenauswahl wirklich preiswerter

Damen-Mäntel 14.50 19.50 24.50 29.50

GERHARD LEER REMELS Großhandel Leer Heisfelderstr. 14-16 das richtige Einkaufshaus für Sie.

Zu vermieten

Unser acht Wohnungen sollen jetzt vergeben werden. Sofortige Meldungen erbeten. Näheres im Baubüro. Victoria-Haus.

In der Nähe der Bahn hier selbst eine sehr schöne fräumige Etagenwohnung zu vermieten. Offerten unter L. 417 an die O.T.Z. Leer erbeten

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Leer Alleestraße 27 l.

Vermischtes

Blaugrauer Glipon mit Glacehandschuhen bei Buschmann am Sonntag abend vertauscht. Umtausch bei Buschmann erbeten.

Guthe ein fixer Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren für Küche und Haushalt (Hotelbetrieb). Zu erfragen bei der O.T.Z. Leer.

Fixe Hauschneiderin auf sofort gesucht. Leer, Brunnenstraße 22.

Sagesmädchen zum 1. Juni für meinen Privathaushalt gesucht. Otto Fischer, Remels i. Ja. Gerhard Gröttrup.

Ringpinsel N. 1 2 4 6 10 Pfg. 20 25 40 80 50 O. Kampen, Leer

Wegen des Juhnter Marktes muß die für Donnerstag, den 14. d. M., angelegte Retofei-Versammlung anstatt in Westrhaderfehn in Collinghorst Diekmanns Gasthof, stattfinden J. A.: Heinrich B. Meyer

Maigrün kg 80 Pfg. O. Kampen, Leer

Stempel lieferbar in 3 Tagen. C. Focken, Westrhaderfehn. Inferieren schafft Arbeit!

Riesen-Auswahl in Ghablonen Wandfarbe 1 kg-Packung 70 Pfg. Weißlack für innen und außen, 1 kg-Dose 1.80 Mk. Bernstein-Fußboden-Lackfarbe Alle Achtung! 1 kg 1.20 Mk. O. Kampen, Leer Brestenwaren billig.

Käse billig! Schöner Tilsiter Käse, mit und ohne Kümmel, Pfd. 27 s, bei ganzen Pfd. 25 s. Käse Spezialgeschäft Georg Janßen, Leer, Hindenburgstraße 22.

Zum Fischtag. Empfehle in allerfeinst. nur blutfrisch. Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 35 Pfg., lebendfr. gr. Limander, lebfr. Makrel., 3 Pfd. nur 50 Pfg., ff. frisch a. d. Rauch pr. fett. Aal, Bückinge, Makrelen. W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Kokos-Teppiche Läufer, mtr. von 1.20 Mk. an. O. Kampen, Leer

Zum Fischtag empfehle in blutfr. Ware 2-4 Pfd. Kochschellfische, Seelachs o. Kopf, Pfd. 25 Pfg., Nordern. Bratschollen, 20 und 25 Pfg., Limander, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. Makr., 20 Pfg., Bratber., 2 Pfd. 25 Pfg., fr. ger. Bück., Schellf., Make., Goldb. Fr. Grafe, Rathausstr., Fern. 2334 Täglich frischer großer Granat.

Leinöl guter Firnis, kg 80 Pfg. O. Kampen, Leer

Zum Fischtag empfehle pr. lebfr. 2-4 Pfd. Kochschellfische, Pfd. 35 u. 40 Pfg., Klabian u. Seelachs o. K., 25 Pfg., Bratschollen, 25 u. 30 Pfg., ff. Goldbarschfilet, 35 Pfg., lebfr. 5-7 Pfund. Heilbutt und Steinbutt, fr. Räucherfische, ff. Salate, pr. gef. Beringe, tägl. 2 mal fr. gr. Granat Leer, Ad.-Hitlerstr. 24 Telefon 2252.

Rindertalg roh und ausgelassen, kaufen Sie billigst bei Hermann Köller, Leer Wörde Fernruf 2563

Warnung!

Die wiederholt vorkommenden Diebstähle in unseren Baumschulen veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß wir in Zukunft jeden Fall rücksichtslos zur Anzeige bringen werden.

Die Polizei wird evtl. die Hausgärten kontrollieren Unbefugten ist das Betreten unserer Grundstücke untersagt!

Steinmeyer & Wolckenhaar, G. m. b. H., Baumschulen, Leer, Alleestraße.

Neu-Eingänge von Daunendecken, Steppdecken Wolldecken Überschlaglaken und Kissen in Rein-Leinen, Halbleinen und edlem Macco in Hand- und Maschinenstickerei. Onno J. Fimmen, Leer Wäsche und Aussteuer.

Fallsucht Nervenleiden — seel. Leiden jeder Art, Beinleiden usw. Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc. behandelt nach langjähr. Erfahrungen H. Schröder, Homöopathie Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5 jeden Mittwoch von 11 1/2 — 1 Uhr.

Neue Farben in Damen-Strümpfen Steingrau — Reh — Wildleder empfiehlt Onno J. Fimmen, Leer

Streich-Oelfarben Gämereien Rot-Weiß-Schweden-Sumpfschoten-Gelb- klee Am Donnerstag, d. 14. Mai größer

Kram- und Viehmarkt in Westrhaderfehn Schoon, Bürgermeister

Prima fettes Hammel-Fleisch vorrätig. Gebr. Meyer, Warsingsfehn, Tel. Neermoor 67. H. Luikenga, Westrhaderfehn. Tapeten, Leisten, Rolle bezw. Meter von 20 Pfg. an. O. Kampen, Leer

Aus großen Zufuhren Spargel, I. Qualität, Pfd. nur 50 Pfg., Kopfsalat, 2 Stück 25 Pfg., Gurken, St. 30-50 Pfg., Tomaten, Pfd. 50 Pfg., Suppentomaten, Pfd. 20 Pfg., Spargel, Pfd. 30-35 Pfg., gesunde Tafeläpfel, Pfd. 30 Pfg., 4 Pfd. 1 Mk., junge Wurzeln, Bund nur 25 Pfg., usw. Verkauf am Donnerstag, 9.30 Uhr, bei der Kirche in Völsenerkönigsfehn, am Freitag 9 Uhr bei der Schule in Völsenerfehn. Leers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Tomatenpflanzen Gemüsepflanzen Eilt Dirks, Leer Fernruf 2729.

Familiennachrichten

Leer, den 11. Mai 1936. Sei getreu bis in den Tod, So will ich Dir die Krone des Lebens geben. Heute in früher Morgenstunde nahm der Herr unsere liebe treusorgende Mutter, unsere unvergeßliche Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe des Magistrat-Bürovorstehers Frido Bahlmann, Etna, geb. Claajen, im Alter von 75 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kirchstraße 47, aus

Südgeorgsfehn, Bentstreek und Deternerlehe, den 9. Mai 1936 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde durch einen Unglücksfall mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der Bauer Ludwig Mumme im Alter von 55 Jahren plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Hart trifft uns dieser Schlag, doch wir wollen dem Herrn stille halten. In tiefem Schmerz, auch im Namen aller Angehörigen Trientje Mumme geb. Wietjes nebst Kindern und Kindeskind. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Mai, nachmittags 1 Uhr. Diese Anzeige bitten wir auch als Einladung anzusehen.

Warsingsfehn, den 11. Mai 1936. Heute abend entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater Karl Kokott im Alter von 50 Jahren. In tiefer Trauer Mettje Kokott, geb. de Wall, und Kinder. Beerdigung am Freitag, dem 15. Mai, 1 1/2 Uhr nachmittags.

Patent-Rollos 100/180 cm grün und crem 5.- Mk. O. Kampen, Leer

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Familie E. Smid. Midlum, den 10. Mai 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Frau Engeline Feenders, geb. Doeden, nebst Angehörigen. Mitling-Mark, im Mai 1936.

Rundschau vom Tage

Minister Rostoni dankt dem Führer

Der italienische Landwirtschaftsminister Rostoni hat beim Verlassen deutschen Bodens aus Kiefersfelden bei Ruffstein nachstehendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet:

„Im Augenblick, in dem ich Deutschland verlasse, wo ich zwei Wochen hindurch die herzlichste Gastfreundschaft genossen habe, beehre ich mich, dem Führer des neuen Deutschland meinen aufrichtigsten Dank abzustatten.“

Deutscher Journalist in Addis Abeba vermisst

Ein italienischer Journalist, der am Montag aus Addis Abeba nach Asmara zurückkehrte, erzählte, daß dort ein deutscher Berufskamerad vermisst werde. Man nehme an, daß er bei den Plünderungen von Abessinien entführt worden sei. Eine Isariabteilung, der sich der Vertreter des „Bölkischen Beobachter“ angeschlossen habe, suche den Vermissten.

Dr. Sahm Gesandten in Oslo

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, zum Gesandten in Oslo ernannt.

Otto Fiehler †

Die Familie des Münchener Oberbürgermeisters Fiehler ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Am Sonnabend nachmittag starb, wie der „Bölkische Beobachter“ mitteilt, in Traunstein nach kurzer schwerer Krankheit ein Bruder des Oberbürgermeisters, der Bauingenieur Otto Fiehler im Alter von 44 Jahren. Der Verstorbene war Inhaber verschiedener Kriegsauszeichnungen, Träger des Blutordens und Mitglied der NSDAP. mit der Nr. 102.

Der Bischof von Passau †

Der Bischof von Passau D. Freiherr Ow.-Feldorf starb an den Folgen eines schweren Herzleidens im 81. Lebensjahre. Er war im Jahre 1902 zum Bischof geweiht worden und demzufolge der Senior des deutschen Episcopats.

Schweres Unwetter in Thüringen

Ein Unwetter, das erheblichen Flur- und Gebäudeschaden anrichtete und auch ein Menschenopfer forderte, ging am Montag spät nachmittags über Apolda und Umgebung nieder. Besonders schwer heimgesucht wurden die im Mohrental gelegenen Dörfer Ködigsdorf, Sulzbach, Oberndorf und Herresen sowie die Stadt Apolda. Ein Wallenbruch ließ den Herresenbach und den Schlötener Bach in wenigen Sekunden zu reißenden Strömen anschwellen, die Straßen und Felder überfluteten. Das Wasser stand stellenweise mehr als einen Meter hoch. Die Viehställe mußten geräumt werden. In Herresen stürzte ein Wohnhaus ein. Menschenleben waren hier nicht zu beklagen, da das Haus vorsichtshalber geräumt worden war. Bei einem anderen Hauseinsturz kam der Maschinenfabrikant Bruno Knobloch ums Leben.

In den tiefer gelegenen Straßen der Stadt ist das Wasser in die Keller und die im Erdgeschoß gelegenen Wohnungen eingedrungen. Feuerwehr, Technische Nothilfe, SA. und SS. sowie Sanitätsmannschaften leisteten tatkräftige Hilfe.

Einen Gendarmierewachtmeister überfallen

Am Montag vormittag ereignete sich in Leschwitz bei Görlitz eine schwere Bluttat. Der Gendarmierewachtmeister Schulz aus Leschwitz wurde bei Ausübung seines Dienstes von einem gewissen Surek aus Köslitz (Kreis Görlitz), der in Leschwitz zu Besuch weilte, tödlich angegriffen, als er die Personalien Sureks feststellen wollte. Surek riß dem Gendarmierewachtmeister bei der Vernehmung das Seitengewehr aus der Scheide und stach den Wachtmeister durch den Hals, so daß Schulz

schwer verletzt zusammenbrach. Schulz mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Täter drang durch ein Fenster und versuchte zu entfliehen, konnte jedoch ergriffen und in das Amtsgericht Görlitz eingeliefert werden. Der Zustand des Verletzten Gendarmierewachtmeisters ist besorgniserregend.

Auffehrender Enthüllung im englischen Spekulationsstandal

Die erste Sitzung des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung der Versicherungsspekulation in Verbindung mit dem vorzeitigen Bekanntwerden der Steuer- und Zollerhöhungen brachte schon kurz nach Beginn der Eröffnung eine auffehrender Enthüllung. Nach den Mitteilungen des Generalstaatsanwalts sind drei Versicherungsgeschäfte auf Anweisung des Sohnes des englischen Kolonialministers Thomas getätigt worden. Der junge Thomas ist Teilhaber der Börsenmaklerfirma Belisha u. Co. Die erste Versicherung wurde bereits am 15. April, also etwa eine Woche vor der Bekanntgabe des neuen Haushaltsplanes im Unterhaus, durch Alfred Bates, einen Freund sowohl des Kolonialministers, als auch dessen Sohnes, abgeschlossen.

Danzig-polnische Besprechungen

Die Danziger Senatspressestelle teilt mit: Zwischen dem stellvertretenden Danziger Senatspräsidenten und dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig fanden am Montag Besprechungen über die Auswirkungen der polnischen Devisenbewirtschaftung und der in Zusammenhang damit getroffenen Maßnahmen auf die wirtschaftlichen Belange der Freien Stadt Danzig statt.

Es wurde beiderseits festgestellt, daß alles versucht werden würde, um die bestehenden guten Beziehungen zwischen Danzig und Polen auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Klärung weiterer Fragen, die durch die neuen polnischen Verordnungen entstanden sind, soll im Wege weiterer Besprechungen und gegenseitiger Mitarbeit erfolgen.

Schwimmdock wurde abgeschleppt

Das auf der Danziger Schichawerft erbaute Schwimmdock hat am Sonntag, dem 10. 5., früh, seinen Liegeplatz verlassen und ist nach seinem Heimathafen abgeschleppt worden. Die Ueberführung erfolgte durch Schlepper der Bugster-Reederei und Bergungs-GmbH. Hamburg.

Streik in einer Flugzeugfabrik in Le Havre

500 Arbeiter einer französischen Flugzeugfabrik in Le Havre sind in den Streik getreten und weigern sich, den Betrieb zu verlassen. Neben der Wiedereinstellung zweier Arbeitskameraden verlangen sie, daß bei einer Abnahme der Arbeitsaufträge keine Arbeiter entlassen, sondern die vierzigstündige Arbeitswoche eingeführt wird.

Mussolinis Söhne kehren heim

Die Aufräumungsarbeiten in Addis Abeba schreiten fort. Hunderte von eingeborenen Leichen, die in den Seitenstraßen lagen und die Stadt zu verpesteten drohten, wurden auf Anordnung der italienischen Behörden beiseite geschafft. Italienische Abteilungen versuchen ferner, verschlepptes bzw. gestohlenes Gut wieder herbeizuschaffen.

Bei der Verteidigung des Hotels „Imperial“ gegen Banden sind, wie erst jetzt bekannt wird, vier Europäer ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer unter den Europäern scheint demnach bedeutend größer zu sein als man ursprünglich glaubte annehmen zu können.

Mit dem Dampfer „Conte Verde“ kehren am Dienstag zahlreiche Persönlichkeiten nach Italien zurück, darunter Minister Ciano und die beiden Söhne Mussolinis.

Juda entlarvt sich selbst!

Interessante jüdische Geständnisse — Auszüge aus Pariser Judentvorträgen

Die in London erscheinende katholische Zeitschrift „The Catholic Gazette“ veröffentlichte einen interessanten Aufsatz über die jüdische Gefahr. Die Zeitschrift läßt sich von einem Vertrauensmann aus Paris ausführlich über Vorträge berichten, die von einem Juden unter dem Protektorat einer jüdischen Gesellschaft dort gehalten wurden. In einem redaktionellen Vorwort stellt die Zeitschrift fest:

„Daß es ein Judenproblem gegeben hat und noch eines gibt, kann man nicht ableugnen. Seit der Verwerfung Israels vor 1900 Jahren zerstreuten sich die Juden nach allen Richtungen hin, und trotz Schwierigkeiten und sogar Verfolgung nisteten sie sich als eine Macht in fast jeder Nation Europas ein.“

Des weiteren wird erklärt, daß die katholische Kirche in besonderer Weise von dem jüdischen Problem berührt werde. Es folgen dann eine Anzahl Auszüge aus Vorträgen, die kürzlich unter dem Protektorat einer jüdischen Gesellschaft in Paris gehalten wurden. Wir geben nachstehend die interessantesten Stellen aus dem Bericht der „Catholic Gazette“ wieder. Es wurden von jüdischer Seite folgende Erklärungen abgegeben:

„So lange es unter den Nichtjuden irgendeine moralische Auffassung der gesellschaftlichen Ordnung gibt und bis nicht aller Glaube, Vaterlandsliebe und Würde entwurzelt sind, wird unsere Herrschaft über die Welt nicht Wirklichkeit werden. Wir haben schon einen Teil unserer Arbeit erfüllt, aber wir können nicht behaupten, daß unsere ganze Arbeit getan ist. Wir haben noch einen langen Weg zu gehen, bis wir unseren Hauptgegner — die katholische Kirche — stürzen können . . .“

Eine andere Stelle lautet: „Wir haben den Geist der Revolte und des falschen Liberalismus unter den nicht-jüdischen Nationen verbreitet . . . Wir haben ihnen neue Theorien, die man nicht verwirklichen kann, wie zum Beispiel den Kommunismus, Anarchie und den Sozialismus, gebracht, die jetzt unserem Zweck dienen . . . Die dummen Nichtjuden haben sie jetzt mit der größten Begeisterung aufgenommen, ohne zu erkennen, daß jene Theorien von uns stammen und daß sie unser mächtigstes Instrument gegen sie selbst darstellen . . .“

An anderer Stelle wird folgendes erstaunliche Bekenntnis vermerkt: „Wir (Juden) haben viele Geheimnisse in Gesellschaften gegründet, die alle unter unserem Befehl und unserer Leitung stehen. Wir haben es zu einer großen Ehre für die Nichtjuden gemacht, sich unseren Organisationen anzuschließen, die dank unserem Geld mehr blühen denn je, doch bleibt es unser Geheimnis, daß jene Nichtjuden, die ihre eigenen und wertvollsten Interessen verraten, indem sie sich unserer Verführung anschließen, niemals davon Kenntnis erhalten sollen, daß jene Vereinigungen von uns geschaffen sind und unserem Zweck dienen . . . Einer der vielen Triumphe unserer Freimaurerei ist der, daß die Nichtjuden, die Mitglieder unserer Logen werden, niemals die Vermutung hegen sollten, daß wir sie dazu benützen, ihre eigenen Gefängnisse zu bauen, auf deren Dach wir den Thron unseres Weltkönigs von Israel errichten werden und sie sollten niemals erfahren, daß wir ihnen befehlen, die Ketten ihrer eigenen Sklaverei für unseren zukünftigen Weltbeherrscher zu schmieden.“

Des weiteren ist dann auch die Rede von einem „Kart der jüdischen Weisen“, der sich als erfolgreich bewährt habe. „Bis heute hatten wir Erfolg bei dem Sturz der meisten Throne Europas, der Rest wird in naher Zukunft folgen. Rußland hat unsere Herrschaft schon anerkannt. Laßt uns“, so lautet eine andere Stelle, „unsere Bestrebungen, die Moral der Nichtjuden zu vergiften, verstärken, wollen wir den Geist der Revolution in den Völkern verbreiten. Man muß sie dazu bringen, die Vaterlandsliebe und die Liebe zu ihrer Familie zu verachten. Sie müssen ihren Glauben als Humbug ansehen.“

S. R. S.

ALVA

Jetzt im **dickesten Format!**

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

RUNDE SORTE

3 1/3

DICK VOLL RUND

Mehr Tabak durch verstärktes Format!

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Favoritenliege — Hindenburg-Minden Gruppensieger

Ohne Ruhepause wurde am Sonntag bei den Gruppenspielen um die Deutsche Handballmeisterschaft gleich die zweite Runde in Angriff genommen. Die vier Gaumeister, die ungeschlagen den ersten Durchgang beendet hatten, konnten auch — mit Ausnahme von Rasensport Mülheim, das in Darmstadt dem dortigen MSB. mit 9:9 einen gleichwertigen Gegner abgab — ohne Verlustpunkte weiter kommen; und darüber hinaus konnte in Hindenburg Minden der erste Gruppensieger festgestellt werden. In den übrigen Gruppen wird wahrscheinlich auch bereits am nächsten Sonntag Klarheit in die Meisterschaftsfrage gebracht werden.

Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des Berliner SV. 92 in der Gruppe I gegen den Pommeraner Meister Post Oppeln mit 5:8 (2:4). Der MSB. Leipzig, der Hindenburg Bischofsburg mit 13:3 (6:1) bezwang, braucht also nur noch einen Punkt aus den nächsten beiden Spielen, um die Gruppenmeisterschaft sicherzubekommen.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Leipzig	4	4	—	—	47:19	8:0
Berliner SV. 92	4	2	—	2	36:22	4:4
Post Oppeln	4	2	—	2	26:30	4:4
Hindenburg B'burg	4	—	—	4	15:53	0:8

In der Gruppe II gewann der MSB. Magdeburg seinen Kampf gegen Post Hannover klar mit 13:5 (5:3) und behauptet damit ungeschlagen die Tabellen Spitze vor Oberalster Hamburg, das am Sonntag den bisher höchsten Sieg in allen Gruppenspielen gegen den RTW. Stettin mit 21:3 herausholte. — Das Spiel, das von nur 700 Zuschauern besucht war, sah die Hamburgerer um Klassen besser. Die Stettiner waren wohl eifrig, hatten aber auf allen Plätzen die schwächeren Spieler. Anfangs konnten sich die Gäste den Hamburgern noch einigermaßen zur Wehr setzen, da Oberalster seinen rechten Flügel stark vernachlässigte. Als Oberalster mit 2:0 in Führung lag, gelang dem RTW. das erste Gegentor, um dann mit 1:10 bis zur Pause im Rückstand zu liegen. Bei 13:1 fiel der zweite Gegentreffer der Stettiner, bei 18:2 der dritte. Zum Schluss beherrschte Oberalster eindeutig das Spiel, der Sieg hätte leicht fünf oder sechs Tore höher ausfallen können. — Die Entscheidung liegt also zwischen dem MSB. Magdeburg und Oberalster Hamburg und dürfte tat-

sächlich erst in der Begegnung dieser beiden Mannschaften fallen. — Die Tabelle:

MSB. Magdeburg	4	4	—	—	51:28	8:0
Oberalster Hamburg	4	3	—	1	57:28	6:2
Post Hannover	4	1	—	3	32:47	2:4
RTW. Stettin	4	—	—	4	24:61	0:8

In der Gruppe III kam Hindenburg bereits zu Meisterschreien. Die westfälischen Soldaten schlugen den TB. Obermending glatt mit 10:5, eine Niederlage, die die Rheinländer in erster Linie wohl ihrem „untätigen“ Torwart zuschreiben haben. Der TB. Altenstadt und die Sp. Bg. Fürth lieferten sich ein 13:13 Unentschieden, nachdem die Fürther beim Wechsel noch mit 7:4 in Front gelegen hatten. Dadurch hat Hindenburg Minden gegenüber Altenstadt und Fürth bereits einen Vorsprung von fünf Punkten, der in den noch ausstehenden beiden Spielen nicht mehr eingeholt ist.

Die Tabelle:

Hindenburg Minden	4	4	—	—	36:19	8:0
TB. Altenstadt	4	1	1	2	32:34	3:5
Sp. Bg. Fürth	4	1	1	2	24:33	3:5
TB. Obermending	4	1	—	3	23:29	2:6

In der Gruppe IV ist die Voraussage des maßgeblichen Meisters nach dem Unentschieden in der Begegnung MSB. Darmstadt gegen Rasensport Mülheim mit 9:9 (6:5) kaum möglich. Wohl liegen die Mülheimer noch mit einem Vorsprung von zwei Punkten gegen Darmstadt in Front, aber noch hat Mülheim in dem SV. Waldhof Mannheim, der den Kurhessen Kassel am Sonntag eine glatte 17:9 (6:2)-Niederlage beibrachte, ein nicht zu unterschätzendes Hindernis zu überwinden, das natürlich ebenso den MSB. Darmstadt zum Straucheln bringen kann. Wenn man bedenkt, daß Rasensport Mülheim auf eigenem Platz nur sehr schwer zu schlagen ist — Waldhof muß in Mülheim um die Punkte streiten — dann könnte man den Niederrheinern allerdings ein kleines Plus zuschreiben. Die Tabelle:

Rasensport Mülheim	4	3	1	—	39:28	7:1
MSB. Darmstadt	4	2	1	1	40:35	5:3
SV. Waldhof Mannheim	4	2	—	2	45:31	4:4
Kurhessen Kassel	4	—	—	4	35:65	0:8

5:2 Hoken-Sieg Deutschlands gegen Holland

Das 13. Hoken-Länderspiel Deutschland-Holland hat mit einem klaren 5:2 (3:2) Sieg Deutschlands geendet. Das Ergebnis wäre zweifellos noch höher ausgefallen, wenn nicht der holländische Torhüter J. de Looper-Hilbertum einen großen Tag gehabt hätte. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch bei unserer Mannschaft, wenn auch unweitläufig, so doch bemerkbare Schwächen auftraten. Bester Welter und ein guter Platz ließen ein meistens sehr hochstehendes und stets spannendes Spiel zu.

Schon in der 7. Minute hieß es 1:0 für Deutschland durch Kurt Weiß, und wenig später ließ Hamel eine günstige Gelegenheit zur Erhöhung des Ergebnisses aus. Ganz überraschend kam Holland in der 16. Minute zum Ausgleich. Warnholz hielt einen von van den Berg scharf geschossenen Ball; der sich drehende Ball fiel ihm aber aus der Hand und rollte ins Tor. Sechs Minuten darauf sah zum Entsetzen der Zuschauer der Ball zum zweiten Male im deutschen Kästen. Der holländische Halblinke Schmitzer verwandelte eine Strafschüsse geschickt zum zweiten Tor, ohne daß Warnholz Gelegenheit zum Eingreifen gegeben war. Aber lange währte Hollands 2:1-Führung nicht, 120 Sekunden darauf wehrte Looper eine Strafschüsse von Weiß ab, aber der Ball kam zu Keller, der mit einer fabelhaften Leistung das 2:2 erzielte. Eine nicht ganz berechtigte Strafschüsse Deutschlands schenkte uns dann die 3:2-Führung durch einen Nachschuß Mehnerters. Der Holländer Sparenberg schied verletzt aus, kam aber nach dem Wechsel wieder. Schon nach acht Minuten passierte de Looper das gleiche, was vor der Pause seinem Gegenüber Warnholz „zugestochen“ war. Hamel ließ, nachdem er alles überspielt hatte, einen scharfen Schuß los. De Looper hielt zwar das Geschöß, ließ es aber ins Tor rollen, da es sich ihm aus der Hand drehte. 4:2 für Deutschland. Eine von Weiß geschossene Strafschüsse wurde von de Looper abgewehrt. Holland drängte jetzt, de Waal koppte einen Ball nachlässig und wird dabei an der Stirn verwundet. Unsere Spieler warten, bis de Waal verbunden ist. Nachdem Schmitz mehrere Male gerettet hat, fällt in der 27. Minute nach gutem Zusammenpiel Weiß-Mehlitz durch Weiß der 5. Treffer. de Looper war herausgelassen. Zwei Strafschüsse für Holland und eine „lange“ für Deutschland bringen nichts mehr ein.

Die deutsche Elf spielte technisch und taktisch überlegen, war aber besonders in der ersten Halbzeit reichlich

nervös. Keller war zu dieser Zeit der „Turm in der Schlacht“ spielte sehr überlegt und möglich. Erst nach der Pause ließ unser Sturm zu hervorragender Form auf und lebendig der rechte Flügel bildete einen Schönheitsfehler, zumal Hoffmann nicht zufriedenstellend mit Vorlagen bedacht wurde. Zander und Kemmer waren sehr zuverlässig. Warnholz hatte verächtlich Glück. Ohne Fehl waren Weiß und Hamel. Bei Holland spielte der linke Flügel schrittweise. Lediglich im Schlußkreis haperte es. Ausgezeichnet war die Käuferreihe mit van Hierop, H. de Looper und Hagen. Die Verteidigung de Looper im Tor bewahrte Holland vor einer höheren Niederlage.

Heusers sensationeller 1. o. Sieg

Der internationale Berufs-Boxabend, der am Freitag am Adolf Heuser im Berliner Sportpalast abgewickelt wurde, hatte mit einem Besuch von gut fünftausend Zuschauern nicht den erwarteten Zupruch gefunden. Der Hauptkampf, in dem der Argentinier Tomajulo gegen den seinen dritten Kampf im Schwergewicht bestreitenden Bonner Adolf Heuser antrat, endete mit einem sensationellen 1. o.-Sieg des rheinischen Helden, der seinen Gegner in knapp achtzig Sekunden mit einem schmerzhaften Schwinger gegen die Kinnpfeile weit über die Zeit auf die Bretter legte. Den an Größe und Reichweite überlegenen Argentinier griff Heuser sofort fürmisch an, er schlug linke und rechte Körperpfeile, doch zeigte auch Tomajulo gutes Bozen, indem er Heuser lang links auf Distanz hielt. Bei einem Rückpraller vom Seil landete Heuser plötzlich einen rechten Schwinger am Kinn, der das schnelle Ende brachte. Der Sieg des Bonners wurde stark bejubelt. Im Einleitungskampf punktete der Kölner Brodel seinen Gegner Kadtko-Danzig im Weltergewicht über vier Runden sicher aus, und der verbesserte Berliner Halbschwergewichtler Marohn holte sich einen knappen Punktsieg über den Hamburger Fred Bold. Gegen den guten Amerikaner Zeeman holte sich Arno Röhl in Berlin im Schwergewicht einen sehr knappen Punkterfolg. Leichtgewichtmeister Willi Seisler-Berlin verteidigte seinen Titel gegen Meister Stegeman-Berlin über zwölf Runden durch einen äußerst knappen Punktsieg, der erst durch eine verbißene letzte Runde entschieden wurde.

Start der Olympia-Zollenssegler im Gau VIII.

Bei ziemlich ungünstigen Windverhältnissen und fast spiegelglattem Wasser wurden am Sonnabend und Sonntag die Ausscheidungsrennen der Bremer Olympia-Zollenssegler auf der Regattastrecke oberhalb des Wejerwehrs ausgetragen.

Diese vom Gau VIII Niederachsen angelegten Wettfahrten sahen Vertreter der Segelvereine Obermeier SV., SV. Bremen, SV. Wejer, Wejer Yacht-Club, SV. Niederachsen Abt. Burg und Werder, SV. Hemelingen, WB. Hemelingen und des WB. Begeleit am Start. Gemeldet waren insgesamt 14 Segler, von denen sechs durch Vorrennen ausgeschieden wurden. Der Wettampfleitung stellten sich dann für die Hauptentscheidung Prüfer, Heinrich (SV. Wejer), Friele, Lüthmann (Obermeier SV.), Lürßen (WB.), Wehrs (SV. Hemelingen), Wohlers (SV. Niederachsen-Werder) und Kolbus (WB. Hemelingen). Fünf Olympiajollen, die von bekannten Seglern zur Verfügung gestellt wurden, befehten jeweils in acht aufeinanderfolgenden Regatten das Feld. Die große Flaute bebingte in der Behandlung der Fahrzeuge absolute Sicherheit und volles Verständnis für die richtige Ausnutzung des leichtesten, zeitweilig aufkommenden Windes. Diesen unangenehmen Begleiterscheinungen waren die beteiligten Segler jedoch voll und ganz gewachsen. Die Punktwertung stand im Verhältnis 5:1. Die Teilnahme an den allgemeinen Ausscheidungswettfahrten in Kiel, die vom 6. bis 15. Juni stattfinden, sicherten sich: Prüfer (SV. Wejer) mit 19 Punkten und der noch jugendliche Fr. O. Büchsen (WB.) mit 17 Punkten. Es folgen Friele (WB.) mit 16, Wehrs (SV. Hemelingen) mit 15, Hainrich

(SV. Wejer) mit 14, Lüthmann (WB.) mit 10 Punkten. Wohlers (Niederachsen-Werder) und Kolbus (WB. Hemelingen) wurden ausgeschloffen.

Olympia-Vorprüfungen beim Landesturnier in Hannover

Die Kavallerieschule Hannover veranstaltet in den Tagen vom 11. bis 14. Juni das große hannoversche Landesturnier, das wieder die üblichen zahlreichen Konkurrenzrennen für Reiter und Fahrer in den verschiedensten Klassen bringt. Hannover als Zentrale der hannoverschen Landesreiterei hat ja gerade durch die Vielseitigkeit seiner Ausschreibung stets Massenbelegungen zu verzeichnen gehabt. Als besondere Höhepunkte gelten in diesem Jahre zwei Wettbewerbe, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele großem Interesse begegnen dürften, und zwar eine Olympia-Dressurprüfung, die das Programm der Olympischen Dressurprüfung vorgibt, und ein Olympia-Vorbereitungsprüfung in der Klasse Sa. Im Rahmen der Turniertage wird im Ruppelsaal der Stadthalle am 12. und 13. Juni ein Reitertreffen stattfinden, in dessen Verlauf ein Reiter-Festspiel aufgeführt werden soll. Am 13. Juni schießt sich noch ein Großer Japfenstreich in der Hindenburg-Kampfbahn an, wobei Teile des Reiter-Regiments 13 mit zwölf ruhmvollen Standarten der alten Armees, ebenso zahlreiche Abordnungen aller Regimenter in Friedensuniformen teilnehmen.

An alle Turn- und Sportvereine im Unterkreis Ostfriesland

Das Fachamt für Leichtathletik im Unterkreis Ostfriesland führt am 24. Mai in Emden, Bernhard-Bruns-Platz (E.B.) leichtathletische Mehr- sowie Einzelkämpfe durch. Ich erwarte im Olympiajahr rege Beteiligung. Beginn der Veranstaltung 10 Uhr vormittags und 15 Uhr nachmittags.

Ausschreibungen

Männer, Fünfkampf: 100 Meter, Weisprung, Kugelstoßen, Diskus, Hochsprung.

Frauen, Bierkampf: 100 Meter, Weisprung, Kugelstoßen, Schlagballweierwerfen.

Männliche Jugend: Jahrgang 1918 und jünger, Dreikampf: 100 Meter, Weisprung, Kugelstoßen.

Weibliche Jugend: Jahrgang 1918 und jünger, Bierkampf: 75 Meter, Weisprung, Kugelstoßen, Schlagballweierwurf.

Spezialdreikämpfe für Männer: Sprinterdreikampf: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter.

Mitteldreikampf: 400 Meter, 1000 Meter, 1500 Meter.

Langstreckler: 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter.

Berfordreikampf: Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf.

Einzelkämpfe: 100 Meter, 400 Meter, 1000 Meter, (nur für Jugend)

Weisprung, Kugelstoßen, Scheuderbball.

4-mal-100-Meter-Staffel und 3-mal-1000-Meter.

Die Wettkämpfe sind offen für die Mitglieder aller Vereine des Unterkreises Ostfriesland im DRK; sie werden nach den Bestimmungen und unter Aufsicht des Fachamtes Leichtathletik ausgetragen. Das Mediegeld beträgt für jeden Wettkämpfer 0.50 RM.

Die Meldungen sind schriftlich unter Beifügung des Startgeldes bis zum 18. Mai an mich zu richten.

Sie Seiger erhalten Eidentränge.

Ich erwarte von allen Vereinen rege Beteiligung und von den Einzelkämpfern, daß sie sich an einem Mehrkampf beteiligen.

Ausschreibungen für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1936 für Männer, Frauen, Jugend und Knaben können bei mir, so weit noch nicht zugestellt, angefordert werden.

Seil Gitter!

Ferrmann Ripp, Unterkreisportwart.

Um den Davispokal

Frankreich führt gegen Holland mit 2:1

Der Sonntag brachte im Davispokalkampf zwischen Frankreich und Holland in Schenningen das Doppel zwischen Borotra/Marcel Bernard (Frankreich) und den Holländern Timmer/Karssen. Die Franzosen gewannen verhältnismäßig leicht mit 6:1, 6:3, 6:8, 6:2 und blieben damit in der Gesamtwertung mit 2:1 in Führung.

Argentinien in Athen mit 4:1 siegreich

Als am Sonntag nachmittag die Davispokal-Mannschaften von Griechenland und Argentinien zu den beiden entscheidenden Einzelspielen schritten, hatten sich rund 500 Schaulustige eingefunden, die zwei argentinische Siege erlebten. Zunächst schlug Zappa den Griechen Nicolaides 6:3, 6:1, 5:7, 6:1, womit Argentinien den Endgegner feststand, und anschließend fertigte Del Castillo den Griechen Stalios mit 6:2, 6:4, 6:2 ab, das Schlussergebnis also auf 4:1 für Argentinien stellend.

Zwei neue Davispokalzonen?

Die Davispokalspiele und die Möglichkeit einer neuerlichen Reform werden die Tagung der Davispokalnationen am 27. Juli in London erneut beschäftigen. Es liegen — wie fast alljährlich — wieder zahlreiche Vorschläge vor, von denen einer aus dem Vorjahre jetzt nach Ueberprüfung durch eine Kommission spruchreif geworden ist. Japan und Australien hatten damals den Vorschlag eingebracht, eine dritte Zone — die Pacific-Zone — zu schaffen und diese wieder in zwei Zonen — Nord und Süd — zu unterteilen, wie man es in Amerika mit allerdings sehr geringem Erfolg unternommen hat. Der Sieger dieser neuen Zonen soll dann gegen den Sieger der amerikanischen Zonen antreten — und zwar in USA! Wenn diese Bestimmung angenommen wird, dann dürften allerdings Australien und Japan wenig Luft veratmen, als evtl. Endgegner der Pacific-Zone die Reise nach Nordamerika anzutreten. Vielleicht werden sie dann noch wieder in der Europazone starten. Einen neuen Vorschlag hat die Tschechoslowakei eingebracht. Sie will neutrale Schiedsrichter mit großer Machtbefugnis haben, eine Neueinrichtung, die sich wohl nur in der Europazone durchführen läßt, die aber selbst hier mitunter mit nicht geringen Kosten verbunden sein dürfte.

Fußballänderkampf Rumänien-Jugoslawien 3:2

Vor 35 000 Zuschauern standen in Bukarest die Nationalmannschaften von Rumänien und Jugoslawien im Länderkampf gegenüber. Die Rumänen kamen mit 3:2 (1:1) Tore zu einem vielbejubelten Sieg. Alle drei Tore schoß der Rumäne Bobola. Die beiden Treffer für die Jugoslawen erzielten Vujabingwiz und Tomashof.

Englands zweite Fußball-Niederlage

Die Folge englische Nationalmannschaft hatte auf ihrer diesjährigen Kontinentreise wenig Glück. Nach der Niederlage durch Desterreich verloren die britischen Fußballspieler auch ihren zweiten am Sonnabend vor 40 000 Zuschauern im Hensel-Stadion zu Brüssel ausgetragenen Kampf gegen Belgien mit 2:3, nachdem sie bis zur Pause noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten.

Fußballerzug nach Bremen

Beim Bremer Sportverein hat der frühere rechte Verteidiger des VfB. Breslau, Götz, um Aufnahme ersucht, der geschäftlich nach Bremen verkehrt wurde und bei Mannweil-Gröpelingen wird Brominski von Hertha-BSC. spielen, der bereits repräsentativ für den Gau Brandenburg wirkte.

Preisverteilung zur Ostpreußenfahrt

Am Sonnabend vereinigte ein Kameradschaftsabend, auf dem die Preisverteilung vorgenommen wurde, die Teilnehmer an der Ostpreußenfahrt 1936 in Königsberg. Es kamen 62 Goldene, 101 Silberne und 85 Eisernen Medaillen zur Verteilung. Unter den Trägern der Goldenen Medaille find 28 Einzelfahrer und 39 aus je drei Mann bestehende Mannschaften, unter den Trägern der Silbernen Medaille befinden sich 77 Einzelfahrer und acht Mannschaften und unter den Trägern der Eisernen Medaille 76 Einzelfahrer und drei Mannschaften. Gekartet waren insgesamt 409 Fahrzeuge, darunter 62 Mannschaften.

Wirtschaft / Schifffahrt

Lehrschau der deutschen Binnenschifffahrt

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Düsseldorf Hafens veranstaltet die Hafenverwaltung Düsseldorf gemeinsam mit dem Städtischen Museum vom 20. bis 30. Juni in Düsseldorf eine Lehrschau "Deutsche Binnenschifffahrt". Die Ausstellung wird einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und Geschichte der deutschen Binnenschifffahrt geben und wertvolle Modelle von Schiffstypen — vom germanischen Einbaum bis zum modernen Motor-Turbinenschiff — zeigen, die bisher der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gemacht worden sind.

Aufwärts in der Eisenindustrie

Starker Einsatz des Frühjahrsgeschäfts

Die Lage am inländischen Eisenmarkt hat sich, wie "Stahl und Eisen" berichtet, auch im April weiter gebessert. Das Frühjahrsgeschäft setzte in diesem Jahre in weit stärkerem Maße ein als 1935, so daß in allen Gruppen der Eisenindustrie ein im Vergleich zum Vorjahre größerer Auftragsbestand festzustellen ist. Durch die günstige Beschäftigungslage bei den Eisenverarbeitern konnten sehr günstige Abschlässe getätigt werden. Bei einzelnen Erzeugnissen drängten die Verbraucher sogar auf eine Verkürzung der vereinbarten Lieferfristen. Die Roheisenerzeugung entsprach im Tagesdurchschnitt etwa der des Vormonats, während die arbeitsmäßige Rohstahlerzeugung im April größer war als im März.

Die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft in Essen, die Trägerin der sozialen Unfallversicherung für die in der rheinisch-westfälischen eisenhaltigen Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat soeben einen Bericht über ihre Geschäftsentwicklung im Jahre 1935 herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß sich der Arbeitseinsatz in der Großeisenindustrie ebenfalls sehr günstig entwickelte. Die Zahl der bei der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft gegen Betriebsunfälle und Berufskrankheiten versicherten Personen ist von 127 000 im Jahre 1933 auf 177 000 im Jahre 1934 und auf 215 000 im Jahre 1935 gestiegen. Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter hat sich von 288 Millionen Reichsmark 1933 auf 508,4 Millionen Reichsmark im Jahre 1935 erhöht. Die von den Mitgliedswerken aufzubringende Gesamtumlage beträgt für das Jahr 1935 9,1 Millionen Reichsmark gegenüber 8,8 Millionen im Vorjahr. Besonders beachtenswert ist noch die Tatsache, daß die auf 100 RM. Lohnsumme entfallende Belastung, die im Jahre 1934 2,42 RM. betrug, im Jahre 1935 auf 2,01 RM. gesunken ist.

Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches

In der Hauptstadt der Bewegung wird die Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches in der Zeit vom 24. bis 29. Mai 1936 alle Ingenieure und Wirtschaftler des Faches vereinen. Diese Kundgebung wird im Zeichen der großen nationalen und sozialwirtschaftlichen Aufgaben stehen, die die Gegenwart gerade dem Gasfach in hohem Maße stellt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Vorträge namhafter Fachleute, so werden in der Haupttagung am 27. Mai sprechen: Dir. Dipl.-Ing. Behrens-Riel über "Lebensaufgaben des Gasfaches", Dir. Dr. Ing. Wolff-Essen über "Gas in Gewerbe und Industrie" und Dir. Dipl.-Ing. zur Nedden-Berlin über "Das Gas- und Wasserfach als Beruf". Fragen der Wasserwirtschaft werden ebenfalls in sechs Fachvorträgen ausführlich behandelt, wobei das Referat von Prof. Dr. med. h. c. Holler-München über "Aufgaben der Wasserwirtschaft" die Grundlage bilden dürfte. Dir. Dipl.-Ing. Ritzner-Breslau erörtert das zeitgemäße Thema "Schönheit der Arbeit — Natur und Mensch im Gas- und Wasserbetriebe". In der Jahresversammlung der Wirtschaftsgemeinschaft Gas- und Wasserwirtschaft sind Vorträge von Prof. Dr. Berschhofen-Unterbach bei Nürnberg über "Gruppenwirtschaft" und von Präsident Dir. Ing. Hoffmann-Berlin über "Grundzüge der Tarifgestaltung öffentlicher Versorgungsbetriebe" vorgesehen. Die Schlussansprache hält der Leiter des Hauptamts für Kommunalpolitik der NSDAP, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler-München.

Für 5,28 Millionen Reichsmark Fische gefangen

Die soeben veröffentlichten Zahlen über den deutschen Fischfang zeigen, daß der März ein für die Hochseefischerei sehr günstiger Monat war. In der Nordsee wurden im März von deutschen Fischern 36,71 Millionen Kilogramm Fische im Werte von 4,24 Millionen Reichsmark, und 0,48 Millionen Kilogramm Scheltene im Werte von 80 000 Reichsmark gefangen, in der Ostsee 5,04 Millionen Kilogramm Fische für 0,72 Millionen Reichsmark und im Bodensee und Rheingebiet 21 200 Kilogramm Fische. In der Nord- und Ostsee wurden also insgesamt 43,24 Millionen Kilogramm Seetiere in einem Gesamtwert von 5,28 Millionen Reichsmark gefangen.

Union und Rhein Versicherungs-A.G., Berlin

In der Bilanzsitzung des A.R. wurde beschlossen, der für den 29. Mai stattfindenden H.V. die folgende Verteilung des mit 679 375 Reichsmark ausgewiesenen Reingewinns für 1935 (1934 656 668 Reichsmark) vorzuschlagen. Dividende an die Aktionäre (22,40 Reichsmark bzw. 23 Reichsmark je Aktie) gleich 123 200 Reichsmark, Zuweisung auf das Konto "Forderungen an die Aktionäre" für noch nicht eingezahltes Aktienkapital gleich 220 000 Reichsmark, Zuweisung an die Pensions- und Unterstützungskasse der Gesellschaft gleich 100 000 Reichsmark, Statutarische und vertragliche Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand gleich 104 202 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung (1934 131 214 Reichsmark) gleich 131 972 Reichsmark. Die unmittelbare Erfolgshaft der Ges. soll außerdem, wie im Vorjahre, eine besondere Barzahlung erhalten.

Pflichtige Behandlung von Spargelsendungen

Die Spargelzeit steht unmittelbar vor der Tür. Infolgedessen ist in allernächster Zeit mit einem stärkeren Versand von Spargel — meist als Eilgut — zu rechnen. Da in früheren Jahren von den Spargelverladern häufig Klagen über nicht genügend schonende Behandlung der Spargelsendungen laut wurden, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft alle Güterabfertiger sowie das gesamte im Orts- und Jugendverkehrsverkehre tätige Ladepersonal angewiesen, den hochempfindlichen Spargelsendungen eine besonders schonliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Vor allem ist darauf hingewiesen worden, daß die Streifen und Körbe, in denen der Spargel verpackt ist, nicht geworfen werden dürfen, da hierdurch die Körbe abbrechen und dadurch die Ware minderwertig oder unbrauchbar wird.

26,3 Millionen RM. Mehreinnahme

Lebhafter Aufschwung des Güterverkehrs im März

Die Verkehrsleistungen der Deutschen Reichsbahn im Monat März standen — wie jedes Jahr um diese Zeit — im Zeichen der Frühjahrskonjunktur. Für den Güterverkehr war namentlich die verstärkte Wiederaufnahme der Außenindustrien und der landwirtschaftlichen Arbeiten von großer Bedeutung. Die immer weiter um sich greifende Belebung der Wirtschaft wurde nicht zuletzt durch zahlreiche Aufträge staatlicher Stellen und durch die Leipziger Messe gefördert. Die arbeitsmäßige Wagengeköllung ist daher im März um 10,2 Prozent gestiegen. Mit täglich 128 586 Wagen liegt sie sogar um 9,7 Prozent über dem Ergebnis des März 1935.

Beim Expressgüterverkehr machte sich das bevorstehende Osterfest besonders bemerkbar. Auch der Eilgutverkehr hatte erhöhte Anforderungen an Gemüsen, Sämereien, Pflanzen usw. zu verzeichnen. Im Frachttgutverkehr wurde ebenfalls eine weitere Belebung namentlich des Behälterverkehrs, festgestellt. Nur der Kohlenverlad ging, der Jahreszeit entsprechend, um etwa 6 Prozent zurück, obwohl die Kohlenladungen damit noch um nahezu 8 Prozent über den Vorjahresmengen liegen. Eine Zunahme ergab sich dagegen beim Versand von künstlichen Düngemitteln.

Auch beim Personenverkehr konnte eine weitere Steigerung von 38 auf 41 Millionen Zugkilometer gebucht werden. Zwar fiel der Wintersportverkehr fast völlig aus und auch der Wohn- und Ausflugsverkehr entsprach nicht den Erwartungen. Dagegen brachten die Wochenausfahrten und die beginnenden Osterferien einen beträchtlichen Aufschwung. Zur Leipziger Frühjahrsmesse wurden allein 411 Sonderzüge gefahren. Erfreulicherweise hat der Berufsverkehr gleichfalls zu dieser Steigerung beigetragen.

Die Betriebseinnahmen der Reichsbahn im März belaufen sich beim Personen- und Gepäckverkehr auf 73,6 Mill. Reichsmark bei einer Steigerung von 1,9 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahr. Der Güterverkehr erbrachte 216 Millionen Reichsmark; also 24,4 Millionen Reichsmark mehr als im März 1935. Unter Einrechnung der sonstigen Einnahmen ergab sich im März dieses Jahres eine Gesamteinnahme von 310 Millionen Reichsmark, denen 279,5 Millionen Reichsmark Ausgaben (ohne Reichsbeitrag, Schuldverdreihungsdienst, Anleihen, Vorzugsaktien und feste Lasten) gegenüberstehen. Der Personalfond der Reichsbahn hat sich im März um rund 4000 Köpfe erhöht.

Danziger Hafengebühren

Mit sofortiger Wirkung ist seitens des Danziger Senats der Höchstfuß der Gebühr für den Einzug der Hafengebühren durch den Schiffsmakler, die auf die Ladung entfallen, auf 12 DG. festgelegt.

Aus dem benachbarten Holland

Rotterdam und Antwerpen

Auf der Rotterdammer Handelskammerung am 5. Mai 1936 ist wieder die Notlage des Hafens von Rotterdam eingehend besprochen worden. Die Küstenentwicklung nähme immer größere Ausmaße an. Die Abwanderung verschiedener Reedereien von Rotterdam nach Antwerpen sei noch nicht zum Stillstand gekommen. Es wird der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie noch immer keine entscheidenden Maßnahmen getroffen habe, um die Hafenkosten tatsächlich herabzusetzen. Wenn die Regierung unbeirrt am Goldstandard festhalte, sei es ihre Pflicht, den international ausgerichteten Hafen von Rotterdam mit allen Mitteln zu unterstützen, da die Konkurrenzhäfen durch die Devaluation ihrer Landeswährung wesentlich günstiger gestellt seien. Der heute schon notwendige jährliche Zuschuß des Staates sei auf 6 Mill. hfl. zu schätzen.

Größere Erzeschiffungen über Narvik

Im März 1936 wurden auf der Ostbahn in Narvik 14 000 Wagen Erz oder 477 400 Tonnen verladen; gegenüber dem Monat Februar ist damit ein weiteres Anwachsen der Erzverladung in Narvik um 48 000 Tonnen zu verzeichnen. Der Gesamttransport von Erz im 1. Quartal betrug 1,3 Millionen Tonnen.

Die Verschiffung von Erz über den Hafen von Narvik betrug im März 600 000 Tonnen, verteilt auf 31 schwedische, 25 norwegische und 12 holländische Schiffe. Im Monat Februar wurden 71 Schiffe mit 510 000 Tonnen verladen. Im ersten Quartal 1936 wurden 1 577 000 Tonnen Erz verschifft, verteilt auf 218 Schiffe.

Neue norwegische Tankerreederei

Unter der Firma Stibs NS Tankerpress wurde in Mos eine neue Schifffahrtsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 600 000 Kr. gegründet. Die Gesellschaft erteilte den Götterwerken, Göteborg, Auftrag zum Bau eines Tankers mit 15 000 Tonnen dw., Lieferbar März 1937.

75 Jahre Reederei Wih. Wilhelmjen

Anlässlich des 75jährigen Bestehens von Norwegens größtem Schifffahrtsunternehmen, Wih. Wilhelmjen, Oslo, wird festgehalten, daß diese Reederei über mehr als 50 Schiffe von insgesamt 500 000 Tonnen dw. verfügt und sechs weitere Schiffe, davon zwei in Deutschland, in Bau hat.

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 9. 5. Henriette, Mindrup; Sturmvoegel, Badewien. 10. 5. Da, Schöon; Janke, Weeuw; Undine, Brahm; Adler, Meyer. 11. 5. Johanne, Buß; Grete, Doyen; Kehrweider, Kramer; Dini, Post; Herbert, Kleemann; Günter, Zwanefeld; Bruno, Feldkamp; Marie Hermine Elise, Schröder. — Abgegangene Schiffe: 9. 5. Schwalbe, Badewien; Nota, Kaiser; Immanuel, Lüttermann; Anna Maria, Schröder, Entrepriß, Schüttema; Morgenstond, Stintra; Anna Estine, Peters; Cornelia, de Looff; Hoffnung, Priet; Marie, Schliep. 10. 5. Henriette, Mindrup. 11. 5. Sturmvoegel, Badewien; Johanna, Buß; Grete, Doyen; Dini, Post; W. B. III, Buß.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 11. Mai 1936. Verkehr zum Rhein: MS. Debe, Freese, löst heute in Gesentritzen, weiter nach Duisburg. MS. Gerhard, Oltmanns, in Wanne erwartet, weiter zum Rhein. MS. Bruno, Feldkamp, ladet in Bremen. MS. Ebenezer, Siebs, trifft heute leer in Duisburg ein. MS. Alma, Kruse, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: MS. Hedwig, Mertens, 11. 5. in Leer vom Rhein erwartet. MS. Vorwärts, Hogelücht, 11. 5. von Koblenz nach Leer. MS. Frieda, Schaa, heute von Elisabethshahn nach Bremen. MS. Kretty, Grest, heute von Bergeshövede nach Leer. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Muttersegen, Benthafe, 12. 5. in Dortmund erwartet. MS. Janna, Hartmann, löst in Münster, weiter nach Hamm. MS. Sturmvoegel, Badewien, 11. 5. von Leer nach Meppen, Lingen, Rheine, Saerbeck. MS. Herbert, Kleemann, 11. 5. nach Meppen, Lingen, Münster. MS. Lina, Lüptes, löst in Lingen, Rheine. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Margarethe, Meiners, leer von Rede nach Bremen, 12. 5. ladefertig. MS. Johanne, Friedrichs, löst in Meppen, weiter nach Leer. MS. Annemarie, Schöon, löst in Wesermünde. MS. Hoffnung, Priet, löst in Bremen. MS. Walte, Wemers, löst in Meppen, weiter nach Leer. — Verkehr nach den Emsstationen: MS. Günter, Zwanefeld, 12. 5. in Emden, von Bremen kommend. MS. Kehrweider, Kramer, 11. 5. in Leer von Bremen, weiter nach Papenburg. MS. Gerda, Lüptes, auf der Fahrt von Bremen nach Leer. MS. Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen. MS. Grete, Doyen, löst und ladet in Leer, weiter nach Aurich. MS. Hermann, Rauert, ladet in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: MS. Gertrud, Hartmann, heute von Emden nach Bremen. MS. Marie, Schliep, löst in Wesermünde. MS. Anna-Estine, Peters, löst in Oldenburg und Bremen. — Diverse andere Schiffe: MS. Anna, Janssen, liegt auf der Werft. MS. Undine, Brahm, löst in Leer. MS. Frieda, Büscher, löst in Oldenburg. MS. Concordia, Peters, löst in Oldenburg. MS. Reinhard, Harders, ladet in Lathen. MS. Käthe, Möhlmann, heute von Reepsholt nach Emden. MS. Heidna, Teppe, liegt in Elisabethshahn. MS. Maria, Badewien, ladet in Midlum. MS. Wegga, Schaa, ladet in Lathen. MS. Karl Heinz, Coners, ladet in Lathen. MS. Jupiter, Haaf, auf der Fahrt nach Oldenburg. MS. Geertje, Hoffmann, löst in Oldenburg. MS. Hermann Johann, Siefen, ladet in Jemgum. MS. Hans Grete, Hoffmann, ladet in Lathen. MS. Johanne, Stumpe, fährt Steine von Haren nach Warfingsfehn. MS. Vorwärts, Kramer, löst in Oldenburg. MS. Schwalbe, Badewien, löst in Norden. MS. Henriette, Mindrup, 10. 5. ab Leer. MS. Spica, Schaa, 8. 5. von Duisburg nach Neuwied. — Seereederei "Friggera", A.G., Hamburg. Baldur 8. 5. in Kirkenes. Friggera 10. 5. von Emden nach Narvik. Heimdal 10. 5. in Emden. Odin 9. 5. von Rotterdam nach Kirkenes. Thor 9. 5. von Gefta nach Emden. August Thyssen 9. 5. in

Emden. Widar 8. 5. Haugesund pass. nach Kirkenes. Albert Janus 8. 5. in Datar. Hamburg-Amerika-Linie. Hagen 9. 5. Kap Race pass. nach Montreal. Tacoma 10. 5. von Rotterdam nach Bremen. Cordillera 9. 5. in Barbados. Phrygia 9. 5. in Port of Spain. Dalia 9. 5. Bishop Reef pass. nach Le Havre. Antiochia 8. 5. von Tampico. Syria 10. 5. von Curacao nach Trinidad. Sesostris 7. 5. von Tampico. Saarland 10. 5. in Antwerpen. Gera 9. 5. Datar pass. nach Kapstadt. Menes 9. 5. von Port Suban nach Belawan. Kassel 10. 5. von Matassar. Lüneburg 10. 5. von Durban nach Tjilatjap. Halle 9. 5. von Port Suban nach Port Said. Bitterfeld 10. 5. in Antwerpen. Scheer 9. 5. von Port Said nach Casablanca. Mecklenburg 9. 5. von Yokohama nach Kobe. Duisburg 8. 5. von Manila nach Hongkong. Levertusen 9. 5. von Genua nach Port Said. Sauerland 10. 5. Duesant pass. nach Antwerpen. Ramles 10. 5. von Port Suban nach Port Said. Reliance 9. 5. von San Franzisko nach Los Angeles. Milwaukee 9. 5. in Santorin. Ferlohn 8. 5. St. Vincent pass. nach dem La Plata. Hanau 8. 5. von La Plata nach Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linien. Wameru 8. 5. von Monrovia. Wahehe 9. 5. von Boulogne s. M. Livadia 9. 5. von Winneba. Wolfram 10. 5. von Las Palmas. Wutuma 10. 5. von Wden. Usaramo 9. 5. von Beira. Adolph Woermann 11. 5. in Rotterdam.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 9. 5. von Madeira nach Lissabon. Antonio Delfino 11. 5. Duesant passiert. General San Martin 10. 5. von La Coruna nach Boulogne s. M. General Florio 10. 5. von Pernambuco. Madrid 9. 5. in Santos. Monte Divia 10. 5. in Rio Grande. Monte Pascoal 10. 5. St. Vincent passiert. Bahia 10. 5. in Rio Grande. Berengar 10. 5. St. Vincent passiert. Hohenstein 8. 5. St. Vincent passiert. Holstein 10. 5. von Rio de Janeiro nach Santos. Münster 9. 5. von Paranaqua nach Victoria. Niederwald 10. 5. Wiflingen passiert. Parana 10. 5. Borkum passiert. Pernambuco 10. 5. St. Vincent passiert. Planet 11. 5. in Antwerpen. Monte Sarmiento 11. 5. vor Bergen.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Berlin 8. 5. von Southampton. Bremen 8. 5. in Neuyork. Columbus 8. 5. in Bremerhaven. Der Deutsche 9. 5. in Bremerhaven. Elbe 8. 5. von Portland nach San Franzisko. Europa 8. 5. Dover passiert. General v. Steuben 8. 5. in Istanbul. Gneisenau 9. 5. von Schanghai nach Yokohama. Ingram 7. 5. in Houston. Jar 9. 5. in Schanghai. Königsberg 9. 5. von Hongkong nach Saigon. Memel 8. 5. in Tampico. Potsdam 9. 5. von Singapore nach Penang.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achata 9. 5. von Antwerpen nach Algier. Adana 10. 5. in Izmir. Mimnia 11. 5. auf der Elbe. Angora 8. 5. in Malta. Arta 9. 5. Gibraltar passiert. Avola 9. 5. in Amorgos. Cadalla 10. 5. in Piräus. Chios 10. 5. in Benedig. Marg. Cords 9. 5. von Gravosa nach Malta. Derindje 10. 5. in Tripolis-Syr. Heraklea 9. 5. von Izmir nach Istanbul. Ionia 10. 5. von Faro nach Bremen. Manissa 10. 5. Duesant passiert. Tilly 9. 5. in Piräus. Sarnos 9. 5. von Izmir nach Istanbul. Smyrna 11. 5. in Antwerpen. Sofia 10. 5. in Alexandrien. Thessalia 11. 5. in Antwerpen.

H. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 10. 5. von Antwerpen nach San Juan.

Reederei J. Vaeijs, GmbH. Pionier 5. 5. von Kingston. Python 8. 5. Kap Finisterre passiert.

Maried Tankership Reederei, GmbH. Hansaat 10. 5. in Rotterdam. Senator 9. 5. von Pillau nach Hamburg. Niohe 9. 5. von Naurinbar nach Aruba. Promethus 8. 5. von Aruba nach Gotenburg.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 12. Mai 1936

Wie Scheffels „Eckehard“ wurde

In seinen jugendlichen Strich Scheffel mit einigen Freunden durch die römische Campagna. Dabei stieß man auf die Trümmer eines alten Grabmals und entdeckte auch unter Gestrüpp einen Haufen Mosaiksteine, die einst Bild und Ornament des Grabbodens gebildet hatten. Aber was mochten die Steine dargestellt haben? Einer, ein Archäologe, hob einzelne Stücke gegen das Licht und wollte die Marmorart feststellen; ein anderer, ein Geschichtsforscher, sprach gelehrt über die Grabmäler der Alten; indes sah Scheffel stumm auf dem Badsteingemäuer und zeichnete in sein Skizzenbuch ein stolzes Biergemäuer mit schneubenden Kissen und Wettkämpfern und viele schöne jonische Ornamente dar. Er hatte in der Ecke des Fußbodens einen kleinen Rest des alten Bildes gefunden, Pferdefüße und die Fragmente eines Wagenrades, da stand ihm das Ganze klar vor Augen und er warf es mit flüchtigen Strichen hin, während die anderen in Worten kramten.

Auch seine dichterische Eigenart war es, aus Trümmern der Vergangenheit ein farbenreiches, lebensvolles Bild verschollener Zeiten zu malen. Wie er aus den drei Zeilen eines alten Grabsteins in Säcklingen die Geschichte des Trompeters Werner Kirchhofer und seiner Frau, Maria Ursula Freiin von Schönau, geformt hatte, so gaben ihm uralte Klostergeschichten den Stoff zu seinem „Eckehard“. Während ihm nach seiner Rückkehr in Heidelberg im heiter geistvollen Kreis der „Engern“ die dann im „Gaudemus“ gesammelten Studentenlieder entstanden, sah er auch gleichzeitig an der Nachdichtung des lateinischen Maltzari-Niedes, das Eckehard der Erste aufgezeichnet hatte. Dieser Eckehard führte ihn zu dem gleichnamigen jüngeren Namensvetter, der die vom Mönch Ratpech begonnene Klostergeschichte von St. Gallen bis zum Ende des zehnten Jahrhunderts fortgeführt hatte. Er hatte schon manchen Folianten deutscher Geschichtsquellen durchgesehen, ehe er an diese Geschichte geriet, und es erging ihm wie einem Mann, der nach langer Wanderung durch unwirtschaftliches Land auf eine Herberge stößt, die wohllich und gut bestellt, alles hat, was sein Herz begehrt. Wohl waren die Mönche rauhe, derbe, mit allen Mängeln und Schwächen ihrer Zeit eng verhaftete Gefellen, aber was sie mit groben, doch deutlichen Strichen von Menschen und Dingen verzeichneten, enthielt so viel unbewusste Dichtung, brave, treuerherzige Welt- und Lebensansicht, naive Frische, daß kein Zweifel an der Echtheit ihrer Schilderung aufkam, wenn auch manchmal Personen und Zeiten leichtsinnig durcheinandergewürfelt wurden und ein handgreiflicher Anachronismus dem Erzähler nichts ausmachte.

In diesen Klostergeschichten ging es aber nicht nur um St. Gallen, hier spiegelte sich mit der Treue eines nach der Natur gemalten Bildes das ganze damalige alemannische Land, die ringende, unvollendete, aber gesunde Zeit, in der sich, bei namhafter, aber gemütreicher Noheit der bürgerlichen Gesellschaft, die Anfänge von Kirche und Staat formten und das aller späteren Entwicklung so gefährliche Feudalwesen noch harmlos entfaltete. Noch gab es kein geschraubtes, übermütiges, geistig schwaches Rittertum, keine üppige Geizlichkeit, wohl aber ehrliche, grobe Gefellen, die oft mit einem reichhaltigen Vorrat an Verbal- und Realinjurien arbeiteten, aber in rauher Hülle einen tüchtigen, für alles Edle empfänglichen Kern bargen. Da waren Gelehrte, die morgens den Aristoteles verdeutschten und abends zur Erholung auf die Wolfsjagd zogen; vornehme Frauen, die sich für das Studium der Klassiker begeisterten, Bauern, in deren Erinnerung das Heidentum ihrer Ahnen neben dem neuen

Glauben fortlebte; da war überall starkes Leben, dem man schon seinen Glauben an Teufel- und Dämonensput zugute halten durfte. Dabei wohl politische Zerklüftung und Gleichgültigkeit gegen das Reich, dessen Schwerpunkt jetzt in Sachsen lag, aber tapferer Mannesmut im Unglück, der selbst die Mönche in den Klosterzellen dem Wälter mit dem Schwert vertauschen und gegen die ungarische Verwüstung ins Feld ziehen ließ. Es gab eine dem Studium der Alten begeistert zugewandte Wissenschaft, die in den zahlreich besuchten Klosterschulen eifrige Jünger fand und in ihren humanen Strebungen an die besten Zeiten des sechzehnten Jahrhunderts erinnert; es gab ein leises Aufblühen der bildenden Künste, vereinzeltes Auftauchen bedeutender Geister, vom Wust der Gelehrsamkeit unerstickte Freude an der Dichtung, fröhliche Pflege nationaler Stoffe, wenn auch meist im fremdländischen Gewand.

Während Scheffel sich in der so unvermutet gefundenen Herberge häuslich einrichtete und durch Ausflüge in verwandtes Gebiet sich möglichst vollständig in Land und Leute einzuleben begann, hob und baute es sich aus den Klostergeschichten empor, wie Turm und Mauern des Gotteshauses St. Gallen; altersgraue Häupter wandelten in den Kreuzgängen, hinter den alten Handschriften saßen, die sie einst geschrieben; die Klosterschüler tummelten sich im Hofe, Horangelang erklang aus dem Chor und der Hornruf des Wächters vom Turm. Vor allen andern aber trat leuchtend hervor die hohe, strenge Frau, die sich den jungen schönen Lehrer aus dem Klosterfrieden des heiligen Gallus holte, um auf ihrem Klingentisch am Bodensee klassischen Dichtern eine Stätte sinniger Pflege zu bereiten. Die schlichte Erzählung der Klosterchronik von jenem, dem Virgil gewidmeten Stilleben war selbst wieder ein Stück Dichtung.

Die Morphium-Entziehung

gehört zu einem der schwierigsten Kapitel der Medizin, und nur allzu oft sind nach noch so sorgsam durchgeführten Entziehungsstufen Rückschläge zu beklagen. Jedes neue wirksame Mittel, das zur Heilung dieser unseligen Sucht bekannt wird, wird daher bei der Verzeitung dankbar begrüßt. Ein solches neues Verfahren ist kürzlich von dem Berliner Arzt Dr. Wettersson bekanntgegeben worden. Es gründet sich auf die Tatsache, daß im Säftestrom jedes Menschen nicht nur das eigenschleimige, sondern auch das fremdschleimige Hormon freit, d. h. jeder Mann besitzt auch geringe Mengen weiblichen Geschlechtshormons und umgekehrt. Fehlt diese Beimengung, so kann es zu schwerwiegenden Gleichgewichtsstörungen im Organismus kommen, die sich z. B. auch in Raubmittelsucht bemerkbar machen kann. Derartige Unstimmigkeiten in der Säfteszusammensetzung werden durch ein besonderes Blutuntersuchungsverfahren nachgewiesen. Auf solchen Befunden fußend hat Dr. Wettersson mehrere männliche Morphiumsuchtlinge mit bestem Erfolg durch planmäßige Einspritzungen heilen können.

Todesursache bei Blinddarmentzündung

Eine rechtzeitig erkannte und sofort zur Operation gelangende akute Blinddarmentzündung ist heute von verhältnismäßig geringer Gefährlichkeit geworden; immerhin kommt auf 1-200 derartiger Erkrankungen noch ein Todesfall. Worauf solche unglücklichen Ausgänge zurückzuführen sind, hat Dr. Hans Doerfler neuerdings untersucht. Danach ist es zum Teil die allgemein verminderte Widerstandsfähigkeit des Kranken, die der Befallung des Organismus durch die Operation und

Ich halte es für männlich und offen, seinen Irrtum anzuerkennen; aber nicht das halte ich für männlich, dem einen Vorwurf darüber zu machen, der von seinem Irrtum zurückgekommen ist. Bismarck.

Eines Tages aber sagte der Dichter den alten Folianten Valet und zog hinaus auf den Boden, den die Herzogin Hadwig und ihre Zeitgenossen beschritten hatten. Er sah in der ehrwürdigen Bücherei des heiligen Gallus, fuhr über den Bodensee, nistete sich bei der alten Linde am Abhang des Hohentwiel ein, wo ein schwäbischer Wächter die Trümmer der alten Feste behütete, und stieg auch zu den luftigen Alpenhöhen des Säntis empor, wo das Waldkirchlein wie ein Adlerhorst auf die grünen Appenzeller Täler niedersah. Dort, in Sonne und Bergluft, entwarf und schrieb er auch zum größten Teil seinen „Eckehard“. Nicht aus den alten Geschichten fließt das Tiefste dieser Dichtung. Ihr starker subjektiver Zug würde sicher auf ein Erlebnis des Dichters weisen, auch wenn es nicht ausdrücklich bezeugt wäre. So nahe der Trompeter dem Dichter stand, so nahe steht ihm nun der Eckehard. In sich selbst trug er die Verschlossenheit Eckehards, die Unweckbarkeit vor den Schwankungen weiblicher Laune, und wie sein Held, hatte er, in jenen Heidelberger Tagen, keimende Reizung unwissend verschauert und der Entschlossenheit zu spät und fruchtlos nachgehakt. Wie sein Held, hatte er dann auf den Höhen der heimischen Berge, die flüchtenden Wonne der Einsamkeit erfahren, hatte alles Leid bezwungen im Gedicht und kehrte als Genesener zu den Menschen zurück. Und wenn Scheffels größtes Werk heute noch so frisch und lebendig wirkt, wie bei seinem Erscheinen vor achtzig Jahren, so nicht darum allein, weil es ein ausgezeichneter geschichtlicher Roman ist, sondern weil es durch tiefere Beziehungen mit dem persönlichsten Empfinden seines Schöpfers verbunden und ein Spiegel seiner selbst ist. Dr. A. Semrau.

Fortschritte der Heilkunst

Narkose nicht gewaschen ist; zum anderen Teil bildete der immer wieder beobachtete Zeitverlust eine der wichtigsten Gefahrenquellen. Er ist niemals völlig zu vermeiden, denn oft ist der Beginn der Entzündung von feinerlei Schmerzen oder sonstigen Erscheinungen begleitet, so daß der Kranke erst auf die Gefahr aufmerksam wird, wenn der Entzündungsvorgang schon über den eigentlichen Herd hinausgegriffen hat. Ist der Eiter vom Herd der Entzündung in die freie Bauchhöhle durchgebrochen, so ist selbst dann noch nahezu mit Sicherheit auf einen guten Ausgang zu rechnen, wenn der Kranke in den ersten sechs Stunden nach dem Durchbruch auf den Operationstisch kommt. Unbann verwickeltern sich aber die Ausgänge rasch. Ist bereits eine Aufreibung des Leibes und Schwächung des Pulses zu bemerken, so ist die Gefahr für das Leben akut, und beziehungsweise sind die Ausgänge am allergeringsten, wenn der Kranke von seinen Schmerzen mehr geplagt wird, sondern äußert, daß es ihm sehr gut gehe.

Wachstum und Schlafbedürfnis

Die Wissenschaft hat jetzt einwandfrei festgestellt, daß der Mensch ausschließlich während des Schlafes wächst. Es ist deshalb erklärlich, daß Wachstum und Schlafbedürfnis eng zusammenhängen, und daß noch in der Entwicklung befindliche Menschen den Schlaf besonders nötig haben. Zu wenig Schlaf kann in solchen Zeiten geradezu zur Wachstumsbehinderung führen. Ferner hat man auch festgestellt, daß die Jahreszeiten auf das Wachstum nicht ohne Einfluß bleiben. In den Frühlings- und Sommermonaten soll eine bemerkenswerte Längenzunahme erfolgen, in den Wintermonaten dagegen hauptsächlich Gewichtszunahme.

Erinnerungen an Max Reger

(Zum 20. Todestag des Meisters)

Von Oskar Wappenschmidt-Berlin

Ich hatte das Glück, nicht nur Max Regers Unterweisung, sondern auch häufig seinen persönlichen Umgang zu genießen. Manchen gelehrten Leser wird ungläubiger Schreck erfallen, wenn ich ihm kund und zu wissen tue, daß die Bibliothek des Meisters damals in der Hauptsache aus den Klavierformaten Beethovens bestand. Reger schrieb eine ganze Bibliothek, behaß aber keine. Er galt zwar schon damals als einer der besten Bachkenner, ja als der wahre Johannes-Evangelist Bachs. Und doch behaß er nicht einmal das „Wohlt temperierte Klavier“. Ich mußte es ihm leihen, als er es zu bearbeiten hatte. Reger hatte eben seine Noten im Kopf.

Also, nicht die dreidimensionale Bibliothek macht's, sondern das naturhafte Wissen und das naturhafte Können. Dafür spricht bezeichnender als viele Worte eine drastische Begegnung, die ich mit Max Reger hatte. Der Meister mochte damals nicht eben anmutig in einer grauen Vorstadt Münchens, in Haidhausen. In Wohnungsfragen war er wenigstens anno dazumal — bedürfnislos. Eines schönen Tages will ich ihn besuchen und komme vor das Haustor. Schon unter höre ich mächtiges Klaviergedonner. „Ah! Der Meister komponiert wieder!“ Trostlos klopfte ich an. „Hörst du?“ — „Ich höre wohl?“ — „Na, hörst du net!“ — „Aber Sie komponieren doch!“ — „Ja, jetzt komponier' ich.“ — „Was komponieren Sie denn, wenn ich fragen darf?“ — „Seht komponier' i Choralvorspiel!“ (Choralvorspiel). — „Wie viele werden es denn werden?“ — „So a zworatzig.“ — „Wie viele haben Sie denn schon komponiert?“ — „Simadreizig han i iso.“ — „Und wann werden Sie denn mit den übrigen fertig sein?“ Da zog Max Reger die Uhr aus der Tasche — es war bereits halb vier Uhr — und antwortete in aller Bitterkeit überlegend: „Na, um acht, halbnein!“

Diese Anekdote mag wohl zunächst das Zwerchfell erschüttern. Sieht man aber genau zu, wird man rasch sehr ernst werden. Man spürt, daß man unversehens Gentelände betreten hat. Jedes dieser Choralvorspiele ist eine Seite lang. Wie also unsereiner Briefe schreibt, so schrieb Reger musikalische

Werke — ich habe es damals genau berechnet: die Seite in ungefähre fünfzehn Minuten. Genau für Werke!

Um diese Zeit hatte sich schon eine Regergemeinde gebildet, eine Art Leibgarde: Pratorianer, die für ihren Meister Leib und Leben einsetzten. Leib? — Man erzählte sich damals in München, daß die handfesten Regerbajuwaren einen Unglücklichen, der nach einem Stück des Meisters zu sitzen gewagt hatte, auf der Stelle der Freitafel, im Konzertsaal, kunstgerecht verprügelten. Ich kann das Gerücht auf seine Wahrheit nicht prüfen, glaubhaft erscheint es durchaus. Wirklich und wahrhaftig zugetragen hat sich aber folgende schnurrige Begebenheit: Als Max Regers Orchesterwerk „Sinfonietta zum ersten Male aufgeführt wurde, schrieb Doktor Rudolf Louis eine unendlich lauerliche Kritik, der man an allen Ecken und Enden deutlich anmerkte, wie vom Regensenten das Werk eigentlich gar nicht gefallen habe. Sofort massierten sich die Kolonnen der Regergemeinde, marschierten gen Westen zur Behausung des Attentäters und brachten ihm nächstlicherweile eine zünftige Kassenmusik dar. Doktor Louis aber war ein gewisser Kopf und um eine Antwort nicht verlegen. Ingefaß in dem Briefstil, in dem Reger oft an seine bösen Kritiker schrieb, antwortete er öffentlich in der Zeitung: „Den Herren Mitgliedern der Max-Regergemeinde, die gestern abend die Liebeshwürdigkeit hatten, Buchtitel aus dem neuesten Werk ihres Meisters vor meiner Wohnung zum Vortrag zu bringen, sagt hiermit verbindlichsten Dank Rudolf Louis.“

Reger verstand auch gründlich Spaß. Wenn ihn seine über-schweren Arbeitspflichten Atem holen ließen, konnte er wie ein Kind zu lustigen Schnurren aufgeleitet sein. Da erzählte er allerlei Ergötzliches, unter anderem auch von einem Konzert in der fränkischen Stadt Ansbach. Mitten im schönsten Spiel stört plötzlich ein arger Tumult den schönen Konzertfrieden. Ein ehrlicher Ansbacher Bürger begann, einen Heidenrath zu schlagen und schickte sich an, unter allen Anzeichen echter Enttäuschung die Kunststätte zu verlassen. Es stellte sich heraus, daß er sich böse um sein wohlverdientes Geld geprellt fühlte. Der Gute hatte ein Regerkonzert erwartet und sah auf nem Podium die üblichen Bleichgesichter mit roßigen Wangen. Er hatte das Programm falsch gelesen.

Und schlaffertig war Reger! Er war einmal zusammen mit dem bekannten Schweizer Komponisten Volkmar Andrea auf

einem Musikfest. Von beiden Komponisten wurden Werke aufgeführt. Andrea wollte Reger hochnehmen und stichelte: „Du, von deiner Komposition wird man aber auch nicht rege!“ Reger parierte glänzend: „Und bei deiner hört man immer andre!“ — Das war der zur Menur aufgerufene Reger! Sonst zeigte er sich in der Regel sehr duldsam und ließ seine Brüder in Apoll gerne gelten.

Gegen die Kinder seiner eigenen Muse war der Meister bisweilen aber ungerecht. Von seinen Liebern hatte es mir besonders das Volkslied op. 37 angetan. Es gemahnt in seiner ergreifenden Saliheit geradezu an die Lyrik Walters von der Vogelweide. Als ich die Sprache auf das Lied brachte, meinte Reger, das habe er in einer verlorenen Stunde gemacht. Nun, alle Musiker würden sich glücklich preisen, wenn sie recht viele solcher verlorenen Stunden hätten.

Dagegen mußte ich dem Komponisten immer wieder seine Vertonung des Lillencronschens „Glüdes genug“ vorspielen. Ich hatte mich sonst fast immer der Zufriedenheit des Meisters zu erfreuen. Mit dem „Glüdes genug“ jedoch konnte ich es ihm selten rechtmachen. Immer wieder hatte er da und dort etwas auszuweisen. Das Lied war ihm eben innigst ans Herz gewachsen. Ich kann mich nur wundern, daß man diesem tiefgefühlten Gesang nicht öfter im Konzertsaal begegnet.

Über Komponisten hörte ich Reger vielfach urteilen: über Bach, Schumann, Liszt, Rheinberger, Wagner, Strauß, Brudner. Am interessantesten ist, daß er Parival für Wagners bestes Werk hielt. Er, Max Reger, sei als Bub von seinem kleinen oberpfälzischen Landort nach dem nahen Bayreuth gepilgert, um dort Parival zu hören. Nach Hause zurückgekehrt, habe er zwei Tage „geheult“ und dann mehrere symphonische Diktationen „geschmiert“. Offenbar hat er diese dem Feuerode überantwortet, denn die Mitwelt und Nachwelt kennt meines Wissens nichts von ihnen. Sein Urteil über Parival aber erhielt Reger aufrecht. „In Parival hat Wagner seine reifste Meisterkraft gezeigt“, urteilte er mit aller Bestimmtheit.

Wenn Max Reger noch lebte, wäre er selbst der erste, der über solche Blaudeuten herzlich lachte. Er würde mir wahr-scheinlich scherzhaft auf die Schulter klopfen und sagen: „Mein Lieber, nun ist's aber für heute genug! Aber gut gemeint haben Sie's und wahr ist's auch.“

Sechs Millionen schufteten in Nacht und Eis

Aus der Hölle des Sowjet-Zwangsarbeitslagers — Von Walter Alietich

An der Grenze des ewigen Eises, in den Tundren des sibirischen Nordens, erheben sich zwischen spärlichen Salzgräsern und Kiefern einige tausend elende Baracken. Um sie herum läuft eine dreifache Kette von Stacheldraht, das einzige Zeichen der Zivilisation. Ein Zwangsarbeitslager!

Unter den Bajonetten der Tschechoslowaken, die die Drahtverhaue mit angeschlagenem Gewehr umfassen, leben hier Tausende von Unglücklichen, die der Bolschewismus in die gähnende Oede des Nordens verschleppte, um sie hier Fronddienste leisten zu lassen unter Bedingungen, die nirgends in der Welt ein Gleichnis finden.

Viele Hunderte solcher Lager haben die Sowjets errichtet. Ihre Insassen werden nach den neuesten Berechnungen auf nahezu sechs Millionen Menschen geschätzt. Sechs Millionen, von denen tagtäglich Tausende unter Qualen und Strapazen dahinstirben und die immer wieder ergänzt werden aus dem Riesenmenschenreservoir des gewaltigen Reiches, das die Sowjets allmählich in ein einziges trostloses Gefängnis verwandelt haben.

Wer sind die Unglücklichen, die das erbärmlichste Los erdulden müssen, das jemals die Graulämheit von Despoten zu erdenken vermocht hat? Die lakonische Antwort der roten Sklavensklaverei lautet: „Staatsverbrecher“.

Dieser Begriff ist im heutigen Sowjetrußland wohl der summarischste, den man sich denken kann. Er wird auf alle die angewandt, die den Herren in Moskau bei ihren Plänen unbehilflich werden. Es sind eben die Tausende und aber Tausende, die es jeweils wagen, die Segnungen der bolschewistischen Herrschaft nicht voll und ganz in allen Punkten anzuerkennen oder auch nur solche, von denen man annimmt, daß sie unter Umständen einmal Widerstand leisten könnten. Man kann diese Unglücklichen daher nur unter allgemeinen Gesichtspunkten etwa in drei besondere Gruppen einteilen: Einmal ist es die Schicht der ehemaligen russischen Intelligenz, die, soweit sie dem Blutbad der Revolution entgangen ist, auf diese Weise nunmehr ihrem sicheren Schicksal zugeht. Die zweite Gruppe umfaßt das russische Bauerntum. Der Bolschewismus hat den selbständigen Bauern, den Kulaken, wie man ihn in Rußland bezeichnet, als seinen natürlichen Gegner erkannt, von dem er weiß, daß er nie ganz für das bolschewistische System zu gewinnen sein wird. Dieses bodenständige Volkstum, von dem man fürchtet, daß es die Grundlage für eine Widerstandsbewegung gegen den Bolschewismus abgeben könnte, muß daher ausgerottet werden.

Das ist der Sinn einer wahnwichtigen Verfolgungswelle, die in den letzten fünf Jahren über das russische Bauerntum hereingebrochen ist.

Eine zynische Berechnung liegt diesem grausamen Spiel zugrunde. Millionen hat man in den ersten Jahren nach der Revolution unter denselben Gesichtspunkten dem Hungertode preisgegeben. Dann ist man zu einem „nützlicheren“ Verfahren gelangt.

Das Volkstum, das raschig geeignet war, dem Bolschewismus Widerstand zu leisten, sollte vernichtet werden, aber vorher wollte man sich seine Arbeitskraft noch irgendwie dienstbar machen.

So entstand die Idee der Zwangsarbeitslager, deren hauptsächlichste Träger eben jene unglücklichen russischen Bauern sind.

Der Zweckmäßigkeit halber schied man auch — und das ist die dritte Gruppe — die unbotmäßigen Parteigänger — das sind also in der Hauptsache Arbeiter — in die Lager.

Die Unterschiede zwischen diesen Gruppen verweisen sich in den Lagern selbst sehr schnell. Man findet hier nur einen einheitlichen Typus: Elendsgestalten, die wie stumpfsinnige Tiere ihr Leben dahinstriften, mit dem

einzigsten Wunsch, daß der Tod ihnen die Erlösung bringe. Es gibt ein amtliches sowjetrussisches Wort, das an einem Beispiel, dem Weißmeerkanal, mit zynischer Offenheit die Methoden eines solchen Zwangsarbeitslagers schildert.

Dr. Hermann Greife von der Hochschule für Politik in Berlin hat in einer eben herausgegebenen Broschüre die wichtigsten Stellen dieses erschütternden Dokuments, sowie andere authentische Quellen über die sowjetrussischen Zwangsarbeitslager zusammengestellt. Es ergibt sich ein einziges Bild des Grauens.

Der endgültige Plan für den Weißmeerkanal wurde am 18. Februar 1931 festgelegt. Am 1. Mai 1933 sollte der Kanal fertig sein, so lautete der Befehl der G.P.U., der die Durchführung der Bauarbeiten übertragen wurde. Die Länge der zu durchstreichenden Strecke betrug 227 Kilometer. Es war klar, daß die klimatischen und geologischen Verhältnisse dieses Gebietes dem Bau ungeheure Schwierigkeiten bieten mußten.

Rund 200 von 365 Tagen des Jahres ist dieses Land mit Eis und Schnee bedeckt, der Boden auch in dem kurzen Sommer in der Tiefe gefroren. Felsgeröll stellt das Material dar, in das das Bett des Kanals eingegraben werden sollte.

Das waren die Vorbedingungen. Die Moskauer Regierung aber erklärte, daß es nicht möglich sei, moderne technische Mittel zum Bau zur Verfügung zu stellen. Tausende von Unglücklichen wurden nun aus allen Teilen des Riesenreiches an die Strecke des zukünftigen Kanals gebracht. Mit ihren Händen, mit Hacken und Schaufeln mußten sie Tag und Nacht ununterbrochen in eisiger Kälte unter der Aufsicht menschlicher Bestien geradezu furchtbare Arbeiten verrichten. Nach einigen Monaten erwies sich jedoch, daß das Ziel innerhalb der gesteck-

Die drei Eismänner

Und was die Wissenschaft dazu sagt

Die drei Eiseiligen, die gefürchteten Feinde des Landmannes und Gärtners, stehen wieder vor der Tür. Es sind die Tage des Pantratus, Servatius und Bonifatius, am 12., 13. und 14. Mai. Als Eiseilige sind die drei „gestrengen Herrn“, wie man sie auch nennt, allen ein Begriff.

Pantratus soll der Legende zufolge als ein zehn-jähriger Knabe nach Rom gekommen, dort befehrt und 239 in der diokletianischen Christenverfolgung nach langer Gefangenschaft unter Maximian Galerius im Jahre 304 enthauptet worden sein. Die älteste englische Kirche zu Canterbury wurde ihm geweiht, sein Kopf soll sich in der Laterankirche zu Rom befinden.

Servatius gilt als letzter Bischof des einst berühmten Tongern (das römische Atuatuca), der dort im Jahre 403 als fast hundertjähriger Greis starb, worauf der Bischofsstuhl, weil keiner würdig war, ihm zu folgen, nach Bütlich verlegt wurde. Nach anderen Berichten soll Servatius in Mastrich Bischof gewesen und dort begraben worden sein.

Obwohl alle drei Männer heiliggesprochen sind, erfreuen sie sich doch beim Volk keiner großen Beliebtheit. Da erfahrungsgemäß um die Zeit der Eiseiligen Witterungsunmischlagen zum Schlechteren eintreten, so haben sie sehr unfreundliche Namen erhalten: die Eismänner, Weindiebe usw. Das Volk ruft sie ängstlich an, die Furcht vor ihrem strengen Wirken kommt in zahlreichen Volkssprüchen zum Ausdruck. So sagt man:

Die drei Herren Aius
Machen oft Gärtnern und Winzern Bedrüb.
Und von den zwei letzten Eiseiligen heißt es:
„Pantraz und Boniaz stehlen wie der Spaz.“

Die Herrschaft der strengen Herrn im Mai, von der schon alte Chroniken, z. B. die Württembergische Chronik aus dem Jahre 1289 und auch der alte Dithmarscher Neokorus

ten Frist nicht erreicht werden könnte. Die Leistung des Kanalbaues, an der Spitze der Jude Jagoda, der jetzige Chef der G.P.U., erfand jedoch neue „Methoden“, die Arbeitskraft der Sklavenarbeiter noch mehr als bisher auszunutzen. In dem amtlichen Bericht der Sowjets heißt es darüber wörtlich:

„Die Menschen fiebern von langer Arbeit und Kälte. Da erscheint auf dem Bauabschnitt eine „Agitbrigade“. Im scharfen Scheinwerferlicht singen die Agitbrigadler aufreizende Lieder. Sprechöhre schmettern kurze Sätze in die Dunkelheit. Kapellen spielen Märsche. Und die Menschen arbeiten weiter. Schneller! Schneller! spielen die Kapellen. Schneller! — singen die Agitbrigadler.“

Schon 16 Stunden singen mit heiseren Stimmen die Agitbrigadler. Schon versteht kein Mensch mehr die Worte der Lieder. 48 Stunden ist und schläft nicht der Bodorasdel. Pferde brechen zusammen. Die Menschen aber arbeiten weiter.“

Dieser Bericht ist wohl der Höhepunkt eines bolschewistischen Zynismus, der die beispielloseste Barbarei verherrlicht. Berge von Leichen liegen unter den Aferwällen dieses Kanals begraben. Der Bolschewismus aber feierte am 1. Mai 1933 den Triumph, den er mit dem Opfer von Tausenden erkauft.

Der Bau des Weißmeerkanal ist das hervorragendste Beispiel für die Methoden der G.P.U. Langsam aber unso sicherer werden in den Zwangsarbeitslagern, die über ganz Sibirien verbreitet sind, die unglücklichen Opfer des Bolschewismus einem grausamen Tode überantwortet, nachdem man aus ihnen mit den raffiniertesten Methoden das Letzte an Arbeitskraft noch herausgeholt hat. Riefgen Folterkammern gleichen jene Lager, die immer wieder neu gefüllt werden, immer neue Opfer in ihren gierigen Rachen aufnehmen, über die sich das Eis des Nordens deckt. Niemand sieht ihre Not, sieht ihr Elend. Abgeschnitten von der Welt sind sie ihrem grausamen Schicksal preisgegeben. Sechs Millionen, nach denen offenbar kein Weltgewissen fragt!

(gest. 1630) recht Schlimmes berichten, hat natürlich auch die zuständige Wissenschaft, nämlich die Meteorologie, beschäftigt. Allerdings — genaue Statistiken, ob es gerade an diesen Tagen immer kalt ist, gibt es erst seit etwa 100 Jahren. Und in diesem Zeitraum, behauptet die moderne Wetterkunde, ist das Wetter etwa so verteilt gewesen, daß nur zu 50 Prozent ein Umschlag zu Kälte und Frost eintrat.

Allerdings kann man beobachten, daß im Mai noch oft Fröste und große Kälte eintreten, nachdem es vorher schon warm und mild gewesen ist. Diese allgemeine Erscheinung wird durch die moderne Meteorologie auf die Verschiedenheit des Aufdrucks über Ozean und Festland zu dieser Jahreszeit zurückgeführt. Bei uns herrscht im Mai meist noch ein unsicherer Witterungscharakter vor. Wenn also über dem nördlichen Ozean sich ein Hochdruckgebiet ausbildet, so dringt die kalte Luft in unsere Breiten, es klart auf und die hellen Nächte, die der Nordwind schafft, bringen die Mistföste mit, die Temperatur erniedrigt sich und schadet den Blüten und Blumen, die sich bis dahin schon entfaltet haben. Nach wenigen Tagen aber hat sich meist der Druckunterschied ausgeglichen, und dann ist auch bei uns die Zeit gekommen, wo die Sonne eine gleichmäßige Erwärmung hervorzurufen kann.

Nach dieser Erklärung für die meteorologischen Voraussetzungen der drei Eiseiligen ist es klar, daß ihr Regiment umso strenger ist, je weiter man in das Innere des Landes kommt, also sich vom Meer entfernt. An der Küste, wo Seeslima herrscht, ist der Druckunterschied nicht so groß, die verheerenden Wirkungen der ausfallenden Nordwinde also nicht so stark zu spüren. So kommt es auch, daß beispielsweise in der Lüneburger Heide die Kartoffeln und am Rhein die Reben erfrieren, während man in den höfsteinlichen und friesischen Marschen, ja sogar an der pommerischen Küste nichts von den drei Tyrannen zu fühlen bekommt.

Blaub Rösle Königt im dan Pernis

Ein Roman von Sport und Siebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

16) (Nachdruck verboten.)
Leise erhob er sich und stand mit zusammengebissenen Zähnen und vorgehobener Unterlippe da. Die anderen achteten nicht auf ihn. Der Kerl streichelte noch immer Friedels herrliches Haar. Klaus begann am ganzen Körper zu zittern.

Und nun faßte sie die Hand dieses Menschen und legte sie sich wie ein Rissen unter den Kopf. Da hielt es Klaus nicht mehr, mit einem Schrei stürzte er sich kopfüber ins Wasser. Die anderen sprangen auf und starrten ihm verständnislos nach. Klaus tobte im Wasser. In ihm war nur ein Gefühl: Schlagen! Aufgestaute Wut, unbegreiflicher Haß, tosender Zorn, alles das wütete in ihm, brach hervor und peitschte das Wasser zu Schaum. Er arbeitete wie eine Maschine unter Ueberdruck. Nach einigen Minuten hatte er sich von diesem pressenden Gefühl, das ihn zu ersticken drohte, befreit. Das Wasser, sein geliebtes Wasser hatte all das Böse von ihm genommen. Er wurde ruhiger. Aber zurück? Das wollte er auf keinen Fall. Er sah sich um. Wo lag das Bootshaus? Ah dort, dort drüben neben dem langgestreckten Gebäudekomplex des Terrassenrestaurants. Das waren kaum fünfshundert Meter. In ihm war nur noch ein Trost — und gelassen kramte er seinem Ziel zu.

Im Boot war auf den ersten Schreck und die Bestürzung ärgerliche Verwirrung gefolgt. Man erging sich in allerlei Vermutungen über diesen „Dummjungenstreich“, wie Ruppert Klaus Handlungsweise abfällig bezeichnete. Auch Schmidt blickte dem Schwimmer verständnislos nach; er ahnte auch nicht im entferntesten, welcher Teufel den Jungen geritten haben mochte. So schüttelte er nur den Kopf und konstatierte trocken: „Er schwimmt launmähig. Wacht wirklich wissen, wozu er da hineinspringen ist.“

„Ach Gott!“, meinte Ruppert, „unserem muß, wenn er eine Schreibmaschine sieht, darauf tippen, und der, wenn er Wasser sieht, drin schwimmen.“

„So schlecht? Nein! Und dann in Trainingshojen? — Da steht was anderes dahinter. Entschuldigt bitte dieses Beneh-

men. Uebrigens werde ich schon herausbekommen, was da los war.“

„Er schwimmt aufs Bootshaus zu“, bemerkte Ruppert. „Da werden wird ihn ja bald wieder finden. Eine kleine Brise kommt jetzt auf. Zerbrechen wir uns nicht lange den Kopf. Jeder Mensch hat seine kleinen Verdrüßlichkeiten, warum soll eine angehende Kanone keine haben.“ Ruppert übernahm jetzt wieder das Ruder, und in guter Fahrt glitt das Boot dahin.

Friedel hatte sich an dem Gespräch der Männer nicht beteiligt und keine Mutmaßungen geäußert. Irgendwie erinnerte dieser Streich Klaus Röhrs an eine andere Eigenwilligkeit, die sie bei ihm einmal miterlebt hatte: sein Besuch oder vielmehr sein Ausstreifen vor dem Besuch in der Redaktion. Es ging ihr plötzlich eine Ahnung davon auf, wie es in diesem in Gefühlsdingen noch so unbeholfenen großen Jungen ausah, und was ihn jetzt wohl zu diesem verrückten Kopfsprung in den Wannensee veranlaßt haben konnte. Was er doch für ein verliebter kleiner Junge ist, dachte sie mit einem heimlichen Lächeln.

Die untergehende Sonne stand so tief am Horizont, daß sie auf dem Wasser zu liegen schien; eine breite, goldene Bahn lief von ihr über das Wasser hin bis zum Ufer. Und mitten in diesem goldig glühenden Streifen schwamm Klaus wie im Feuer getaucht dahin. Friedel blickte ihm nach, bis er, zuletzt nur noch ein goldener Punkt, ganz entschwandnen war.

Bei der Ankunft im Bootshaus stand Klaus schon fast fertig angezogen da. Schmidt trat auf ihn zu, und seine Stimme, obwohl gedämpft, klang hart und befehlend. „Du hast dich unmöglich benommen. Was dir über die Leber gelaufen ist, weiß ich nicht. Aber du bist hier zu Gast, das hast du vergessen, und wirst dich als solcher sofort bei unseren Gastgebern entschuldigen.“

Klaus sah ihn statt aller Antwort mit großen, blühenden Augen an. Er stand hoch aufgerichtet, in kämpferischer Bereitschaft, wie der Hüter einer unüberschreitbaren Grenze eines seinem Innersten zugehörigen Bezirks, den zu betreten niemand das Recht hatte.

Schmidt empfand das als eine Art Unbotmäßigkeit des Jüngeren gegen ihn; er wollte schon ärgerlich auffahren, und bei der Verfassung, in der Klaus sich befand, hätte es leicht zu einem ernstlichen Zerwürfnis kommen können, da begegnete Schmidt dem Blick von Friedel Rauthe, die ein Stück hinter Klaus stand. Sie winkte ihm heftig zu und bedeutete ihm, mit ihr hinauszugehen. Der Trainer zuckte nur ärgerlich mit den Schultern, wandte sich kurz von Klaus ab und folgte Friedel. Draußen faßte sie Schmidt am Arm: „So geht das nicht; Klaus Röhr ist kein Junge mehr. Ueberlassen Sie mir mal diese Geschichte, ich möchte sie ins reine bringen. Und wenn Willriots Platz haben, dann fahren Sie mit ihnen und Hans voraus. Ich komme mit Herrn Röhr nach. — Hans ist noch im Boot; helfen Sie ihm doch bitte beim Aufklaren.“

Schmidt nickte: „Sie haben recht, vielleicht bin ich zu weit gegangen. Sagen Sie ihm das, wenn Sie's für richtig halten. Im übrigen überlasse ich das Ihren zarten Frauenhänden.“ Er drückte Friedel die Hand. Sie wandte sich ins Bootshaus zurück, schloß, nachdem sie eingetreten, hinter sich die Tür und blieb, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, an die Wand gelehnt stehen.

Klaus sah jetzt völlig angekleidet, misshütig und unschlüssig auf einem Stuhl. Er hatte Friedel wohl eintreten gesehen, nahm aber durchaus keine Notiz von ihr. Sie betrachtete ihn eine Weile, dann trat sie auf ihn zu, legte beide Hände auf seine Schultern und fragte in eindringlichem Ton:

„Was haben Sie, Klaus? Was ist mit Ihnen los?“

„Lassen Sie mich“, entgegnete er fast grob, „gar nichts habe ich.“

Leicht verstimmt ließ Friedel seine Schulter los. „Wissen Sie, wie Sie sich benehmen, Herr Röhr? Wie ein kleiner ungezogener Junge.“

Klaus sprang auf, packte seine Sachen, und seine Augen funkelten zornig: „Ja, ich weiß; ich bin ein kleiner Junge, und ich bin ungezogen, ich bin überhaupt nicht fein genug, und ich weiß darum auch nicht, wozu Sie mich eingeladen haben.“

Klaus wollte an dem jungen Mädchen vorbei zur Tür hinaus. Aber sie legte die Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück. „Nichts da, Klaus, Sie bleiben. Ich lasse Sie nicht früher hinaus, als bis Sie ganz vernünftig geworden sind. Sehen Sie“, fuhr sie eindringlich fort, „der Tag war doch bis jetzt so nett.“

In zorniger Freude griff Klaus dieses Wort auf: „Nett?“ Er lachte kurz auf. „Scheulich fand ich den Tag, und ich hatte mich doch so darauf gefreut. Ich habe geglaubt, wir würden miteinander schwimmen, zusammen spazierengehen. Ich hatte geglaubt, Sie würden mit mir plaudern, wie damals auf dem Ball. Und ich hätte Ihnen soviel zu erzählen, alles, was ich erlebt habe, gedacht habe. Aber für mich hatten Sie keine Zeit, hoffen ja immer mit diesem Herrn Ruppert zusammen. Auf der Hinfahrt, auf der Wiese, auf der Rückfahrt!“ Stief er gehässig hervor. „Natürlich, ich bin ja auch nur ein kleiner Junge, mit dem man nichts anzufangen weiß. Ich weiß gar nicht, wozu Sie sich überhaupt mit mir abgeben.“

Aber selbst, sie lächelte nicht; sie sah bloß diesen großen, blonden Mann an, dessen Leidenschaft so jugendlich ungehemmt aus ihm hervorprudelte und sie in heißen Wellen überstürzte. Er hatte sich wieder auf den Stuhl fallen lassen und starrte zornig an Friedel vorbei.

Ohne zu wissen, was sie tat, und wie, um diesen bedrohlichen Sturm zu beruhigen, strich sie über sein Haar. Aber er packte ihre Hände, wühlte sein Gesicht hinein, bedeckte sie mit Küffen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Landrechnungsversammlung der Ostfriesischen Stände in Aurich

Günstige Geschäftsberichte der Ostfriesischen Sparkasse und der Landschaftlichen Brandkasse Ehrung des Malers Klein v. Diepold

07. Im großen Sitzungssaale der Ostfriesischen Landschaft traten am Montag die Stände Ostfrieslands zu ihrer diesjährigen Landrechnungsversammlung zusammen. Der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, von Eudens-Addenhause, eröffnete — nachdem die Vollmachten der drei Kurien eingesehen waren — die Tagung mit folgender Ansprache:

Meine lieben Landsleute! Wir leben in einer großen Zeit. Alles, was der Schöpfer und Führer des Dritten Reiches programmatisch erklärt hat, reift der Erfüllung mit Gottes Hilfe entgegen, sowohl nach innen wie nach außen. Dazu mit allen Kräften beizutragen, aber wirklich mit allem zu helfen, das ist die Dankspflicht eines jeden Deutschen. Denn was wäre aus unserem teuren deutschen Vaterland geworden, wenn das Dritte Reich nicht geschaffen worden wäre, sondern die europäische Kultur mit ultramontaner und jüdischer Hilfe vernichtet worden wäre. Deshalb Dankpflicht jedes Deutschen gegenüber dem Helden, der solche Gefahr abgewandt hat!

Eine große Zeit fordert aber auch eine hohe Gesinnung. Neue Aufgaben, neue Fragen, ein immer neues Dienen und Opfern steht vor uns allen und fordert neue Leistung, fordert abermals Treue, Hingabe, Opfer. In solchem Geiste beginnen wir auch heute unsere Arbeit.

Landesyndikus Franzius verlas dann die Vorlage 1 des Ostfriesischen Landschafts-Kollegiums,

die sich mit den Landrechnungen, dem Haushaltsplan nebst Vermögensübersicht und dem Amt der Landschaftsräte befaßt.

n. Sukum-Bollinghausen teilte zu den Landrechnungen mit, daß sie im Rechnungs- und Finanzausschuß geprüft sind, und beantragte Entlastung, die einstimmig erteilt wurde.

Zu dem Haushaltsplan erwähnte Landschaftsrat Bissering, daß die Landschaft im vorigen Jahre außerordentlich günstig abgeschnitten habe. Es stünden ihr große Mittel zur Verfügung, so daß er sich erlaube, die Abtragung auf die Schuld Heinigspolder von 2900 Mark auf 10 000 Mark zu erhöhen. Der Platz sei für 210 000 Mark getauft worden, die Zinsen kämen jetzt wieder herein, es sei deshalb angebracht, die auf dem Platz ruhenden Schulden schneller abzutragen.

Landesyndikus Franzius wandte sich mit dem Hinweis gegen diesen Antrag, daß der Haushaltsplan in der vorliegenden Form bereits genehmigt sei.

Auch Landschaftsrat Dr. Oltmanns sprach sich dafür aus, den Besitz schuldenfrei zu machen, technische Einwendungen sollten dabei nicht ausschlaggebend sein. Ob der Betrag in der Bank als Rücklage verzeichnet sei oder dieser Grundbesitz, sei gleich, denn der Besitz habe doch auch.

Sparkassendirektor Menken erklärte dazu, daß die Ostfriesische Sparkasse der Landschaft in diesem Jahre überhaupt keine Zuwendungen geben könnte, weil die Rücklagen nicht fünf Prozent des Einlagebestandes erreicht hätten. Aus diesem Grunde müsse auch die vorgesehene Summe von 4000 Mark zur Förderung kultureller Zwecke fortfallen.

Nachdem noch Landschaftsrat Bissering zu dieser Sache gesprochen hatte, erklärte der Präsident, daß die Ansprache eine

Einmütigkeit in der Richtung erkennen ließe, daß die auf dem Platz Heinigspolder ruhenden Schulden so schnell wie möglich abgetragen werden sollen. Um eine unfruchtbare Debatte zu vermeiden, schlage er vor, den Antrag Bissering dem Landschafts-Kollegium für das nächste Jahr zu unterbreiten.

Landschaftsrat Bissering brachte dann noch einen zweiten Antrag ein, der sich mit der Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der Eindeichung des ostfriesischen Wattengebietes zwischen dem Festland und den ostfriesischen Inseln befaßte. Der Sprecher gab einen großen Überblick über die bereits geleisteten Arbeiten, die als erste Vorarbeiten anzusehen sind. Die Ostfriesische Landschaft befaßt sich bereits seit einigen Jahren mit dem Projekt, das durch die Bewilligung der neuen Mittel eine weitere Förderung erfahren dürfte.

Es wurde dann ein Antrag auf Erhöhung der Stipendien an bedürftige würdige Studierende aus Ostfriesenland eingebracht, der eine Erhöhung dieses Haushaltspostens von 500 auf 2100 Mark vorschlug. Der Antrag wurde nach einer Aussprache angenommen, wobei dem Landschafts-Kollegium überlassen bleiben soll, in welcher Höhe jeweils die Stipendien verteilt werden.

Zum Amt der Landschaftsräte teilte der Präsident mit, daß die auf der Tagung am 26. September 1935 beschlossene Veränderung der landschaftlichen Verfassung nicht zustande gekommen sei. Landschaftsrat Onnen-Deer sei folglich auf Lebenszeit gewählt worden.

Ostfriesische Sparkasse

Der von der Direktion der Ostfriesischen Sparkasse erstattete, vom Kuratorium für richtig befundene Bericht über das 65. Geschäftsjahr 1935 konnte noch nicht vorgelegt werden, weil die Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer noch nicht abgeschlossen war. Landschaftsrat v. Frese erklärte hierzu, daß die Prüfung der Ostfriesischen Sparkasse stattgefunden habe, zu Erinnerungen sei kein Anlaß, die Geschäftsführung sei in jeder Beziehung einwandfrei. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Nach dem noch nicht genehmigten Geschäftsbericht beträgt der Reingewinn der Sparkasse im Jahre 1935 insgesamt 166 343,86 RM. Die Sparkasse schlägt vor, von dem Reingewinn 162 343,86 RM. der Sicherheitsrücklage und 4000 Reichsmark der Landschaft zuzuführen. Wie vorher schon bemerkt, kann der letztere Betrag nicht in dem ursprünglich gedachten Sinne angelegt werden. Präsident von Eudens erklärte hierzu, daß nicht sachliche, sondern rein formelle Gründe zu dieser Veränderung geführt hätten. Er habe die notwendigen Schritte unternommen, die formellen Einwendungen zu beseitigen. Erfolgreich bleibe, daß der Reingewinn der Ostfriesischen Sparkasse von 92 000 auf rund 166 000 RM. angewachsen sei. Der Präsident erwähnte in diesem Zusammenhang, daß drei Obersekretäre der Landschaftlichen Ostfriesischen Sparkasse in diesen Tagen auf langjährige Dienste zurückblieben könnten, und zwar ständen Kropp 30, Manott 36 und Neemann rund 45 Jahre im Dienst. Er danke den Jubilaren für ihre treue und untadelige Arbeit mit anerkennenden Worten.

Bericht über die Ostfriesische Brandkasse

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1935 geht hervor, daß das Geschäftsjahr ruhig verlief und fast den gleichen Zuwachs an Versicherungskapital wie das Geschäftsjahr 1934, nämlich insgesamt knapp 7,4 Millionen Reichsmark brachte. Die Brandschäden sind in recht erfreulicher Weise zurückgegangen, sie betragen in der Brandkasse für Städte und Flecken 14 604 RM. und in der Brandkasse für das plattel Land insgesamt 107 475 Reichsmark und erreichten damit noch nicht ganz 50 Prozent der Schäden des Jahres 1934, obgleich der Ueberteueringindex von 120 auf 125 Prozent im Jahre 1935 gestiegen ist. Der günstige Schadenverlauf des Geschäftsjahres 1935 ist in erster Linie als Beweis dafür anzusehen, daß die Volksmoral sich dank der energischen Erziehungsmaßnahmen des nationalsozialistischen Staates weiter gehoben hat und daß die Erkenntnis, daß Brandschäden Landschaften und damit Minderung des Volksvermögens bedeutet, ihren erzieherischen Einfluß im Sinne der Schadenverhütung immer mehr geltend macht. Daneben hat auch die erheblich gesteigerte Ausbildung der Feuerwehren und deren Ausrüstung mit modernen Feuerlöschgeräten aller Art, die durch Bewilligung reichlicher Beihilfen durch die Brandkasse stark gefördert wurde, zu ihrem Teil zur Bekämpfung und Verhütung von Bränden beigetragen. Die Beiträge wurden in gleicher Höhe wie im Vorjahre erhoben. Die erheblichen Einnahme-Überschüsse werden reiflos auf die Rechnung des Geschäftsjahres 1936 vorgetragen.

Ueber die Brandkassen-Rechnungen referierte als Mitglied des Verwaltungsrates Dr. Hoppe, der Entlastung beantragte. Zum Jahresbericht erwähnte der Präsident, daß den Landräten und den Kreisfeuerwehrführern besondere Anerkennung zu zollen sei dafür, daß sie großes Entgegenkommen bei der Beschaffung der in Ostfriesenland noch im argen gelegenen Lösch- und Ausrüstungsgegenstände für die Feuerwehren bewiesen hätten. Leider sei die zentrale Wasserversorgung noch nicht zustande gekommen, man müsse vertrauen, daß sich die Beteiligten die Dringlichkeit dieses Projektes stets vor Augen hielten. Bezüglich der Haushaltspläne gab es eine kurze Aussprache über die Höhe der Reserve für die gesetzliche Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung der Beamten, die, wie man von Syndikus Franzius hörte, auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde so aufgestellt worden ist.

Die Verrechnung der Verwaltungskosten

wurde ebenfalls zum Ausgangspunkt einer längeren Aussprache. Die bisherige Regelung ging dahin, daß die Verwaltungskosten auf die Brandkasse für Städte und Flecken und die Brandkasse für das plattel Land nach dem Verhältnis der Versicherungssummen berechnet wurden, und zwar im Verhältnis 2/3 zu 1/3 auf die Städtebezirk und Landbezirk. Diese Regelung be-

deutet unter den jetzt wieder herrschenden normalen Verhältnissen eine zu starke Belastung für die Städtebezirk. Es war daher in der Vorlage schon beantragt worden, die Verwaltungskosten vom Beginn des Geschäftsjahres 1937 ab nach dem Verhältnis der bei einer vollen Hebung eintommenden Beiträge auf die Brandkassen zu verrechnen. Ein Vertreter des plattel Landes sprach sich gegen eine Neuregelung aus, während Landesyndikus Franzius die Neuregelung für billig hielt. Im Gegensatz zu dem Verlauf der Schäden in den Städten, so erklärte er, würden die Städte einen erhöhten Beitrag zahlen. Die Verwaltung der Städtekasse erfordere auch weniger Arbeit, weil es nicht so oft brenne. Landschaftsrat Neeland war der Meinung, daß der Antrag vorgebracht wäre, weil feststehe, daß Ritterschaft und Landhand hier doch zusammengingen. Es würde eine Vergewaltigung der Städte bedeuten, wenn die Verteilung der Verwaltungskosten nicht nach den tatsächlichen Aufwänden, sondern nach einem Schema, das einem nun gerade passe, erfolgte. Präsident von Eudens erklärte hierzu, daß das Ganze so geartet sei, daß es einer gründlichen Durcharbeit bedürfe und machte den Vorschlag, die Angelegenheit dem Landschafts-Kollegium zur Erörterung vorzulegen, wobei es im Sinne aller sei, daß die Städtebeiträge möglichst gesenkt werden.

Mit dieser Vorlage wurde auf Anraten vom Präsidenten zugleich die nächste verknüpfte, Einführung der Neuwertversicherung bei der Brandkasse, von Eudens sagte dazu, daß die Einführung der Neuwertversicherung keinesfalls zur Vereinerung führen dürfe, er trat für eine Zeitwertversicherung ein mit der Verpflichtung der Wiederbeschaffung. Es wurde beschlossen, daß das Landschafts-Kollegium im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Brandkasse noch weitere Erfahrungen sammeln soll.

Die Vorlage 5, Einfluß von Sturmschäden sowie von Feuers-, Explosions- und Trümmerschäden infolge Abfluges von Flugzeugen in die Feuerversicherung.

wurde schnell behandelt. Den Vorschlag des Landschafts-Kollegiums, eine Entschädigung bei außergewöhnlichen Naturereignissen zu gewähren, hielt Altkermann-Borkum für nicht ausreichend und bat besonders für die Inseln, die Sache intensiver weiter zu verfolgen. Syndikus Franzius empfahl die Sturmschadensversicherung nicht, weil der Verwaltungsrat der Ansicht ist, daß die Folgen der Versicherung leicht die Kräfte übersteigen könnten. Die Einbeziehung der Schäden aus Flugzeugabstürzen ist inzwischen schon erfolgt.

Ostfriesische Landes-Volksbücherei

Der Präsident erklärte hierzu, daß mit Befriedigung von dieser Vorlage Kenntnis genommen werden könnte. Sie sei

aus dem Stadium des Entstehens in das Stadium des Werdens gelangt, er danke den Helfern, der Regierung und der Presse für ihre Arbeit. Es sei ein dringender Wunsch der ganzen ostfriesischen Bevölkerung, daß der Name „Ostfriesische Landes-Volksbücherei“ bestehen bleibe. Es äußerte sich dann Studienrat Dr. Ohling, der die Geschäftsführung übernommen hat, über die zukünftige Ausgestaltung der Bücherei. Der Hauptwert würde zur Zeit auf die Ausgestaltung des von der Regierung zur Verfügung gestellten Raumes gelegt.

Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft

Der Präsident erwähnte, daß die Ostfriesische Landschaft zu den drei großen Unternehmungen eine vierte übernommen habe. Dank der Veranlassung der Gauleitung Weser-Ems sei die Stelle eines Kunstwarts eingerichtet worden. Dr. phil. Louis Hahn aus Emden sei als Kunstwart bestellt worden. Dr. Hahn wurde darauf vorgestellt und hielt dann ein kurzes Referat über sein Aufgabengebiet. Er leitete seine Worte mit einem Dank an die Stände und an die Partei ein.

Die Hauptaufgaben dieses Sommers seien die Ausstellungen auf den ostfriesischen Inseln,

von denen sicher eine auf Borkum und eine auf Norderey durchgeführt würde, wahrscheinlich auch noch eine auf Juist. Diese Ausstellungen sollten Zeugnis von der Höhe des ostfriesischen Kunsthandwerks ablegen, ostfriesische Künstler fördern, allen Kitsch bekämpfen und auch die schaffenden Künstler dadurch fördern. Für Borkum sei Kunstmaler Ulfert Lüken-Emden als Leiter der Ausstellung in Aussicht genommen.

Präsident von Eudens nahm dann das Wort zu einer Erklärung, die etwa wie folgt lautete: Sie wissen, meine lieben Landsleute, daß im Leben nicht nur materielle, sondern auch ideelle Güter, letztere vielleicht noch in stärkerer Maße, Wert haben. Die einzige Möglichkeit, ideelle Unterstützung an einen Künstler zu gewähren, besteht für die Landschaft darin, wenn er Nichtostfrieser ist, ihm die Eigenschaft als Ostfrieser zu verleihen. In den letzten dreißig Jahren ist dieses Indigenat nur einmal erfolgt. Ich richte die Bitte an die Ständewahlversammlung, zuzustimmen, wenn wir einem aus der Heimat nicht hervorgegangenen Maler, Klein von Diepold, das ostfriesische Indigenat verleihen. Klein von Diepold hat so die Heimat gemalt, daß man sagen könnte, er wolle Ostfriesenland und Ostfriesenland wäre seine Heimat. Wir ehren dadurch ihn und wir ehren auch Ostfriesenland, wenn wir diese Verleihung aussprechen. Einer seiner Vorfahren war schon mit Ostfriesenland verbunden, da er Feldhauptmann unter Edgard dem Großen war. — Gegen die Ehrung erhob sich kein Widerspruch.

Vorlage „Wiesmoor“

Erzellenz von Eudens sagte zur Begründung der Vorlage, die in Aussicht nimmt, das Kirchspiel Wiesmoor in das Verzeichnis der zu den Ständewahlen Stimmberechtigten aufzunehmen, daß die Landschaft mit der Zeit mitgehen wolle und den Veränderungen Rechnung trage. Die Stände machen diesen Antrag des Landschafts-Kollegiums auch zu dem ihrigen, um auch formell dem Antrag an die Regierung Gültigkeit zu verleihen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Präsident von Eudens schloß sie mit dem Wunsch, daß die getroffenen Maßnahmen für unsere ostfriesische Heimat und darüber hinaus zum Segen des Vaterlandes gereichen möchten und brachte ein Treuegelöbniß auf den Führer aus.

Im Anschluß daran folgte eine Reihe von Deputierten der Einladung des Präsidenten zum gemeinsamen Mittagsmahle im Piqueurhof. Hier dankte Landschaftsrat Dr. Hoppe dem Präsidenten für die schnelle und so erfolgreiche Abwicklung der Tagung. Er schloß die Ansprache mit dem Wunsch, daß Präsident von Eudens der Landschaft noch lange vorstehen möchte. Präsident von Eudens, der bekanntlich weit über achtzig Jahre alt ist, dankte herzlich.

*

Die Ostfriesische Landschaft hatte damit ihre diesjährige Landrechnungsversammlung beendet. Sie ist vielleicht das einzige Institut noch im neuen Reiche, das auf der Grundlage der Abstammung seine Beschlüsse faßt. Daß ein so großes Gremium in völliger Einmütigkeit und in rascher Folge eine so wichtige Tagesordnung erledigen konnte, ist nicht allein dem früheren Beschlusse zu danken, alle Vorlagen schon vorher dem Landschafts-Kollegium zur Durchsprache vorzulegen, sondern der geschickten Verhandlungsführung des Präsidenten von Eudens, der stets den rechten Weg fand und ein Abgleiten in parlamentarisch-demokratische Methoden verhinderte.

Der Landschaft sind auch für die nächste Zeit große Aufgaben gegeben, besonders auf kulturellem Gebiet hat sie ein reiches Betätigungsfeld gefunden. Die Landschaft faßt das Wort „Kunstwart“, wie der Präsident erklärte, weitherzig auf, sie bleibe nicht stehen bei dem landläufigen Begriffe, sondern umfasse mit ihrer Arbeit auch alle Gebiete des Lebens, deren künstlerische Gestaltung unserer Heimat das Gepräge gibt. Deshalb wende sich der Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft auch z. B. dem echt ostfriesischen Deichbau, der Moorkultivierung, der Zucht des edlen Friesenpferdes, der weltberühmten ostfriesischen Stammviehzucht, kurz allen kulturellen Angelegenheiten sein lebhaftestes Interesse zu. Vor allem sei die Landschaft auch bemüht, die früher vernachlässigte Rassenforschung bezüglich des nordischen Menschen wirksam zu fördern. In diesen Worten des Präsidenten prägt sich die neue Aufgabe und die neue Richtung, in der die Ostfriesische Landschaft marschiert, am klarsten aus, sie geht mit der Zeit mit und will allen ostfriesischen Belangen gemäß ihrer jahrhundertalten, ehrwürdigen Tradition ein wahrer Freund und eifriger Förderer sein.

H. A.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Folgende Steuern und Abgaben

sind bis zum 15. d. M. bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögen-, Hauszins- und Kommunalsteuern für den Monat Mai 1936.
2. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1936.
3. die 2. Rate der Bürgersteuer 1936 für diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen.
4. Bürgersteuer für Monat April 1936 für Arbeitnehmer.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 11. Mai 1936.

Die Kämmereikasse.

Gemeinde Warfingsfehn

Von Mittwoch, den 13., bis einschließlich Freitag, den 15. Mai ist die

Schleuse in Westwarfingsfehn

wegen dringender Reparaturarbeiten für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt.

Warfingsfehn, den 11. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute eingetragen unter Nr. 301 bei der Firma Hero Klingenberg in Emden: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Hero Klingenberg jun. ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen; unter Nr. 663 bei der Firma Hermann Wilten, Lebensmittel - Brennstoffe Emden: Die Firma ist in Hermann Wilten, Schiffsausrüstungen - Lebensmittel - Brennstoffe Emden geändert. Die Procura des Dietrich Janssen ist erloschen.

Umtsgericht Emden, 7. Mai 1936.

Zu verkaufen

Landwirt Ufert Janssen in Kasse will seine daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus dem kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 2,00,77 Hektar Ländereien

zum sofortigen Antritt im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist am

Mittwoch, dem 20. d. M., nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Golterts in Haxtum.

Timmel, den 12. Mai 1936.

Hinrich Buh, Preussischer Auktionator.

Ich erinnere hiermit an den

Grundstücksverkauf

für Frieden-Erben, Stiefelkamperfehn, am

Freitag, dem 15. d. M., abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Th. Baumann, Stiefelkamperfehn.

Timmel, den 12. Mai 1936.

Hinrich Buh, Preussischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung sind

1 Ackerwagen

gummibereift, mehrere

Fahrgestelle

gummibereift,

auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Leer.

L. Windelbach, Auktionator.

Bullenfälber

bester Abstammung verkauft Domäne Harweg, Telephon Emden 2305.

Zu verkaufen eine schwere

hochtragende Kuh

sowie ein starkes

Arbeitspferd

Heinrich Best, Moordorf, am Georgsfelder Weg.

Verkaufe ein 7 Monate altes

Ruhfals

Gronewold, Königshoel.

1 Rind

und

Saatkartoffeln

zu verkaufen. Frau Diefeld, Südoctordorf.

Habe ein schwarzbuntes

farbneines Ruhfals

zu verkaufen.

F. Harms, Kirchdorf 81.

Ferkel

zu verkaufen.

Sene Reents, Bauerslust bei Lopperium.

Komplette

Bäckereieinrichtung

einschl. Backofen und Bottich mit Kraftantrieb zu verkaufen.

M. de Bühr, Halbemond.

Kinderwagen

zu verkaufen.

Emden, Eggenstraße 2 I r.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Aurich, Hohebergerweg 12.

Zu verkaufen neuwertige

Unter-

Registrierkasse

für Restaurationsbetriebe (4 Kellner).

J. W. Wolff, Weingroßhandlung Leer/Distr.

Wegen Umbau verkaufe ich 2 gebrauchte, fast neue

Metallbetten

mit Auflegern, lindgrün und weiß lackiert.

1 2schläfig 135x205 cm, 1 1schläfig 84x185 cm.

Norden, Hindenburgstr. 82.

Habe übriggebliebenes extra gutes

Alee- und Wiesenheu

zu verkaufen.

Frederich Ihnen, Engerhase.

9 Bund Hesselreste

in Abschnitten von 2 bis 20 m, mit kleinen Fehlern, liefert zu 12,40 Mk. portofrei p. Nachn., 9 Pfd. sind ca. 40 bis 45 m.

Textilreste Berning, Schepsdorf bei Ringen/Emd.

Zu verkaufen:

1 Knetmaschine

(Brotbottich),

1 Mühle

Kramers Patent,

1 Benzol-Motor (8 PS)

Wo, sagt die DIZ., Aurich.

Quantum

Weizenfaff und Runkelrüben

abzugeben

Hinrich Klugfitt

Uthwerdum bei Georgsfehl.

DKW-Wagen

584 ccm, steuerfrei, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen bei der „DIZ.“

Beener.

Stellen-Angebote

50jähriger Geschäftsmann auf dem Lande sucht für seinen kleinen frauenlosen Haushalt eine tüchtige gesunde

Stütze

Ausführliche Zuschriften mit Geburtsdatum und mögl. mit Bild erbeten unter D 415 an die DIZ., Leer.

Suche zum 1. Juni oder später ein

Mädchen

für landw. Haushalt. Etwas Kochkenntnisse erwünscht.

Johann Bunte, Friggenberg, Post Grüppenhöhren (Oldenburg-Land).



— Mensch, unsere „KdF“-Reise wird heuer ganz groß! So was hats früher, trotz der hohen Gewerkschaftsbeiträge, nicht gegeben.
— Doch, Jupp. Aber bloß ist statt uns immer der „Genosse Kassierer“ auf Reisen gegangen. Und meistens mit der ganzen Kasse!

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft

Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Gut erhaltener

Wochenendwagen

(federnd) zu kauf. ges. Zuschr. u. E 578 a. d. DIZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Geräumige sonnige

Wohnung

(3 Räume, Küche, entl. Badezimmer, 50-60 R.M.) zu sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Zuschr. unt. E 579 an die DIZ., Emden.

Suche für sofort, spätestens zum 1. Juni eine

3-4-Zimmer-

Wohnung

mit Küche und Zubehör. Angebote unter A 209 an die DIZ., Aurich.

Zu vermieten

Kleine freundliche

Oberwohnung

auf sofort zu vermieten. Zuschriften unter E 577 an die DIZ., Emden.

Suche auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit und Wäsche. Angebote an

Pension Angelika, Insel Juist.

Gesucht nach Nordsee ein solides, ordentliches, im Haushalt erfahrenes

Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit. Offerten unter E 581 an die DIZ., Emden.

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit und Wäsche. Angebote an

Pension Angelika, Insel Juist.

Gesucht nach Nordsee ein solides, ordentliches, im Haushalt erfahrenes

Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit. Offerten unter E 581 an die DIZ., Emden.

Suche auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Besten Bedingung.

Auktionator Buh, Timmel.

Stelle auf sofort einen tüchtigen

Schneidergesellen

ein. L. Coordes, Schneidermeister, Heisfelde bei Leer.

Suche für sofort

**eine tüchtige Verkäuferin
einen Verkäufer
eine fixe nicht zu junge Schneiderin**

Peter Eilts / Emden

Manufaktur - Konfektion - Schuhwaren

Suche für m. Geschäftsb. wegen Erkrankung des jetzigen sofort ehrliches, kinderliebendes

ig. Mädchen

nicht unter 24 Jahren, am liebsten vom Lande. Familienanschluß und Gehalt.

Ernst Manth, Emden, Wilhelmstr. 18

Gärtnerlehrling

tann eingestellt werden. Näheres

Blumengeschäft, Emden, Alter Markt 15. Telefon 3262.

Für die Führung der Gemeinde-

Kassengeschäfte suche ich eine

gewandte Schreibhilfe

(vorläufig für halbe Tage). Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet

Kendant Stürenburg, Hage.

Die

Handarbeits-

lehrerinnenstelle

für die Schulen Hesel, Klein-

Hesel u. Stiefelkamperfehn wird zum 1. Juli frei. Bewerberinnen mit Befähigungsnachweis wollen Antrag auf Anstellung unter Beifügung eines Lebens-

laufes und eines Zeugnisses bis zum 21. d. M. beim Unterzeich-

neten einreichen.

Hesel, den 10. Mai 1936.

Störmer,

Verbandsvorsteher.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als

landwirtsch. Gehilfe

Angebote unter D 416 an die DIZ., Leer.

Junger Elektro-Monteur

mit gut. Zeugnissen u. Arbeitspaß sucht für sof. Stellg.

Ang. u. A 211, DIZ., Aurich.

Ein im Haushalt und Nähen erfahrenes geb. Mädchen sucht

Stellung als

Stütze

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt in best. Hause. Schr. Ang. u. E 580 an die DIZ., Emden.

Bestelle für

Bäckerlehrling

16 Jahre, in gemischtem Betrieb gesucht. Meldung unt. E 582 an die DIZ., Emden.

Vermischtes

Nehme einige

Minder in Weide

D. Poppinga, Uppant.

t. Fuder Weizenfaff abzugeben.

D. D.

Nehme noch Vieh

in gesunde Weide

Detten, Heiligenstein

Gemeinde Ardorf.

Hafertroh und Kaff

gegen Loxi zu verkaufen

D. Red, Wirdumer Neuland

Am Sonntag ist in meinem Saale ein fast neuer grauer

Mantel vertauscht

worden. Die betreffende Person wird ersucht, den Mantel wieder zurückzubringen.

Gastwirt Saathoff, Dornum.

Empfehle zur Zucht:

Stammulle

„Abelius“ 43470

Leistung der Mutter 1935 in 273 Tagen: 3767 - 158 = 4,19 %.

Durchschnitt d. J. 4,24 %.

Vaters Mutter DKB, eingetr. mit 8150 - 295 = 3,62 %.

Deageld 10 R.M.

Verkäufer dürfen nicht zugeführt werden.

D. Schmidt, Ostermarsch.

Hatte einen

Stammstier

von guter Form und Leistung zum Decken empfohlen. Deageld bar 6 R.M., zahlbar zum 1. Oktober 8 R.M.

Verkäufer wolle man nicht zuführen.

Menten, Al. Albringswehr

Hatte meinen

Deckbullen

zum Decken empfohlen. Leistung der Mutter 1935: 6112 Kg. Milch, 208 Kg. Fett. Durchschnittsleistung 3,40 %.

Deageld Mindestfah.

Johann Walter, Brill.

Geschäftsdrucksachen

Briefbogen
Rechnungen
Umschläge usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die
OTZ-DRUCKEREI

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge III

Mittwoch, den 13. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 13. Mai 1936.

Mairegen!

otz. Es ist eine Tatsache, daß nichts so leicht verdrrießlich macht, als wenn der Regen unaufhörlich rauscht und gegen die Scheiben schlägt; die Kinder fühlen sich geradezu unglücklich, daß sie im Hause hocken müssen und sich nicht im Freien tummeln können.

Aber mit dem Mairegen ist es etwas anderes. Es ist, als ob ihm eine ganz besondere Kraft innewohnt. Er fährt nicht mit Gewalt hernieder auf die Gärten und Fluren, daß das Wasser in breiten Rinnsalen von Beeten und Wäldern frönt; nein, warm und leise rieselt er. Und dadurch befruchtet er die Erde, daß ein Spritzen und Wachsen allenthalben zu spüren ist, wie sonst zu keiner Zeit im Jahreskreislauf. Gleichsam über Nacht hat die Natur jetzt ihr saftgrünes Blütenbestücktes Maienkleid angelegt und prangt in ihrem schönsten Schmucke. Mairegen ist's, der dieses Wunder vollbracht.

Deshalb kommt bei den Menschen auch keine Mißmutigkeit, keine Verdrrießlichkeit auf. Sie freuen sich vielmehr über das warme Maß, wissen sie doch: Mairegen bringt Segen.

Und die Kinder? Sie lassen sich nicht von ihm einschüchtern, nicht in den schließenden vier Wänden zurückhalten. Sie eilen hinaus in die prangende Welt, verschmähend die Kopfbedeckung, jauchzen und springen umher und rufen:

Mairegen, Mairegen, mach mich groß
Ich bin ja so klein wie's Hinkelbein. G. B.-L.

GA-Gruppenführer Böhmer kommt nach Leer

otz. Am Sonntag kommt der aus dem letzten Wahlkampf unserer Bevölkerung bekannt gewordene GA-Gruppenführer Böhmer nach Leer, um den Sturm XI zu besichtigen. Der Sturm wird um 13 Uhr auf dem Sportplatz im Stadtpark antreten.

Einzeichnung für das Dankopfer der GA.

otz. Dem Sturm XI wurden von einer deutschen Familie aus Rotterdam auf Grund einer Notiz in der „DZ“ 10 Gulden für das Dankopfer der GA überwiesen. Volksgenossen und Volksgenossinnen, Deutsche im Ausland dankt den Führer durch ihr Opfer. Wieviel mehr müßt ihr euch dazu verpflichten!

Die ersten Logger sind ausgefahren

otz. Zur ersten Fangreise haben gestern folgende Logger der Leerer Heringsfischerei den hiesigen Hafen verlassen: Motorlogger „Amalie“ AL 34 (Kapitän Hecht), Motorlogger „Gonna“ AL 33 (Kapitän Schoon), Motorlogger „Aelene“ AL 32 (Kapitän Wiese) und Fischdampfer „Albert“ AL 22 (Kapitän Bullmann).

Generalversammlung der Herrenschneider-Innung

otz. In der Reihe der zur Zeit stattfindenden Innungsveranstaltungen tagten gestern die Herrenschneider aus dem Großkreis Leer in „Haus Hindenburg“. Obermeister Pg. G. H. S. in g-a-Bunoo eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Pg. F. in k als Vertreter der DZ. Aus dem von ihm verlesenen Jahresbericht ist hervorzuheben, daß im vorigen Jahre drei Innungsveranstaltungen sämtlich in Leer abgehalten wurden; drei Mitglieder nahmen am Reichshandwerkertag in Kassel teil, im März fand die Lehrlingszwischenprüfung statt, drei Lehrlinge konnten ihre Gesellenprüfung ablegen. Sodann verlas der Obermeister eine Reihe von Bekanntmachungen, zu denen er entsprechende Erläuterungen gab. Vor dem Uebergang zum wichtigsten Punkte der Tagesordnung, Vertrauensfrage, gedachten die Versammelten der drei im letzten Jahre verstorbenen Berufskameraden Fischer-Frohove, van Garrel-Maiburg und Heder-Weener, zu deren Ehren sie sich von den Sätzen erhoben. Der stellvertretende Obermeister gab anschließend die Bestimmungen für die Vertrauensfrage bekannt; Obermeister Huisinga wurde einstimmig wiedergewählt. Er versprach, sich weiterhin für das Handwerk einzusetzen. Pg. F. in k sprach über Wesen und Aufgaben der DZ. Ein jeder muß sich um diese Organisation kümmern, die eine so hohe Bedeutung für unser wirtschaftliches und kulturelles Leben hat. Früher konnte ein jeder nur innerhalb seines Berufes und seines Arbeitsplatzes denken. Heute ist es anders; denn gerade die DZ führt ihm immer wieder vor Augen, daß er auch Pflichten gegenüber dem Gesamtwohl des Volkes und Dienst am Volke zu leisten hat. Erfassung jedes einzelnen Menschen in seiner Arbeit und in seinem gesellschaftlichen Leben, das ist das große Ziel der Arbeitsfront, an dessen Erreichung mitzuarbeiten auch Aufgabe des Handwerks ist. Reichshandwerksmeister Pg. F. L. e. m. e. h. richtete einen Appell an die Handwerker, dazu beizutragen, daß es sich bewahrheitet, daß Handwerk das Handwerk unterstützt. Er verbreitete sich des weiteren über die Eignungsprüfung, über den Beitritt zur technischen Nothilfe, über die Aufgabe der Reichshandwerkerschaft. Nach der Herausgabe der Handwerkerkarten sprach Geschäftsführer de Witt noch über verschiedene Fragen.

Tödlicher Unglücksfall bei Bagband

otz. An der Kreuzung der Kleinbahn mit der Reichstraße bei Bagband befand sich am Montagabend eine Baufeldmaschine der Kleinbahn Leer-Nurich-Wittmund, um einen Baum aufzuladen, der gefällt worden war, um einem Bahnkreuz Platz zu machen. Diese Arbeiten waren bereits beendet; nur mußten noch einige Schienenstücke von der anderen Straßenseite geholt werden. Den Auftrag dazu erhielt der Arbeiter G. G. u. t. h. a. l. s. Die Arbeitskameraden achteten nicht weiter auf ihn und hörten plötzlich einen dumpfen Fall. G. u. t. h. a. l. s. war von dem Omnibus Hartmann, Nurich-Obendorf, der aus der Richtung Leer kam, erfasst und von dem Kührer zur Seite geschleudert. G. u. t. h. a. l. s. starb nach wenigen Minuten an den erlittenen Verletzungen. Es wird angenommen, daß der Unglücksfall das Rad des Omnibusses im Arbeitseifer nicht bemerkt hat und geradeaus in das Fahrzeug hineingekollt ist. G. u. t. h. a. l. s., der im 46. Lebensjahre steht, ist seit vielen Jahren bei der Kleinbahn tätig und allen ein guter Arbeitskamerad gewesen.

Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr e. V. Leer

otz. Im van Marcken Saal fand gestern Abend die Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr e. V. Leer statt. Nach einem Musikvortrag der Kapelle eröffnete Hauptbrandmeister E. i. d. m. a. n. n. die Versammlung mit Begrüßungsworten. Er gab seiner besonderen Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kameraden der Altersabteilung Ausdruck. Dann ging er auf die mannigfachen Aufgaben der Feuerwehr ein und betonte, daß gerade die Feuerwehr Leer in den letzten Jahren wiederholt ihre Einsatzbereitschaft bewiesen habe. Sie sei allen Anforderungen gerecht geworden. Immer neue Aufgaben träten an die Wehr heran. Die Wehren bildeten einen wichtigen Faktor im nationalsozialistischen Staate. Der Feuerwehrkamerad sei ein treuer Gefolgsmann des Führers. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der Hauptbrandmeister ein dreifaches Siegesheil auf den Führer aus.

Der Schriftführer Oberbrandmeister Otto Joppe erstattete den Jahresbericht. Zunächst wurde mehrerer verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen gedacht, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. In dem Bericht kam zum Ausdruck, daß die Freiwillige Feuerwehr Leer z. Zt. 120 Mitglieder zählt; der Altersabteilung gehören 32 Mann an und die Kapelle umfaßt 13 Mann. Der umfassende Jahresbericht wurde beifällig angenommen. Der Hauptbrandmeister dankte dem Schriftführer für seinen Bericht.

Kamerad P. l. o. g. verlas den Kassenbericht. Mit der Führung der Kasse der Wehrfreunde wurde Kamerad W. a. l. e. r. s. G. o. r. g. beauftragt. Nach einer Pause und einer Darbietung des Spielmannszuges überreichte der Hauptbrandmeister zwei alten Wehrkameraden, dem Kameraden Thomas V. o. r. g. e. r. s. für 60jährige Zugehörigkeit und den Kameraden W. i. e. b. e. r. für 50jährige Zugehörigkeit zur Wehr mit ehrenden Worten je ein Diplom der Wehr. Die Geehrten dankten mit bewegten Worten. Der Hauptbrandmeister verlas dann Dankschreiben des Einwohners Ernst N. ö. h. l. e. r. für Hilfeleistung beim Brande und des Kameraden E. i. m. e. r. s. Im Namen der Altersabteilung dankte der frühere Feuerwehrhauptmann V. a. r. t. h. für die Einladung. Er betonte die enge Verbundenheit zwischen Altersabteilung und aktiver Wehr. Darauf brachte die Altersabteilung ein Hoch auf die aktive Wehr und den Hauptbrandmeister aus. Am Schluß der Versammlung gab der Hauptbrandmeister noch einige interne Angelegenheiten der Wehr bekannt.

Mitteilungen der Regierung Aurich

Kartoffelpreise im Regierungsbezirk Aurich.

Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident bestimmt, daß die Verbrauchspreise für Kartoffeln im Regierungsbezirk Aurich mit Ausnahme der Stadt Wilhelmshaven für den Monat Mai 1936 die gleichen bleiben, wie für den Monat April 1936.

Genehmigung zur Ausübung des Mietwagenverkehrs.

Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der Regierungspräsident folgenden Unternehmen die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit zwei Mietwagen erteilt: Hugo Scheidemann in Carolinenhof, Kreis Wittmund; Johann Grünbeck in Norden; Claas Claassen jun. in Norden und der Unternehmerin Engeline Janßen in Norden.

Die gleiche Genehmigung mit einem Mietwagen erhielten die Unternehmer Hermann Cunnema in Uthum, Kreis Norden; Siebel Wilms in Wilhelmshaven; Johann Schröder in Südhafen-Verde; Dieblich Jzmeds in Norden; Poppe Cassens in Süderland I, Kreis Norden.

otz. Die Zahlung der Kleinrentnerunterstützung bzw. Sozialrentnerunterstützung am 15. und 16. d. M. findet nicht in der Stadtkasse, sondern im Rathaus, Zimmer Nr. 12, Sitzungssaal, statt.

otz. Kinderunfall. Aus reinem Übermut warf ein Junge einen vor ihm gehenden Spielkameraden fortgesetzt mit Steinen. Als er ihn dann am Hinterkopf traf, war die Folge dieses Unfalls eine heftig blutende Wunde.

Für den 14. Mai:

Sonnenaufgang 4.32 Uhr Mondaufgang 1.34 Uhr
Sonnennuntergang 20.24 Uhr Monduntergang 12.00 Uhr

Schiffverkehr

Borkum 3.59 und 16.13 Uhr
Norderney 4.19 und 16.33 Uhr
Leer, Hafen 6.51 und 19.05 Uhr
Weener 7.41 und 19.55 Uhr
Westhaudersehn 8.15 und 20.29 Uhr
Papenburg, Schleufe 8.20 und 20.34 Uhr

Gedenktage

1752: Abrecht Thaeer, der Begründer der Landwirtschaftslehre in Celle geboren (gestorben 1828).
1795: General von Blücher marschiert in Ostfriesland mit acht Kompagnien Infanterie und fünf Schwadronen Kavallerie ein, um die Demarkationslinie zu besetzen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 14. 5.: Mäßige Winde; aus Südwest bis West, zunehmende Bewölkung, höchstens leichte Regenfälle, warm.
Aussichten für den 15. 5.: Westliche Winde, wolkig, N. überlagert, neblig, geringe Abkühlung.

Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat für das Jahr 1936 Konrad Heinrich Schulte, Emden, als Präsident der Industrie- und Handelskammer und als Vizepräsidenten die Herren Oberbürgermeister Renken-Wilhelmshaven, Direktor Seekamp-Leer, Johann Wolberg-Norden, Franz Jol. Meyer-Papenburg bestatigt.

Die vom Präsidenten der Kammer vorgeschlagenen Mitglieder des Beirats sind ebenfalls bestätigt worden. Es sind dies in Aurich: Garrelt Janßen und Hermann von Schluken; in Carolinenhof: Walter Westermann; in Emden: Corn. Cassens, Adolf Davids, Hendrik Jisser, Hege Heitens, Hermann Huchtmann und Wilhelm Kübel; in Ems: Reinhold Andreesen; in Leer: Wilhelm Garrelt, Heinrich B. Meyer, Gerh. de Wall und Hermann W. a. r. t. i. n. g.; in Norden: Fiepten ten Doornik-Koosman und Carl Stegmann; in Norderney: Hugo Bique; in Papenburg: Dr. Hans Tiedeken; in Weener: Johann Kramer und Otto Luyten; in Westhaudersehn: Hartwig Graebel; in Wilhelmshaven: Heinrich Ober-Wolbaum, Fritz Onnen und Carl Reich.

Vortrag der Nordischen Gesellschaft, Kontor Bremen.

Wie wir hören, wird am kommenden Dienstag im Rahmen einer erweiterten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP. Leer, der Geschäftsführer des Bremer Kontors der Nordischen Gesellschaft, Senator Dr. von Hoff, Bremen, einen einführenden Vortrag über Zweck und Ziel der Nordischen Gesellschaft halten. Der Vortrager des Bremer Kontors, das den Gau Weser-Ems umfaßt, ist Reichsstatthalter Carl Röber.

Die Nordische Gesellschaft hat die Aufgabe, den nordischen Gedanken in Deutschland zu fördern und zu vertiefen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den nordischen Ländern auf allen Gebieten des völkischen Lebens zu pflegen. Sie will das deutsche Volk über die große Bedeutung aufklären die von jeder der Norden für die Gestaltung seines Schicksals gehabt hat und auch in Zukunft haben wird. Sie will auch das Ihre dazu beitragen, um wieder eine Grundlage verständnisvoller Vertrauens in den nordischen Ländern gegenüber Deutschland zu schaffen. Die Nordische Gesellschaft lehnt im Rahmen ihrer Tätigkeit jede aktive deutsche Propaganda in den nordischen Ländern ab. Sie hofft, daß in demselben Maße wie sie selbst in Deutschland für ein Verständnis des Nordens tätig ist, sich in wachsendem Maße Angehörige der nordischen Länder finden, die auf der ehelichen Grundlage kameradschaftlicher Gegenseitigkeit und beiderseitiger Nichtmischung dasselbe für Deutschland im Norden tun.

Die Tätigkeit der Nordischen Gesellschaft geschieht in engem Einvernehmen mit allen für die verschiedenen Arbeitsgebiete zuständigen deutschen Großorganisationen. Das Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft umfaßt grundsätzlich alle Neuherungen des völkischen Lebens; sie lehnt aber die Einmischung in die Zuständigkeit anderer Organisationen ab.

Im Rahmen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit am deutschen Volk fällt daher der Nordischen Gesellschaft eine besonders umfangreiche und wertvolle Aufgabe zu. Sie ist die einzige, sich über das ganze Reich erstreckende Vereinigung, die von der Reichsregierung mit der Pflege des nordischen Gedankens in Deutschland sowie mit der Förderung aller deutsch-nordischen Angelegenheiten in kultureller und wirtschaftlicher, völkischer und persönlicher Beziehung beauftragt ist. Die Nordische Gesellschaft möchte als Mitglieder alle deutschen Männer und Frauen erfassen, die an ihrer Arbeit aufrichtig Anteil nehmen.

Die Nordische Gesellschaft unterhält etwa 30 Kontore im Reich, deren Leitung in den weitaus meisten Fällen die für das betreffende Gaugebiet zuständigen Reichsstatthalter und Gauleiter persönlich übernommen haben. Neben die rein wirtschaftlichen Belange tritt die große Kulturaufgabe; daher will sie aus der Wirtschaft wie aus dem Geistesleben alle aufbauwilligen Kräfte für die Mitarbeit gewinnen.

Studiendirektor Lindner †

02. Ganz plötzlich ist der Schulleiter des städtischen Oberlyzeums, Studiendirektor Lindner, gestorben. Schon seit längerer Zeit er an einer Kehlkopfkrankheit. Die Geschichte der ihm anvertrauten Schule hat er stets mit Umsicht geleitet. Morgen werden wir die Persönlichkeit des Entschlafenen eingehender würdigen.

03. Ausbesserungsarbeiten am Rathaussturm. Am Rathaussturm werden Ausbesserungsarbeiten ausgeführt. In luftiger Höhe ist ein Baugerüst angebracht worden.

04. Bademoor. Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft. Im Eichen Saal hielt Montagmorgens die hiesige Molkerei-Genossenschaft eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden des Vorstandes Strud-Breiner moor mit einer Begrüßung der erschienenen Genossen, eines Vertreters des Verbandes ländlicher Genossenschaften Freide, Hannover, des Bankdirektors Knorr, Veer und des Kreisbauernführers Lühring eröffnet wurde. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung: Beschlussfassung über die Umwandlung der Molkerei-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht. Friede wies zunächst in einem ausführlichen Vortrag auf die Unterschiede der beiden Haftformen hin, wie nach der ersten der Genosse mit seinem ganzen Vermögen, nach der letzteren jedoch nur mit einem Betrag in festgelegter Höhe haften und empfangen, die Haftsumme für jede Kuh auf 100 RM., festzusetzen. Auf jede Milchkuh des Besitzers sei ein Geschäftsanteil zu erwerben. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sei dieser zunächst auf 1 RM. zu setzen. Eine spätere Erhöhung auf 5 RM. sei jedoch im Interesse der Genossenschaft unerlässlich. Auch befristete Redner, einwies auf einen Eintrittsgeld bei dem etwa jetzt eintretenden Genossen abzuheben, die Erhebung eines solchen und zwar von 5 RM. für jede Milchkuh, schon für die nächste Zeit zu beschließen. Die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht, wurde daraufhin unter den angeführten Vorschlägen von der Versammlung einstimmig beschlossen und die erforderlichen Statutenänderungen vorgenommen. Nach Schluß dieser Versammlung fand noch eine weitere mit den Milchlieferanten des hiesigen Einzugsgebietes statt. Auch in dieser nahm zunächst Friede wieder das Wort, teilte den Anwesenden die Umwandlung der Genossenschaft mit, erläuterte die einstweilen günstigen Aufnahmebedingungen für die neu eintretenden Genossen, die sich späterhin durch die erhobenen Eintrittsgelder sehr erschweren und empfahl den Lieferanten, nach dem Grundsatz: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ den Beitritt zu der Genossenschaft. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Referent auf die wahrscheinlich schon in nächster Zeit eintretende unterschiedliche Milchbezahlung zwischen Genossen und Lieferanten hin, welche zu Ungunsten der letzteren einen halben Pfennig pro Liter Milch betragen soll, so daß auch schon aus diesem Grunde der Erwerb der Mitgliedschaft sehr im Interesse des Milchlieferanten liege. Eine schriftliche Aufforderung hierzu werde sämtlichen Milchlieferanten noch in nächster Zeit zugehen. Nachdem zum Schluß noch verschiedene Anfragen aus der Versammlung beantwortet wurden, wurde gegen 7 Uhr dieselbe von dem Versammlungsleiter in üblicher Weise geschlossen.

05. Holland. Im letzten Augenblick Hausbrand verfehlt. Im Scheunenhaus eines hiesigen Kaufmanns spielten Kinder. Es lagerten dort Kisten und Kisten mit Holzwole sowie Brennmaterial. In einem unbemerkten Augenblick zündete ein fünfjähriger Junge die Holzwole an und lief schnell hinaus und machte die Tür zu. Zwei kleine Kinder blieben in der Scheune zurück. Durch Zufall kam im selben Augenblick die Hausangestellte. Als sie ahnungslos die Tür öffnete, sah sie, daß es dort lichterloh brannte. Da sofort Wasser genügend zur Stelle war, gelang es mit aller Mühe, noch rechtzeitig des Feuers Herr zu werden.

06. Zheringsjeu. Ferkelsterben. Häufig werden in diesem Frühjahr zwei bis drei Tage alte Ferkel von einer plötzlichen Seuche befallen und gehen dann ein.

07. Klein-Olbendorf. Nege Bautätigkeit herrscht in unserm Dorfe. Der Bauer J. de Beer läßt ein Platzgebäude errichten, das rüstig vorwärts schreitet. Das Vorderhaus ist bis auf kleine Restarbeiten fertiggestellt, so daß mit dem Bau des Scheunenhauses begonnen werden kann. Das alte Haus wird nach Fertigstellung des neuen Gebäudes abgebrochen werden. Weiter läßt sich der Jungbauer Garretl Friesling auf den von seinen Eltern geerbten Ländereien ein Platzgebäude errichten. Vor einigen Tagen wurde das Richtfest gefeiert.

08. Königshoef. Ein schweres Ei. Ein Huhn des Gastwirts Meen legte ein Ei, das das ungewöhnliche Gewicht von 125 gr hatte. Das Ei wies zwei vollständige Dottern auf. Es wurde von einer weißen Leghornhenne gelegt. Die übrigen von der Henne gelegten Eier haben ein Durchschnittsgewicht von 80—85 gr.

09. Neusehn. Ein Pferd eingegangen. Ein Bauer von hier war auf dem Wege beim Pflügen beschäftigt. Plötzlich bäumte sich das sonst durchaus gesunde Tier vor dem Pflug auf und sank dann berendend zu Boden. Das Tier hatte kurze Zeit vorher noch bei einem befreimdeten Kolonisten gearbeitet und darauf 1½ Stunden im Betriebe seines Besitzers. Es hatte auch wie gewöhnlich Futter zu sich genommen. Das Tier muß wohl von einem Herzschlag betroffen sein.

10. Oberjum. Versammlung des Turnvereins. Im Höncherischen Saal fand eine außerordentliche Vollversammlung des Turn- und Sportvereins Oberjum statt. Von den behandelten Punkten ist besonders erwähnenswert der beschlossene Ausflug für den Himmelstagszug nach Bittelsburg. Für den kommenden Sonntag wurde ein Kinderwettbewerb, welches im Höncherischen Saal stattfinden soll, beschlossene. Zu dieser Veranstaltung, die um 10 Uhr beginnt, sollen außer den Kindern auch die Eltern der Kinder besonders eingeladen werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich von der einwandfreien sportlichen Betätigung und Erfrischung ihrer Kinder zu überzeugen. Zur Festlegung von Richtlinien für die Arbeit im kommenden Sommerhalbjahr wurde ein Ausschuss berufen, dessen Aufgabe es sein wird, einen großzügigen Spiel- und Veranstaltungssplan auszuarbeiten. Mit Befriedigung wurde festge-

Olub am Rindmelk

Weener, den 13. Mai 1936.

Die erhöhten Reinsätze für Futtereinfuhrerbehälter.

Ein Erlass des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft äußert die Befürchtung, daß landwirtschaftliche Betriebe, für die entsprechend ihrer Größe, ihrem Viehbestande usw. größere Behälterbauten als solche mit zwölf Kubikmeter umbautem Gärraum in Frage kommen, zunächst erstmalig Behälter bis zu zwölf Kubikmeter errichten, um in den Genuss des erhöhten Beihilfeszuges von sechs RM. je Kubikmeter zu gelangen und erst späterhin den für die Wirtschaft tatsächlich erforderlichen weiteren Behälterraum bauen, für den alsdann ein Zuschuß von nur vier Reichsmark je Kubikmeter in Frage käme. Dies würde der Zweckbestimmung für die Beihilfe widersprechen, weil die Erhöhung des Beihilfeszuges von vier auf sechs RM. je Kubikmeter lediglich im Interesse der Kleinbetriebe erfolgt ist, deren Bedarf an Behälterraum entsprechend der Größe und dem Viehbestande des Betriebes zwölf Kubikmeter und weniger beträgt. Die Landesbauernschaften werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nur solchen Betrieben der erhöhte Satz von sechs RM. zugesprochen werden darf, bei denen die erwähnten Voraussetzungen tatsächlich gegeben sind.

Weiterhin ist beim Bau von mehreren Behältern der erhöhte Satz von sechs RM. je Kubikmeter nicht für jeden Einzelbehälter angewandt, sondern der für den Betrieb erforderliche Gesamtsatzungsraum der Anlage ist maßgebend. Bei der Prüfung der Frage, ob der erhöhte Satz gewährt werden kann, ist es daher ohne Belang, ob ein oder mehrere Behälter errichtet werden. Werden zum Beispiel erstmalig zwei Behälter mit zusammen zehn Kubikmeter umbautem Gärraum errichtet, dann ist auf Antrag der erhöhte Satz von sechs RM. zulässig. Werden dagegen mehrere Behälter mit zusammen dreizehn Kubikmeter gebaut, dann sind nur vier Mark Beihilfe je Kubikmeter zulässig, auch wenn es sich um einen erstmaligen Behälterbau handelt. Ist vor dem 1. April 1936 ein Behälterbau von sechs Kubikmeter Fassungsraum mit einem Reinsatzzuschuß bereits bedacht worden, und werden nach diesem Zeitpunkt weitere sechs Kubikmeter Behälterraum gebaut, so kann für diese restlichen sechs Kubikmeter auf Antrag der erhöhte Satz von sechs RM. bewilligt werden.

Nichtversammlung der NS-Frauenchaft.

01. Gestern Abend fand im Blaatischen Saal eine Pflichtversammlung der NS-Frauenchaft statt. Gleichzeitig wurden die Frauen verpflichtet, die ihre Probezeit bestanden haben. Der Saal und die Bühne waren von den Frauen prächtig geschmückt und voll besetzt. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahne begrüßte die stellvertretende Kreisfrauenchaftsleiterin Fräulein Klügge Mitglieder und Gäste und gab

stelt, daß es der Vereinsführung gelungen ist, auch eine 2. Fußballmannschaft aufzustellen, welche ihre beiden ersten Spiele gegen Jhon länger bestehende Gegner mit einem tigen Höhe ist ein Baugerüst angebracht worden.

02. Stiefelkammerjeu. Ein Probeziehen fand auf dem hiesigen Schießstand statt, woran sich die Kriegerkameradschaft zahlreich beteiligte. Es wurden gute Ergebnisse erzielt. Kamerad Brahm aus Neusehn errang mit 5 Schuß 44 Ringe. Der zweitbeste Schütze war mit 42 Ringen Kamerad Baumann. Die anderen Schützen kamen nicht über 40 Ringe hinaus.

03. Wöllen. Von der Kinderlandverschickung. Am Dienstagabend trafen hier 19 von der NS-Bootswehlfahrt aus den Gemeinden Wöllen, Wöllenerjeu und Bläenerjeu durch die Kinderlandverschickung nach Schiedehausen bei Osabrück entsandte Schulkinder wieder ein. Die erholungsbedürftigen Kinder hatten sich während ihres 6 Wochen dauernden Aufenthalts in ihrem schönen Ferienort sehr gut herausgemacht. Auf ihrer Rückreise in ihre ostpreussischen Heimatorte führten sie mit dem Zuge bis Papenburg, wo sie vom Ortsgruppenleiter der NSDAP Wöllen und dem Lehrer in Empfang genommen wurden. Zahlreiche Angehörige der Kinder hatten sich ebenfalls zum Empfang der Kinder auf dem Bahnhof eingefunden, von wo aus ein Teil in einem Kraftwagen und die übrigen Kinder mit dem Kade nach Hause geschickt wurden. Die zurückgekehrten Ferienkinder waren begeistert von dem ihnen durch die Kinderlandverschickung der NSB ermöglichten Erholungsurlaub in Schiedehausen und werden noch oft und gerne an die dort verlebte Zeit denken.

Wasserfontäne und Umgebung

Westhauderjeu, den 13. Mai 1936.

01. Vom Maimarkt. Zu dem morgen stattfindenden Maimarkt sind schon die ersten Marktwagen angepöckelt. Besonders freudig begrüßt werden sie natürlich von der Jugend, die dem Aufbau der Buden und Karussells interessiert zuschaut und manchmal fleißig mithilft. Der größte Teil der Marktbesucher wird erst in der letzten Nacht seine Stände errichten, so daß über Nacht eine kleine Feststadt entstehen wird. Aller Voraussicht nach dürfte die Beschickung des Kammarktes auch in diesem Jahr wieder sehr reichhaltig sein.

02. Eine Neuerung besonderer Art hat der hiesige Gärtner C. Meyer eingeführt. Er verwendet jetzt in seiner Parmschule einen kleinen Motorflug. Der Motor, der äußerlich gebaut ist, kann auf dem Rücken angeknallt werden und treibt vor dort einen Pflug. Diese Neuerung, die auch schon anderorts beobachtet werden konnte, dürfte in Zukunft auch hier wohl noch Nachahmung finden.

03. Von der Witterung. Die feuchtwarmen Tage der letzten Woche und der leichte Regen, der inzwischen mehrmals niederging, haben das Wachstum der Pflanzen in Feld und Garten und auch den Grasschnitt sehr angeregt und gefördert. Besonders schön wirkt die Obstbaumblüte, die durch Nachfröste und Stürme bisher noch nicht gelitten hat.

04. Mühlenreparaturen. Der eine eiserne Mühlenflügel der R. Müllerschen Mühle, der im vorigen Jahr während eines Sturmes abgebrochen ist, wird zur Zeit von hiesigen

in ihren trefflichen Ausführungen ein Bild der nationalen Tage der letzten Monate. Ausgehend vom 30. Januar sprach sie über das Beamtis zum Führer am Tage der Wahl und über die Bedeutung des Muttertages. Sie forderte dabei alle Frauen auf, ihre Pflichten zu erfüllen und sich für das nationalsozialistische Deutschland einzusetzen. Nach dem Vorpruch eines NSDAP-Mädels erfolgte durch die stellvertretende Kreisfrauenchaftsleiterin die feierliche Verpflichtung der 16 Frauen und anschließend die Einführung der neuen Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Hennig. Die Feier wurde in ansprechender Weise von musikalischen Darbietungen umrahmt. Nach dem Ausmarsch der Fahne und einer kurzen Pause übernahm Frau Hennig ihr Amt und bat in kurzen Worten um die Mitarbeit und das Vertrauen der Frauen. Nach Erledigung der laufenden Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

05. Bium. Kriegerkameradschaftsfest. Zu dem bevorstehenden Sommerfest am nächsten Sonntag sind die Vorbereitungen bereits getroffen. Der Festplatz an der Straße zur Ziegelei „Türkei“ wird bereits entsprechend hergerichtet. Das Tanzzelt sowie Buden aller Art werden jetzt auf der Festwiese aufgebaut. Hauptsächlich ist das Wetter gnädig, damit Jung und Alt von Nash und Fern in unserm Dorf an der Gms einige vergnügliche Stunden haben. Außer im Tanzzelt mit seinen zwei Tanzplätzen findet auch der Tanz im Schröderischen Saal statt. Die Musik wird von der Lagerkapelle in Papenburg gestellt. Für Aufbewahrung von Fahrrädern und anderen Fahrzeugen ist gesorgt.

06. Bunde. Gründung einer Molkereigenossenschaft. Im Hotel ten Have fand gestern nachmittag eine Versammlung zur Gründung einer Molkereigenossenschaft für Obstverwertung statt. Die Kreisbauernschaft Veer hatte sämtliche Ortsbauern zu dieser Versammlung eingeladen. Frau Lindena-Murich erläuterte zunächst im längeren Ausführungen Ziel und Zweck der zu gründenden Genossenschaft. Nachdem der Direktor der Bäuerlichen Versuchsanstalt Weener von Berg die Sachverhalte vorgelesen hatte, wurde zur Gründung der Genossenschaft geschritten. Mit der Werbung für die neue Genossenschaft wurden die Ortsbauern beauftragt. Dr. Kuiper-Bunde stellte seinen Keller zur Molkereibereitung zur Verfügung.

07. Wochenmarkt Weener. Am gestrigen Wochenmarkt war eine Anzahl Großvieh aufgetrieben. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: hochtragende Rinde 400—550, Weibvieh 300—400, Rinder 180 bis 300, Ferkel 4—6 Wochen alt 13—15, 6—8 Wochen 16—18, Käufer nach Lokalität 25—38, ältere Tiere über Notis, Milchschafe 35—40, 5 Wochen alte Lämmer 11—14, ältere Lämmer 14—17 M. Der Handel war in allen Gattungen belebt. Der Markttrieb in Kleinvieh betrug 300 Stück Ferkel, 50 Stück Käufer und 60 Stück Schafe und Lämmer. Mit der Bahn wurde eine große Anzahl Ferkel verladen. Der Markt wurde geräumt. Auswärtige Händler und Landwirte waren zahlreich vertreten.

Verstarbeteilern ungearbeitet und soll in nächster Zeit wieder angebracht werden. Wie verlautet soll auch der noch in Betrieb befindliche Flügel abmontiert und verstärkt werden, um so einem größeren Unfall vorzubeugen, wie es sich im Vorjahr durch den Absturz des Flügels hätte leicht ereignen können.

08. Klostermoor. Am Feuerwehrverbandsfest in Celle werden 8 Kameraden der hiesigen Wehr teilnehmen.

Von Rikine und Floorbannwoll Große Strafkammer Aurich

Ein 62jähriger Mann wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. Aus der Haft vorgeführt wurde der 62 Jahre alte Klaus Gieseler aus Diele, dem zur Last gelegt wurde, in den Jahren 1931, 1932 und 1935 in Diele, Norden und Umgebung durch vier selbständige Handlungen mit Personen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen und diese zur Durchführung derselben bereit zu haben. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte Beweisaufnahme ergab einwandfrei, daß sich der Angeklagte in drei Fällen schuldig gemacht hatte. Der als Sachverständige benannte Rechtsanwalt Dr. Drost sagte in seinem Gutachten über den Angeklagten, daß er nicht gesund habe, was die volle Verantwortlichkeit Gieseler beschränke. Er sei für seine Taten voll verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragte in dem einen Falle Freispruch, für die übrigen drei Fälle je 8 Monate Gefängnis, die zu einem Jahre Gefängnis zusammenzurechnen seien. Nach kurzer Beratung verurteilte die Große Strafkammer folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Freiwechung im übrigen wegen Sittlichkeitsverbrechen in drei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Die erlittene Unterbringung wird angerechnet.

Unterbringung eines Juden in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Moriz Schönthal, ein Jude aus Norden, hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten, die er im Jahre 1933 bzw. 1934 an Mädchen unter 14 Jahren begangen hatte. Da diese Straftaten unter Unzurechnungsfähigkeit begangen wurden, kam Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt in Frage. Der Jude gab in der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundenen Verhandlung ohne weiteres zwei seiner Verbrechen zu, doch wollte er die eine Straftat nicht kennen, d. h. kennen doch, aber nicht mit ihr „zu tun“ gehabt haben. In einem Falle, über den er eine 17jährige Hausangestellte im Schlafzimmer und verewaltigte sie, im zweiten Fall griff er eine 13jährige unzüchtig an und setzte sich in einer Weise, die nicht wiederzugeben ist und drückte sich in einer Weise, die nicht wiederzugeben ist und drückte sich in einer Weise, die nicht wiederzugeben ist in mißvernehmlichem Nicht erscheinen zu lassen, daß er angeblich seine Frau — gegen die er übrigens Ehescheidungsantrag gestellt hatte, weil sie ihn betrog — habe damals nichts mehr mit ihm zu tun haben wollen und dadurch sei das alles gekommen. Im übrigen befreit er, daß die Schülerin die Wahrheit kenne und bezeugt alles, was sie sagt als Lüge. Das Mädchen behauptet aber die Einwirkung des Zimmers genau und widerlegt dadurch seine Behauptung, daß sie niemals in dem Zimmer gewesen sei, gründlich. Im übrigen verurteilt Schönthal noch sich über die ihm angedrohte „Behandlung“ im Gefängnis und in der Heil- und Pflegeanstalt zu beschweren. Aber die Große Strafkammer war auch über sein Verhalten im Gefängnis und der Anstalt voll unterrichtet und konnte sein Lamento kräftig unterbinden.

Nach dem Gutachten des Leiters der Heil- und Pflegeanstalt, in der Schönthal bereits untergebracht war, Dr. Grimme, ist Schönthal geistesgestört. Der Staatsanwalt sah sich kurz und betonte, daß, um ein für allemal zu verhüten, daß Schönthal weiteres Unheil anrichte, seine Unterbringung erforderlich sei.

Nach kurzer Beratung verurteilte die Große Strafkammer das Urteil, daß die Unterbringung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Zu der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende u. a., daß nach dem Gutachten Dr. Grimmes feststehe, daß der Angeklagte zur Zeit der Taten unzurechnungsfähig gewesen sei, er daher nicht bestraft werden konnte. Da er aber für die Allgemeinheit eine Gefahr bilde, habe die Unterbringung ausgesprochen werden müssen.

Ufendorf - Gümmling

Papenburg, den 13. Mai 1936.

60000 RM. Reichsbilfe für das Hochwassergebiet

07. Wie wir von der Kreisleitung der NSDAP. erfahren, ist es den vereinten Bemühungen der Parteistellen, der Staatsbehörden und des Reichsnährstandes in Berlin gelungen, daß vom Reich dem durch die Hochwasserkatastrophe schwer heimgesuchten Umstande eine Summe von 60 000 Reichsmark als Beihilfe zur Überwindung des Notstandes zur Verfügung gestellt worden ist.

Bersammlung der Kreisbauernschaft Ufendorf-Gümmling mit dem Landesbauernführer von Rheden und dem Landrat Gronewald.

07. Am 11. Mai fand in der Gastwirtschaft Lessers in Dörpen eine Bersammlung der Kreisbauernschaft Ufendorf-Gümmling mit dem Landesbauernführer von Rheden und dem Landrat Gronewald statt. An dieser Bersammlung waren sämtliche Ortsbauernführer und Bürgermeister aus den durch die Hochwasserkatastrophe betroffenen Ortschaften eingeladen. Landrat Gronewald eröffnete die Bersammlung mit einer kurzen Ansprache und dankte besonders dem Landesbauernführer für sein tatkräftiges Eingreifen, um den durch das Hochwasser betroffenen Betrieben zu helfen. Der Landesbauernführer machte dann Mitteilung über seine Vorstellung im Ministerium in Berlin. Er führte etwa folgendes aus: Bei den beschränkten Mitteln können nur die wirklich schwer Geschädigten auf Unterstützung rechnen. Die Beihilfen selbst sollen je zu einem Drittel vom Reichsnährstand, von der Provinz und dem Staate zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist das Reich bereit, denselben Betrag auszuwerfen wie die Provinz und der Reichsnährstand. Dem Landesbauernführer — das sei auch an dieser Stelle betont — ist für seine persönlichen Bemühungen der Dank der Bauern sicher.

07. Filmvortrag des Deutschen Roten Kreuzes. Am morgigen Donnerstagabend wird im Saale des Hotels Hülsman ein Filmvortrag geboten. Den zu der Veranstaltung besonders eingeladenen Mitgliedern des Roten Kreuzes soll in diesem Vortrag an Hand eines Filmes ein anschaulicher Einblick in die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes vermittelt werden. Da der Eintritt zu dem Vortragsabend frei ist, wird mit einem zahlreichen Besuch gerechnet.

07. Handlungsgehilfenprüfung für den Kreis Ufendorf-Gümmling. Die Industrie- und Handelskammer zu Osnabrück führt für diejenigen kaufmännischen Lehrlinge aus dem Kreise Ufendorf-Gümmling (mit Ausnahme von Papenburg), die zu Ostern 1936 ihre kaufmännische Lehre beendet haben und für solche Handlungsgehilfen, die in diesem Jahre ein Zeugnis der amtlichen Berufsvertretung erwerben möchten, eine Prüfung durch. Die mündliche Prüfung beginnt in den Vormittagsstunden des 18. Mai in Meppen (Hotel Germania), während die schriftliche Prüfung am gleichen Ort vormittags am 22. Mai beginnt. Die Prüfungsgebühr beträgt 6 RM. und ist gleichzeitig mit der Anmeldung auf einem Anmeldevordruck der Industrie- und Handelskammer zu Osnabrück von den Prüflingen einzusenden.

07. Der Bürgermeister von Papenburg macht bekannt: Die Antragsvordrucke auf Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien auf Grund der Bersammlung vom 24. 3. 36 werden am Freitag, dem 15. Mai 1936 von 8—10 Uhr im Zimmer 7 des Rathauses ausgegeben.

07. Alte und seltene Münzen dem Papenburger Heimatmuseum überwiesen. In den letzten Tagen ist von Papenburger Einwohnern dem hiesigen Heimatmuseum wieder eine Reihe alter Münzen, die zum Teil auf Papenburger Gebiet gefunden worden sind, für die Münzammlung zugeführt worden. Die älteste der Münzen stellt ein Kupfergeldstück aus dem Jahre 1622 dar, das von der Stadt Osnabrück herausgegeben ist. Die Witwe Klagen in der Friederikenstraße stellte das seltene Stück zur Verfügung. Von einem anderen Volksgenossen wurde eine aus dem Jahre 1766 stammende Silbermünze gestiftet, und zwar trägt das Stück die Aufschrift „12 einen Reichsthaler“, sowie den Kopf Friedrichs des Großen mit der Unterschrift „Friederikus Rex Borussiae“. Der hiesige Elektriker Kojot konnte eine Groninger Münze aus dem Jahre 1771 zur Verfügung stellen, die aus einer Art Bronze hergestellt ist und die Aufschrift „Gen Ommel“ aufweist. Aus dem Jahre 1853 stammt eine französische Kupfermünze, die von S. Serfso am Mittelkanal in dem Garten des Spenders gefunden wurde und ein Beweis dafür ist, daß die Papenburger Seefahrer mit allen Ländern und Nationen der Welt auf dem Seewege ihre Beziehungen gepflegt haben. Zu den älteren Münzen kommen weitere Kupfer- und Silberstücke aus neuerer Zeit, die ebenfalls von freundlichen Spendern dem Heimatmuseum überwiesen worden sind.

07. Ufendorf. Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Ufendorf. Am kommenden Dienstag führt die hiesige gemeinnützige Baugenossenschaft ihre ordentliche Generalversammlung durch, in der u. a. der Geschäftsbericht erlatet, die Jahresbilanz genehmigt und die Berschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns herbeigeführt werden sollen. Weitere wichtige Beratungspunkte werden die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat und die Berschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns herbeigeführt werden sollen. Weitere wichtige Beratungspunkte werden die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat und die Berschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns herbeigeführt werden sollen.

07. Hüven. Arbeitsverbindung zum Kirchenneubau. Das Gotteshaus der hiesigen Kirchengemeinde soll abgebrochen werden und einem Neubau Platz machen, der in Kürze entstehen wird. Die für den Abbruch und Neubau der Kirche notwendigen Arbeiten sind inzwischen öffentlich ausgeschrieben worden. Die eingehenden Angebote sollen am kommenden Freitagvormittag geöffnet werden.

07. Lathen. Jubiläum des Lathener Spar- und Darlehnskassenvereins. Am heutigen Mittwoch feiert der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein das Fest des 50jährigen Bestehens, das zusammen mit dem Jubeljahr der Lathener Bezugs- und Abzahlgemeinschaft aus Anlaß des 50jährigen Bestehens im Gartenzelt von Wilkens durchgeführt wird. Der Lathener Spar- und Darlehnskassenverein wurde am 22. Juni 1886 von 16 Volksgenossen gegründet und hatte ein Jahr später 17 Neffen und einen Gesamtanwachs von 23 343 Mark aufzuweisen. An Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung waren im ersten Jahre 7951 Mark zu verzeichnen und an Darlehen und Berschlüssen für Mitglieder wurden 3380 Mark verbucht. Im verfließenden Jahre 1935 hatte der Verein 534 Mitglieder und einen Gesamtanwachs von 16 947 000 Mark. Die Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung betragen im gleichen Jahre 959 677 Mark und an Darlehen und Berschlüssen an Mitglieder waren 863 401 Mark zu verbuchen. Zwei von den Mitbegründern des Vereins können am Tage des Jubiläums ihr 50jähriges Mitgliedsjubiläum feiern, und zwar der Vorsitzende des Vorstandes H. Röhren-Freienburg und der Rentant i. R. W. Bateklo-Meißner. Anlässlich der Jubelfeier haben der Spar- und Darlehnskassenverein und die Landw. Bezugs- und Abzahlgemeinschaft Lathen ihre Berschlüsse für den Jubeltag geschlossen.

07. Sögel. Von der Kriegerkameradschaft. Im Vereinslokal fand eine Mitgliederversammlung der hiesigen Kriegerkameradschaft statt, die vom Vereinsführer W. Schröder eröffnet und geleitet wurde. Es wurde beschlossen, zu der am kommenden Sonntag im „Jägerhof“ stattfindenden Berschießveranstaltung die Vereine des Ortes und die umliegenden Kriegerkameradschaften einzuladen. Dem Pflicht- und Freischießen, das auf vier Säuben durchgeführt wird, soll sich im großen Zelt eine Familienfeier anschließen. Den besten Schützen winken wertvolle Berschießpreise. Im weiteren Verlauf der Bersammlung wurde beschlossen, zu der am 7. Juni stattfindenden Fasnetweibe der Kriegerkameradschaft Heede eine Fasnetabordnung zu entsenden. Die Mitgliederversammlung fand nach der Erledigung einiger interner Angelegenheiten ihren Berschluss.

Badenburger Hafen.

Angelkommene Schiffe: Tall Hermine, Kommen-Papenburg, Leer von Weener; Tall Margarethe, Rodens-Papenburg, Leer von Weener; Tall 2 Gebrüder, Zärten-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Helene, Scheper-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Katharine, Scheper-Papenburg, Leer von Westbarendorf; MS Artona, Mibendorf-Papenburg, Leer von Osterum; MS Vertrauen, Godes-Papenburg, mit Dachziegel von Münden; MS Mutterliebe, Selb-Haren, mit Mehl von Hamburg; MS Anna, Re-Papenburg, Leer von Wilhelmshaven; Mutterliebe Anna, Abbeden-Papenburg, mit Steinen von Lathen; abegangene Schiffe: MS Mutterliebe, Selb-Haren, nach Teilsdorf nach Meppen; Mutterliebe Engeline, Jungslob-Papenburg, mit Torf nach Halle; MS Artona, Mibendorf-Papenburg, Leer nach Jemgum; MS Helene, Scheper-Papenburg, Leer nach Jemgum; MS Josefina, Kallwasser-Papenburg, mit Erde nach Jemgum.

Bericht über den Markt von Leer-Offr. am 13. Mai 1936

A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben: 319 Stück Großvieh.
Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.
Handel:
hochtrag. u. fleischmilde Kühe 1. Sorte gut 550-600 Mk.
2. Sorte mittel 450-525 Mk.
3. Sorte langsam 325-425 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte gut 475-525 Mk.
2. Sorte mittel 350-450 Mk.
3. Sorte mittel 270-350 Mk.
güfte, zeitmilde u. jahre Kühe — Mk.
1-jährige Bullen 1. Sorte langsam 400-500 Mk.
2. Sorte langsam 300-400 Mk.
3. Sorte langsam 200-300 Mk.
1/2-jährige Kuhhälber — Mk.
1/2-jährige Bullhälber — Mk.
1-2-jährige güfte Rinder mittel 140-300 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen mittel 18-40 Mk.
Gesamttenenz: Lohhafter als an den Vormärkten.
Ausgefuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

110 Stück Kleinvieh.
Handel: Ferkel flott, Junst langsam
Ferkel bis 6 Wochen 17-18 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 18-21 RM., Lauser 28-40 RM., Schafe - RM., Lämmer 13 bis 15 RM., Ziegen - RM.
Sämtliches auf dem Markt angetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchensfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.
Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am Mittwoch, 20. Mai 1936, Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 27. Mai, mit dem Rindviehmarkt zusammen.

Zweigekäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffepreis A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Berantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Hagedorn, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jöbst & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen
Wegen Sterbefalls werde ich am Freitag, dem 15. Mai 1936, nachmittags 2 Uhr, beim Hause Westeringe Nr. 1 hier selbst folgende gebrauchte Gegenstände, als: 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Glaschrank, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Topfbank, 1 großer Spiegel, 1 Bort mit Töpfen, 1 Küchenschrank, 1 Polstersessel, 1 Waschkessel, 1 Teube und was sonst da sein wird, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Bersichtigung vorher gestattet.
Leer, L. Winckelbach, Auktionator.

Eine Ende Juni kalbende Kuh und ein Rind hat zu verkaufen Wessel Behrends, Logabirumerfeld

Eine flotte Kuh und eine ürende Färse zu verkaufen. Gerh. Rhoden, Südgeorgsfehn.

Ein schönes Kuhkalf hat zu verkaufen Harm Walfes, Brückensfehn

Ein Kuhkalf zu verkaufen, 10 Tage alt. Johann Keiser, Südgeorgsfehn.

Junges Stammschaf mit 2 Lämmern zu verkaufen. B. Hündling, Steensfelde.

Prima Ferkel verkaufen. Geschw. Möhlmann, Deternerlehe.

Ferkel verkauft Diedrich Peters, Deternerlehe.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. H. Groenhoff, Neermoor.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Hege Kucht, Lammertsfehn.

10-20 Ztr. Runkelrüben zu verkaufen. Joh. Waterholter, Hollen.

Streitort zu verkaufen. Hinrich H. Boekhoff, Nordgeorgsfehn.

Süßeiserner Herd zu verkaufen. Leer, Kampstraße 22.

Zu mieten gesucht
Zwei möblierte und ein leeres Zimmer in gutem Hause von einzeitigem Herrn in Leer auf sofort gesucht. Angeb. unt. L. 421 an die OTZ, Leer

Zu kaufen gesucht
Gebrauchter Sitz-Liege-Wagen anzukaufen gesucht. Frau Maas, Leer, Edzardstraße 97.

Vermischtes
Junges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Leer, Hindenburgstr. 43.

Lausjunge gesucht. Gerh. Müller, Leer, Wilhelmstr. 74.

heute große Sendung
la Spargel,
1. Sorte Pfund 45 Pfg.,
2. Sorte Pfund 40 Pfg.,
ferner aus eigenen Kulturen frischer Spinat, Kopfsalat und Radieschen.
A. D. Meekamp, Leer,
Fernruf 2021.

Sojafchrot
— Vita —
vorrätig.
Landwirtschaftsmühle, Leer.

Für hiesigen, größeren Bezirk suchen wir zum baldigen Antritt energische Persönlichkeit bzw. tüchtigen Lebensversicherungssachmann als

Reiseinspektor
gegen Direktionsvertrag mit festen Bezügen, Abschluss- und Umsatzprovision.

Wir bitten Herren, die mit den Bezirksverhältnissen vertraut, den Anforderungen des Außendienstes voll gewachsen sind und in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft mit Erfolg tätig waren, um ausführliche Bersicherung. — Vertrauliche Bersicherung derselben zugesichert!

CONCORDIA
Lebensvers. Bank A. G.
Köln, Maria-Ablaf-Platz 15.

Heute, Mittwoch: Konzert
mit Tanzeinlagen in den neu bersgerichteten Räumen der Gaststätte **Otto Jödel, Wilhelmslust, Loga.**

Thomasmehl
ist zur Zeit wieder sehr preiswert. Wir empfehlen rechtzeitige Bersellung.

Landwirtschaftsmühle, Leer.

Frische Würstchen
H. Stumpf, Leer, Westeringe 11.

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Bersicherung verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Neue Gardinen!
Landhaus, p. Mtr. -.28 -.35 -.48 -.60 -.65
Tüllgardinen, per Mtr. -.45 -.68
-.78 -.88 -.98 und 1.15
Grobüll, 2.10 Mtr. breit, creme, per Mtr. 1.95
Stores, vom Stück, per Mtr. 1.10 1.25 1.45 u. 1.95
Vorhangsstoffe, -.55 -.58 -.65 -.70
Gardinen-Spachtel von -.23 an
Etamine, in weiß und creme, 150 cm br. per Mtr. 0.75 -.88 -.98

Temme Groothoff, Detern.
Hüftgürtel, Korsetts, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter
Ulrichs, Leer
Wäsche-Haus,

Total „Zum goldenen Anker“



Am Markttag
großer BALL

In den vorderen Räumen
Stimmungsmusik

Am Sonntag (Marktnachfeier)
grosser Eröffnungsball

Musik wird gestellt von der
Aschendorfer Wachmannschaft.

Es ladet ein **G. Schmidt, Westrauderfehn.**

Fahrradstand im Autoschuppen **Warme u. kalte Speisen zu jeder Zeit**
Als Spezialität: **Mocturle!**

Zum Feiertag Maimarkt

ist die große Attraktion

Emde's Wausbahn

da. Auf dem Platze Hotel Frisia.

Der gute Ruf

unserer

Herrenkleidung

führt uns jährlich neue Kunden zu. Wenn Sie auf tragbare Stoffe, guten Sitz und einwandfreie Verarbeitung Wert legen, so veräumen Sie nicht, unsere reichhaltige Auswahl in

Anzügen und Mänteln anzusehen.

R. Th. Alden, Westrauderfehn.

Zum Feiertag Markt!

- Hosen Herren-Unterhosen 1.-
- Burschen-Unterhosen -.75
- Burschen-Einjahrmenden 1.-
- Herren-Macco-Jacken -.95
- Herren-Polo-Hemden 1.-
- Herren-Sporthemden 2.95 u. 2.25
- Selbstbinder 1.- -.75 -.50 -.25
- Herren-Hofenträger Pr. -.95
- Knaben-Strümpfe Pr. -.75 u. -.50
- Knaben-Pullover 1.-
- Herren-Socken, reine Wolle Pr. 1.-
- Blaue Burschen-Stalljacken 1.50
- Herren-Stalljacken 2.50
- 1.25 u. 1.-
- Knaben-Sportstrümpfe Schw. u. fbg. Pr. -.75 u. -.50
- Schw. bzw. Kinderstrümpfe Gr. 8-11 Pr. -.50
- Damenstrümpfe, Wajschseide Pr. -.95 -.75
- Damen-Schlüpfen -.95 -.75
- Kinder-Schlüpfen -.75 -.50
- Baskenmützen -.95 -.75 -.50 u. -.25
- Seidenleinen mtr. -.95 -.85 u. -.75
- Wajschseide mtr. -.90 -.75 u. -.50
- Wollmousselin mtr. 1.95 u. 1.50
- Trachtenstoffe mtr. 1.- -.90 -.75 u. -.65

H. Stapelsfeld
Westrauderfehn.

Wir bieten Ihnen jetzt
neue moderne

Damen-Kleider Blusen u. Röcke

aus neuen Sendungen zu
billigsten Preisen.

C. Kracht
Warsingsfehn.

Zur Frühjahrsanzugpflanzung:
Salvien, Stück 25 Pfg., 5 Stück 1 Mk., Beet- u. Hängegeranien, Stück 30 Pfg., 4 Stück 1 Mk., Lobelien, Duzend 50 Pfg., Tomatenpflanzen, Begonien usw., sowie Treibhaus-Tomaten, Gurken, Spargel usw.

Loers Filiale Leer, Ad.-Hittlerstr. 13

Goldene Medaille London 1905
der Beweis, dass auch Ihre
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Dr. Dr. Dr.
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt werden (M. 225 pro)
Nur in Apotheken erhältlich
Bestimmt: Löwen-Apotheke.

Zum Frühjahrsmarkt

die günstige Einkaufs-Gelegenheit für
**Damen-, Herren- und
Kinder-Bekleidung,**
Gardinen, Tücher, Lösser
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen!

C. U. J. Hagius Sohn

Westrauderfehn

In der Wollmousselin-Modellmanufaktur
unserer Konfektion die
Ganzan- oder Damen

- Unsere
- Sportmäntel, Gr. 7-11 schon von 9.75 bis 20.-
 - Herrenstoffmäntel, auch in Frauengrößen . . 30.- bis 52.-
 - Trenchcoats, Slipons, in fester Form . . . 25.- bis 49.-
 - Komplets, der Modetyp 25.- bis 48.-
 - Kostüme in allen Farben, nur mit weitem Rock, 24.- bis 45.-
 - Röcke, in hell und mittelfarbig 2.90 bis 9.-
 - Blusen, in entzückender Auswahl 2.30 bis 14.-
 - Kleider, waschechte Stoffe 1.90 bis 6.-
 - Kleider, Sport-Seidenstoffe 5.- bis 28.-
 - Kinderkleider, hübsche Dirndelkleider, in allen Größen

Ein Blick in unsere Schaufenster
wird Sie überzeugen

R. Th. Alden

Westrauderfehn

Stets das Neueste

in Kleiderstoffen, Seiden-
stoffen, Kragen, Be-
sätzen, Gürteln,
Klipsis,
Knöpfen,
etc.

Gust. Schowe, Ihrhove

Wollmusseline,
Vistra, Niedersächsische
Trachten- und Dirndlstoffen,
sowie sämtlichen anderen
modernen Sommerstoffen!

Bei frohem Tanz

schätzt man die angenehme
Wirkung der erfrischen-
den, extra starken

D'HILLERS
PFEFFERMINZ

Schnittblumenpflanzen

wie bekannt in vielen Sorten:
Aster, Levkojen, Tagetes,
Strohblumen, Scabiosen usw.
für Blumenkästen: billige
Petunien, Lobelien u. Begonien,
Gemüsepflanzen:
sämtliche Kohlarten,
Sellerie, sowie starke, früh-
reifende Tomaten-Pflanzen und
Riesen-Kürbis mit Topfballen
empfiehlt

Freedes Gärtnerei
Leer, beim Plytenberg.

Ruder-Club
Leer, e. V.
Monats-
Versammlung
(Schulungs-
abend)

am Freitag, dem 15. Mai, 20.30
Uhr im Bootshaus.
Teilnahme **aller** aktiven Mit-
glieder ist Pflicht.

Berein junger Kaufleute,
Leer.

Am Montag, dem 25. Mai,
abends 9 Uhr, im Vereinszimmer
bei Jonas:

General-Versammlung.
Jahresbericht, Kassenlegung,
Sonstiges.

Der Vorstand.

Militär-Kameradschaft
Leer

Monatsappell

am Donnerstag, dem 14. d. Mts.,
abends 8.30 Uhr, im Kamerad-
schaftslokal „Hindenburg.“
Wegen wichtiger Tagesordnung
Erscheinen Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute
Verzinsung,
für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung
zu günstigen Bedingungen!
Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga,
Warsingsfehn, Weener u. Westrauderfehn

Am Sonnabend, dem 16. ds. Monats
findet bei Zimmermann in Steinfeldersfehn die
Wiederholung des
Kameradschaftsabends
der SA. 23/R 52 statt.
• Theater • Verlofung • Tanz •
Musik: Standardkapelle. Kassensöffnung: 7 Uhr. Beginn 8 Uhr
Der Truppführer.

Heißmangelbetrieb

in Loga, Kl. Horstweg 2, eröffnet

Die modernste Maschine mangelt und bügelt gleichzeitig
in kurzer Zeit. — Der Betrieb ist jeden Tag geöffnet.

Bevor Sie Möbel kaufen

besichtigen Sie unser großes Möbellager.
Gebr. Harms, Leer, Adolf-Hittlerstraße 15a
(am Kriegerdenkmal).
Annahme von Ehestandsdarlehen- und Kinder-
reichen-Bedarfsdeckungsscheinen.

Wünschen Sie Ihre Traum!

Reiche Auswahl: Stores v. 1.60 Mk. an, Portierenstoff v. 1.40 Mk. an
Patentrollos, normale Breiten, stets auf Lager, **Joh. Grötsch, Leer**
Raffgardinen mit Spitze, weiß und ecru. Wilhelmstraße 64.
Fernsprecher 2581.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Auf-
merksamkeiten zur Silberhochzeit unsern
herzlichsten Dank.

Heyo Strenge und Frau, geb. Brüning.
Großwolde, 12. Mai 1936.

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit**
am 10. ds. Mts. in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Fr. Janßen und Frau, geb. Loerts.
Velde, den 12. Mai 1936.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, die uns
zu unserer Vermählung in Ihrhove zuteil wurden,
danken wir allen recht herzlich.

Johannes Boekhoff u. Frau, geb. Tempel.
Glansdorf, den 13. Mai 1936.

Familiennachrichten

Ojueder und Albnel Koch

geben hochehrent die glückliche Geburt
ihres **Vöflerfabn** bekannt.

Leer, den 12. Mai 1936

Rhaudermoor, Ihrhove, Heiselde, Hannover,
Wilhelmsburg, Holte, den 12. Mai 1936.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ist gestern abend um
10.30 Uhr im Kreis-Krankenhaus zu Leer unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel, der
Sattlermeister

Matthias Schoenmakers

im 74. Lebensjahr ruhig entschlafen.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Mai, 12 Uhr,
vom Sterbehause aus in Rhaude statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Sohnes sprechen wir allen
auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank** aus.

Leer, den 13. Mai 1936.

Familie Friedrich Habenicht.

Für die erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden un-
seres lieben Entschlafenen **danken wir herzlich.**
Im Namen aller Angehörigen

Anton Schäfer und Frau.

Logaerfeld, den 12. Mai 1936.